

HEIMAT BRIEF

274 | OKTOBER – DEZEMBER 2023

*Wir wünschen
eine schöne Winterzeit!*

16/23
ZWISCHEN HIMMEL UND HÖLLE

Die Spur des Goldes



22

Inhalt

03	Kreisheimatpflegegremium
05	Tagungen
10	Auszeichnungen
16	Vereinsnachrichten
51	WHB – Westfälischer Heimatbund
54	kult – Kultur und lebendige Tradition
59	Deutsch-Niederländische Aktivitäten
66	Plattdeutsch
73	Museen im Kreis Borken und Achterhoek
84	Publikationen
90	Impressum

KREISHEIMATPFLEGEGERMIUM

03	Grußwort des Kreisheimatpflegegremiums
----	---



WEST MÜNSTERLAND
KREIS BORKEN
Grenzenlose
Möglichkeiten

GRUSSWORT DES KREISHEIMATPFLEGEGEREIMS

Liebe Engagierte in der Heimatpflege,
sehr geehrte Leserinnen und Leser!

Am Ende des Jahres möchten wir Ihnen Dank und Anerkennung für Ihr Engagement in Ihrer Stadt / Ihrem Dorf aussprechen. Das vielseitige Wirken der Heimatvereine im Westmünsterland prägt unsere Heimat.

Die Menschen leben hier noch im Rhythmus der Jahreszeiten: Feste werden gefeiert, Traditionen gepflegt und wir halten fest an dem, was sich bewährt hat und gleichzeitig sind wir aber auch offen für neue Impulse.

Im Jahreskreis kommt nun das schönste Fest, Weihnachten. Wir möchten uns mit Kerzen, backen und Weihnachtsmärkten auf das Fest vorbereiten, aber irgendwie will es uns nicht so ganz gelingen. Zurzeit erreichen uns Bilder von Katastrophen, Vertreibung und der Gewalt der Kriege. Wir können uns nicht mehr so unbedarft freuen.

Das Weihnachtsfest bekommt nun eine andere Bedeutung. Unser Blick verändert sich, wir werden

demütig, dankbar und wünschen allen Menschen friedvollere Zeiten. Die christliche und menschliche Ausstrahlung über das Geschehen um und an der Krippe sollte uns weit über die Weihnachtstage begleiten.

Mit einem großen Paket voller guter Weihnachtsgrüße wünschen wir Ihnen besinnliche Weihnachtstage.

„Holt ue kreggel un bliewt gesund!“

Ihr Team der Kreisheimatpflege mit

Christel Höink
Ernst Bennemann
Leo Engenhorst

*Walter Schwane,
Redakteur Heimatbrief*

*Geschäftsstelle der Kreisheimatpflege
Ulrike Brandt und Antonius Böing*

AUSSTELLUNGEN

ESCAPE ROOM

Die Spur des Goldes

—

Ein Projekt im Rahmen des Themenjahres
„1623 – Zwischen Himmel und Hölle“

—

ganzjährig im kult Westmünsterland

Die Heimatforscherin Luise Leusing ist im ganzen Münsterland als Autorität für die Geschichte der Region bekannt. Doch nun ist sie verschwunden! Genau in dem Moment, in dem sie eine sagenhafte Entdeckung gemacht hat ...

Alles, was sie hinterlassen hat, sind ein Brief und der Schlüssel zu ihrem Büro. Jetzt seid ihr am Zug herauszufinden, was hinter dem mysteriösen Verschwinden der Forscherin steckt. Doch die Zeit drängt! Denn ihr seid nicht die Einzigen, die sich an ihre Fersen geheftet haben. Sollte jemand anderes sie vor euch finden, könnte es für Frau Leusing sehr gefährlich werden ...

Schafft ihr es, der Spur des Goldes zu folgen und das Rätsel um Frau Leusing und ihre Entdeckung zu lösen?

1 Raum – 60 Minuten – jede Menge Rätsel! Das sind die Zutaten für ein spannendes Event im kult. Egal ob als Teambuilding, Familienausflug, Junggesell*innenabschied oder spannender Nachmittag mit Freund*innen – „Die Spur des Goldes“ ist ein mitreißendes Erlebnis für Gruppen bis 6 Personen.

Dauer 60 Minuten

Gruppengröße 3 - 6 Personen

Alter ab 14 Jahren empfohlen

Kosten 50 €

Öffnungszeiten

Di bis So 10 – 17 Uhr, freitags 10 – 20 Uhr

Buchung Tel (02861) 681 1415

oder per E-Mail kult@kreis-borken.de

TAGUNGEN

- 05 Heimatvereine diskutieren in Marbeck über ihre Zukunft
- 06 Kurzvorstellung des Heimatvereins Marbeck durch die Vorsitzenden Thomas Wolf und Manfred Göring
- 08 Heimatvereine aus Bocholt, Isselburg und Rhede trafen sich zur Jahrestagung in Barlo



Kreisheimatpflegerin Christel Höink (links), Ernst Bennemann, stellvertretender Kreisheimatpfleger (4.v.r.), Walter Schwane, Redaktion Heimatbrief (5.v.r.), Antonius Böing, Geschäftsstelle der Kreisheimatpflege beim Kreis Borken (stehend), Vereinsvorsitzende Thomas Wolf und Manfred Göring als Gastgeber des Heimatvereins Marbeck (rechts) und Gäste bei der Regionaltagung.

Heimatvereine diskutieren in Marbeck über ihre Zukunft

Initiative „Wir in Marbeck“ gibt interessante Einblicke

MARBECK. Zahlreiche Vorstände der hiesigen Heimatvereine kamen am Donnerstag, 12. Oktober in Marbeck zur Herbsttagung des Bereiches „Altkreis Borken“ zusammen, zu dem 15 Vereine gehören. Dabei ging es vor allem um die Zukunft der Vereine und Veränderungen, die vor ihnen liegen. Wie jüngere Mitglieder gewonnen werden

können, wussten vor allem die Teilnehmer aus Marbeck zu berichten.

Auf Einladung des stellvertretenden Kreisheimatpflegers Ernst Bennemann waren die Vorstandsmitglieder der Heimatvereine Borken, Burlo-Borkenwirth, Erle, Heiden, Hochmoor, Raesfeld, Ramsdorf, Reken, Südlohn, Oeding, Velen und Weseke dabei. Gut 35 Aktive sowie Kreisheimatpflegerin Christel Höink und das Team der Geschäftsstelle der Kreisheimatpflege tauschten sich bei der Tagung über die aktuelle Situation aus.

Im Fokus der Tagung lag der Blick in die Zukunft und vor allem die Mitgliedergewinnung. Dabei konnten einige Heimatvereine von positiven Erlebnissen berichten. „Ganz Erle stand Kopf“, erzählten beispielsweise die Erler über den Erntedankumzug mit allen Bauern- und Nachbarschaften sowie Vereinen. „Organisiert von den Jugendlichen“, schwärmten

sie über den Erfolg als Höhepunkt des Jahres. Die Weseker berichteten über die erfolgreiche Aktion „Brot backen“ mit Kindern und Jugendlichen. In Hochmoor kann seit kurzem die Entwicklung des Ortsteils von den ersten Arbeiterhäusern hin zur modernen Siedlung im Museum digital nachverfolgt werden. Des Weiteren gebe es Überlegungen für Wasserspiele in der „grünen Mitte“ des Dorfes ähnlich wie in Borken. Das Projekt ist aus dem Dorfentwicklungsprogramm Hochmoor entstanden. Oeding freute sich gemeinsam mit Burlo-Borkenwirthe und den Historischen Kring Kotten über die von der Gemeinde Winterswijk verliehene Auszeichnung „Beste Naobers“!

In Burlo wird es im Winter eine große Veränderung für den Heimatverein geben. Der Weihnachtsmarkt wird erstmals auf dem Gelände des Heimatvereins stattfinden. „Das wird eine Herausforderung auf die wir uns richtig freuen“, blicken die Burloer und Borkenwirther Heimatfreunde nach vorn. Grund für die Verlagerung ist der Verkauf des Klosters und der Klosterkirche an einen Investor. Rund um die Klosterkirche hatte der Weihnachtsmarkt viele Jahre seine Heimat.

Marbeck sieht optimistisch in die Zukunft

Der Blick nach vorn vereinte die Teilnehmer in ihren Überlegungen. „Wir wollen uns zukunftsfähig aufstellen.“ Wichtig sei es dabei, Impulse für die Mitgliedergewinnung zu setzen. Großes Interesse galt daher den Ausführungen von Beate Hülsdünker und Uwe Rottbeck von der sechsköpfigen Initiativgruppe „Wir in Marbeck“, in der sich zahlreiche Vereine und Gruppierungen aus Marbeck zusammenfinden, darunter auch Heimatverein. Der Heimatverein stellt für zahlreiche Treffen, Besprechungen und die Jurybereisungen sein Heimathaus sowie das Gelände zur Verfügung.

Hülsdünker und Rottbeck skizzierten den „roten Faden“ Marbecks auf dem Weg zum „Golddorf“ auf Bundesebene beim Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“. Entscheidend sei die große Beteiligung durch alle Generationen und gesellschaftliche Gruppen gewesen. Bewertet wurden von den Jurys, die Marbeck besuchten, um sich vor Ort einen Eindruck

zu machen, unter anderem Dorfentwicklungskonzepte, wirtschaftliche Initiativen, die Verbesserung der Infrastruktur, soziales Engagement und dörfliche kulturelle Aktivitäten, wertschätzender und sensibler Umgang mit Baukultur, Natur und Umwelt. Abgerundet wurde die Präsentation durch einen kurzen Film, der die Bereisung Marbecks durch die Jury auf Bundesebene zeigte.

Diese positive Gemeinschaftsleistung hat sich letztlich auch bei den Mitgliederzahlen des Heimatvereins Marbeck gezeigt. „In den letzten zwei Jahren ist die Anzahl an neuen Mitgliedern um 140 auf 610 Mitglieder gestiegen“, so der Vorsitzende Thomas Wolf bei seiner Kurzvorstellung des Vereins zu Tagungsbeginn.

Gastgeber der Frühjahrstagung 2024 wird der Heimatverein Raesfeld sein.

Quelle/Autorin/Foto: Christa Niemann in der Borkener Zeitung vom 15. Oktober 2023

Kurzvorstellung des Heimatvereins Marbeck durch die Vorsitzenden Thomas Wolf und Manfred Göring

Manfred Göring: Herzlichen Willkommen an unserem Heimathausgelände zur Herbsttagung 2023. Gerne möchten wir in Kürze die Geschichte und Entstehung unseres Heimathauses erklären. Schon bei der Gründung des Heimatvereins 1992 war ein Ziel, auch ein Heimathaus zu bauen. Schon 1993 erfolgte der Abriss einer Scheune bei Wiesweg in Heiden Nordick. 1994 wurden zwei weitere Scheunen bei Schnieders in Marbeck und eine Remise bei Jüttermann in Heiden Lepplich abgebaut. 1995 erfolgte die Zusage der Stadt Borken für dieses Grundstück und die Genehmigung, darauf ein Heimathaus zu errichten.

Im Sommer 1996 wurde zuerst die Remise aufgestellt, im Oktober 1996 begann der Bau des Heimathauses. Am 23. August 1997 wurde Richtfest gefeiert. 1998 und 1999 wurden der Innenausbau und die Außenanlagen mit der Teichanlage fertiggestellt. Nach über 11.000 Stunden Arbeit in Eigenleistung erfolgte am 31. Juli 1999 die offizielle Einweihung des Heimathauses.

Schon im Jahr 2000 wurden die Lagermöglichkeiten zu klein und die Schirmschoppe rückseitig mit einem Schleppdach versehen und nach rechts erweitert. 2003 erfolgte dann der Bau des Backhauses und 2004 wurde ein Bildstock errichtet. 2006 kam das Wassertrettbecken dazu, 2017 wurde die Blockhütte aufgestellt. 2018 kam ein Sportpark vor der Sporthalle der Grundschule hinzu und 2022 wurde die neue Remise im Eingangsbereich mit dem schönen Blick auf den Teich errichtet und der Fahrradparkplatz mit Armlehnbügel komplettiert.

Schon vor der Errichtung des Heimathauses haben unsere Gründungsmitglieder rund um Marbeck Bänke zum Ausruhen aufgestellt. In den Jahren 2020 und 2021 haben wir vom Heimatverein drei Fahrradschutzhütten rund um Marbeck errichtet. Diese sind mit dem Heimathaus zusammen zur Marbecker Hüttentour ausgebaut worden. Flyer dazu findet Ihr auf Euren Tischen. Auch im Internet und über Komoot ist dieser Flyer für alle Fahrradfahrer abrufbar.

Das Heimathaus wurde in den Jahren auf unsere Bedürfnisse angepasst, z.B. wurde der Kamin vom reinen Kaminzimmer in den Hauptraum verlegt. Die kleine Küche wurde zu einer modernen Spülküche ausgebaut. Die alte Ölheizung wurde entfernt und im Tankraum eine moderne Luftwärmepumpe aufgestellt. Dazu mussten zwei Lichtschächte für Zu- und Abluft erstellt werden.

Im kommenden Winter werden die Sanitären Anlagen erneuert und im Frühjahr 2024 soll hinter dem Trettbecken ein Barfußpfad angelegt werden. Zusätzlich möchten wir im kommenden Jahr die alte Remise mit gemütlichen Sitzecken erweitern und in der neuen Remise die alten Ackergeräte mit QR-Codes versehen. Im Anschluss der Ver-

sammlung kann gerne auch noch die neue Technik im Keller oder die Ausstellung der Chronik – und Spinngruppe im Obergeschoss besichtigt werden.

Thomas Wolf: Auch ich begrüße Euch natürlich an unserem schönen Heimathaus. Unser Verein besteht wie schon erwähnt seit 1992 und hat aktuell 612 Mitglieder. Dieses bedeutet, dass jeder vierte Marbecker im Heimatverein Mitglied ist. Wir bestehen aus 12 Gruppen. Als erstes bildete sich schon 1994 eine Tanzgruppe, die unseren Verein bis heute bei unzähligen Auftritten repräsentiert.

Jeden Donnerstag treffen sich unsere 10-12 Gärtner, die unsere Außenanlagen in Schuss halten. An jedem 1. Samstag im Monat erfreut unsere Backgruppe die Marbecker mit frischem Brot. Die Chronikgruppe erstellt jedes Jahr einen tollen Kalender, der den Mitgliedern kostenlos zur Verfügung gestellt wird. Die Brauchtumsgruppe ist das ganze Jahr für unsere Kinder sehr engagiert. Zum Beispiel beim Nikolaus oder beim Ferienprogramm. Alle 14 Tage wird im Heimathaus Doppelkopf gespielt und 4x im Jahr wird zum Turnier eingeladen.

Gleichzeitig freuen wir uns, dass mit der Spinngruppe, den Korbflechtern, den Imkern und den Kiepenkerlen alten Traditionen weitergelebt werden. Neuerdings lernen ca. 30 Grundschulkindern in unserer neuen Plattdeutschgruppe unsere schöne alte Heimatsprache.

Sehr aktiv sind wir mit unseren Gruppen z.B. an den zehn Tagen bei Weihnachtsmarkt Schulze Beikel. Unser Heimathaus wird für ca. 30 Hochzeiten im Jahr als Außenstelle des Standesamtes Borken genutzt und an jedem Sonntag nach Ostern bis Ende Oktober bieten wir unseren Gästen Kaffee und Kuchen am Heimathaus an. Dieses wird zur unserer Freude sehr gut genutzt.

Diese vielen Aktivitäten setzten uns auch wirtschaftlich in die Lage die bereits angesprochenen Projekte und Baumaßnahmen umzusetzen. Das alles kann nur durch einen sehr engagierten Vorstand geleistet werden. Er besteht aus 12 Personen und ist paritätisch besetzt.

Heimatvereine aus Bocholt, Isselburg und Rhede trafen sich zur Jahrestagung in Barlo

Zahlreiche Aktivitäten trotz dünner Personaldecke

BARLO. Stellvertretender Kreisheimatpfleger Leo Engenhorst aus Mussum hatte für Donnerstag, 2. November nach Barlo zur Jahrestagung der Heimatvereine seines Zuständigkeitsbereichs eingeladen. Gastgeber des Treffens im Pfarrheim war der Heimatverein „Vör dessen Boorle“. Vertreterinnen und Vertreter der Heimatvereine Bocholt, Mussum, Suderwick, Anholt, Isselburg, Werth, Rhede und des Gastgebers Barlo waren anwesend und berichteten über ihre Vereine und Tätigkeiten. Insgesamt gehören 14 Vereine zum Bereich. Der Heimatverein Spork hat sich leider im ersten Halbjahr 2023 aufgelöst.

Auch in Barlo war ein Thema die Gewinnung von neuen Vorstandsmitgliedern und von neuen, vor allem jüngeren Mitgliedern. Viele Vereine würden immer älter, neue Vorstandsmitglieder zu gewinnen immer schwieriger. Erste Ideen und Gespräche zu mehr Kooperation hätten zum Teil bereits stattgefunden. Dabei sei es gerade hier im Westmünsterland insbesondere für ältere Mitglieder schwierig, am späten Nachmittag oder frühen Abend - vor allem in den Wintermonaten - von Ort zu Ort, von Angebot zu Angebot und dann wieder nach Hause zu kommen. Der öffentliche Personennahverkehr mache das zum Teil unmöglich. Eine Ideallösung gäbe es noch nicht!

Zahlreiche Aktionen und Tätigkeiten

Willi Epping berichtete für den gastgebenden Heimatverein „Vör dessen Doorle“, der ca. 320 Mitglieder hat, dass ein Projekt „Fahrradrouten

durch das Dorf“ kurz vor dem Abschluss stehe. Eine ca. 30 km lange Route könne abgefahren werden, an 24 Punkten gäbe es interessante Informationen. Am Backhaus entstehe ein kleiner Anbau zur Lagerung von Geräten und Utensilien. Am Freitag, 3. November stehe der traditionelle plattdeutsche Theaterabend mit Moos äten an, zu dem 270 Karten in der Gaststätte Wissing-Flinzenberg verkauft seien.

Gerd Wiesmann, Vorsitzender des Vereins für Heimatpflege Bocholt, gab an, dass die Mitgliederzahl sinke, der Altersdurchschnitt steige. Es sei schwer Personen für den Vorstand zu gewinnen. Ein Hauptaktionsfeld sei das Stadtmuseum Bocholt, dessen Mitträger der Heimatverein sei. Bekanntlich sei das Museum Zurzeit geschlossen und werde ausgeräumt. Ein neuer Standort sei noch nicht gefunden. Eventuell könnte dieser gegenüber dem historischen Rathaus auf dem Gelände der ehemaligen Stadtparkasse sein. Die Zeitschrift „Unser Bocholt“ gäbe der Heimatverein weiterhin vierteljährlich heraus. Für den Martinszug am 7. November würden 4.000 Tüten für die Kinder vorbereitet.

Auch der Heimatverein Suderwick hat Probleme neue Vorstandsmitglieder zu finden, so Vorsitzender Johannes Hoven. Noch könnten die vielen Aktionen gestemmt werden. Wie z.B. Aktionen anl. der 60-jährigen Wiedervereinigung der vorübergehend (1949 bis 1963) unter niederländischer Verwaltung stehenden Gebiete in Suderwick-West, Errichtung eines symbolischen, ehemaligen Grenzpfahls zu diesem Anlass am 1. August, Vorbereitungen anl. 80 Jahre Kriegsende im Jahr 2025. Zum Glück gebe es eine sehr gute Zusammenarbeit und viele Schnittpunkte mit der Bürgerinitiative Suderwick.

Klemens Hakvoort, Geschäftsführer des Heimatkreis Isselburg, sagte, der Verein habe ca. 215 Mitglieder mit einem Altersschnitt von über 70 Jahren, der Altersschnitt im Vorstand betrage sogar ca. 76 Jahre! Es sei schwer helfende Hände für die Aktionen zu finden, noch gelänge es. Ein Problem sei, dass der Verein keine Heimathaus, keinen guten Treffpunkt habe, um dort aktiv zu sein.



Die Jahrestagung der Heimatvereine Bereich Bocholt-Isselburg-Rhede fand im Pfarrheim St. Helena in Barlo statt.

Sorgen in Anholt wegen des Heimathauses

Marianne Meyer und Theo Gasseling vom Heimatverein Anholt berichteten, dass deren größtes Problem das Heimathaus sei. Der Mietvertrag laufe in absehbarer Zeit aus, der Eigentümer wolle die Immobilie verkaufen. Es werde nach Lösungen gesucht, auch mit der Stadt Isselburg. Ansonsten gebe es viele Angebote für die ca. 470 Mitglieder, wie dem Martinszug oder erstmals in diesem Jahr einen „Erdbeertag“, der sehr gut angenommen worden sei. Das Heimathaus werde auch durch andere Anholter Vereine, Gruppen und Initiativen genutzt.

Hermann van Thiel, Vorsitzender des Werther Heimatvereins, sagte, der Verein habe ca. 400 Mitglieder. Angeboten würden z.B. Kunstausstellungen, Plattdeutsche Abende, ein Weihnachtsmarkt. Die Mitarbeit bei Arbeitseinsätzen oder Aktionen sein kein Problem, „richtige“ Vorstandsarbeit allerdings! Gerade werde eine Online-Präsentation über die Anholter Mühle abgeschlossen.

Gerhard Schaffeld vom Heimat- und Museumsverein Rhede erklärte die neue „Doppelspitze“ des Vereins: zwei gleichberechtigte Vorsitzende, eine für das Museum und einer für den Verein, die sich gegenseitig vertreten. Der Verein habe ca. 280 Mitglieder sowie auch viele Ehrenamtliche, die beim Ausräumen des Museums ordentlich angepackt hätten! Im Heimathaus fänden viele Aktivitäten statt; es biete als ehemaliges Wohnhaus leider nur begrenzten Platz. Sehr gut angekommen seien in diesem Jahr die Fahrradtouren sowie die Fahrt zum Coesfelder Freilichtmuseum.

Antonius Böing von der Geschäftsstelle der Kreisheimatpflege informierte kurz zu den Themen Jahrbuch des Kreises Borken 2024, Heimatbrief, Querbeet, Tag des Platt in Asbeck, Mittwinterabend in Lieveelde, Plattdeutscher Vorlese & Kreativ-Wettbewerb mit Siegerehrung in Wessum.

Auszeichnungen

- 10 Nachwuchs-Historiker erhielten Lohn für Forschung
- 12 Bocholter Schüler erhält Preis für Forschung über ehemaligen Schulleiter
- 14 Stadtplakette für Heinz Garwer

Nachwuchs-Historiker erhielten Lohn für Forschung

GhL übergab im Historischen Rathaus in Bocholt die Jugendgeschichtspreise

KREIS BORKEN/BOCHOLT. In einem für die Verleihung eines Geschichtspreises passenden Rahmen haben am Montag, 06. November, drei junge Nachwuchsforscher den Lohn für ihre Arbeit in Archiven und im Gespräch mit Archivaren, Historikern und anderen Fachleuten erhalten: Im Historischen Rathaus in Bocholt fand am Montagabend die Prämierung der drei besten Schülerarbeiten statt, die ins Rennen um den Jugendgeschichtspreis der Gesellschaft für historische Landeskunde des westlichen Münsterlandes (GhL) gegangen waren. Bereits zum 18. Mal wurde dieser Preis verliehen.

In ihren Grußworten unterstrichen Landrat Dr. Kai Zwicker, Bocholts Bürgermeister Thomas Kerkhoff und Alexander Boland (Sparkasse Westmünsterland) die Bedeutung des Preises, dessen Erstplatzierte sich in diesem Jahr erneut Themen aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhundert ausgesucht hatten. Das sei nicht verwunderlich, wie GhL-Vorsitzender Dr. Bruno Fritsch betonte, bestimme dieser Zeitraum doch die Lehrpläne der Schulen. Fritsch bedankte sich bei der Sparkasse Westmünsterland, die seit Jahren das Preisgeld (300 Euro für Platz eins, 200 Euro fürs Platz zwei und 100 Euro für Rang drei) spendiert.

Arbeiten zur Zeitgeschichte

Der erste Platz ging in diesem Jahr an den Bocholter Robin Lepping vom örtlichen Mariengymnasium, der sich unter dem Titel: „Entnazifizierung in Bocholt: Ein totaler Fehlschlag? – Untersuchung anhand eines Beispiels aus dem schulischen Bereich“ mit



Glückwunsch (von links): Dr. Hendrik Lange als Vertreter der Jury und Landrat Dr. Kai Zwicker beglückwünschten Lena Robert, Robin Lepping und Friedrich Resing zu ihren sehr guten Schülerarbeiten.

der Entnazifizierung des früheren Marien-Rektors Dr. Ferdinand Heidemann beschäftigt hatte. Dabei hatte Lepping untersucht, wie es im „Dritten Reich“ tätigen Personen gelingen konnte, sich nach dem Krieg vom Vorwurf „reinzuwaschen“, den NS-Staat unterstützt oder ihm zumindest wohlwollend gegenüber gestanden zu haben.

Der zweite Platz ging an Lena Robert aus Gescher, die die örtliche Gesamtschule besucht und sich mit dem Thema „Das Familienarchiv der Familie Honvehlmann-Robert“ befasst hatte. Platz drei belegte der Vredener Friedrich Resing, der das örtliche Gymnasium Georgianum besucht. Er hatte eine Arbeit mit dem Titel verfasst: „Man vermisst uns nicht mehr: So gewöhnt sich der Mensch an alles“ – Die schicksalhaften Auswirkungen des Zweiten

Weltkriegs auf das Leben einer bäuerlichen Familie im westlichen Münsterland.“ Darin befasst er sich mit der Familiengeschichte seiner Urgroßeltern mütterlicherseits sowie den damit verbundenen Schicksalen während des Zweiten Weltkriegs.

Arbeiten werden veröffentlicht

Für die drei Preisträger des diesjährigen Wettbewerbs gab es im Übrigen nicht nur das Preisgeld, eine Urkunde und ein Buchgeschenk, sondern obendrein die Möglichkeit, ihre Arbeiten einer größeren Leserschaft vorzustellen: Seit einigen Jahren werden die Arbeiten in der Schriftenreihe der GhL „Geschichte im Westmünsterland“ publiziert.

Quelle/Autor: Josef Barnekamp in der Borkener Zeitung vom 08. November 2023
 Foto: Sven Betz, Bocholt/BBV



Robin Lepping (2.v.r.) erhielt seine Preisurkunde im feierlichen Rahmen von Landrat Dr. Kai Zwicker (2.v.l.), Jury-Sprecher Hendrik Lange (l.) und Bocholts Bürgermeister Thomas Kerkhoff.

Bocholter Schüler erhält Preis für Forschung über ehemaligen Schulleiter

Robin Lepping schrieb über Entnazifizierung eines früheren Leiters des Mariengymnasiums

KREIS BORKEN/BOCHOLT. Seine Arbeit umfasst 23 Seiten, drei bis vier Wochen dauerten Recherche und Niederschrift: Robin Lepping, Schüler des Mariengymnasiums Bocholt, hat am Montag, 06. November den Jugendgeschichtspreis Westmünsterland der Gesellschaft für historische Landeskunde

(GHL) überreicht bekommen. Der 18-Jährige hatte über die Entnazifizierung eines früheren Schulleiters seiner eigenen Schule geforscht. Das Ergebnis brachte ihm jetzt den ersten Preis bei dem renommierten Wettbewerb ein.

Lepping hatte untersucht, wie Dr. Ferdinand Herdemann, der ab 1938 Schulleiter des Bocholter Marienlyzeums (des heutigen Mariengymnasiums) war, sich nach dem Zweiten Weltkrieg „reinwaschen“ konnte. Herdemann, 1892 in Bocholt geboren, war 1933 der NSDAP beigetreten. Als das Marienlyzeum 1938 verstaatlicht wurde, setzte das Nazi-Regime Herdemann als Schulleiter dort ein.

Arbeit über Dr. Ferdinand Herdemann

Robin Lepping war auf Herdemann gestoßen, als er ein Thema für seine Facharbeit im Fach Geschichte suchte. „Ich wollte über etwas schreiben, das lokalen Bezug hat, etwas womit ich auch Verbindung habe“,

erzählt er. Das Thema Entnazifizierung interessierte ihn ohnehin. Auf der Suche nach einer betroffenen Person stieß er bald auf Dr. Ferdinand Herdemann, den früheren Schulleiter. „Auch mein Geschichtslehrer Jens Terbeck war von der Idee begeistert.“

Lepping sichtete im Landesarchiv in Duisburg die dort lagernden Entnazifizierungs-Akten. Und war erstaunt: Während es über andere Bocholter, die „entnazifiziert“ wurden, Akten mit drei oder vier Seiten gab, ist das Dokument über Dr. Herdemann 109 Seiten stark. In drei Phasen musste sich der frühere Schulleiter nach 1945 verantworten, die Akten bestehen aus Zeugenaussagen, Selbstauskünften, juristischer Korrespondenz und schließlich den Urteilen.

Doch was wurde Dr. Herdemann konkret vorgeworfen? Lepping fand unter anderem heraus: Der Schulleiter soll Schülerinnen dazu gedrängt haben, in den weiblichen Zweig der Hitlerjugend, den „Bund deutscher Mädels“, einzutreten. Zudem soll er aus Sicht vieler Schülerinnen im nationalsozialistischen Geiste unterrichtet haben. Nicht zuletzt war Herdemann Kreisabschnittswalter im NS-Lehrerbund.

Schülerinnen bei der Gestapo gemeldet

Besonders heikel: In seiner Amtszeit soll Herdemann mehrfach Schülerinnen zu sich gerufen haben, um sie über den Heliand-Bund auszufragen, fand Lepping heraus. Das war eine katholische Jugendorganisation, die unter den Nazis zwar nicht verboten war, von diesen jedoch offenbar kritisch beäugt wurde. Zwei Schülerinnen, die als Leiterinnen des Heliand-Bundes tätig waren, soll er bei der Gestapo gemeldet haben. „Die wurden dann 24 Stunden lang im Gestapo-Gefängnis an der Münsterstraße inhaftiert“, berichtet Lepping. Ihre Väter, die eine Unabkömmlichkeits-Stellung innehatten und des-

wegen nicht eingezogen worden waren, verloren diese Stellung anschließend.

Im Laufe des Entnazifizierungs-Prozesses nach dem Krieg sei es Herdemann dann in drei Phasen gelungen, von der Kategorie 3 („Mittäter“) in die Kategorie 4 („Mitläufer“) und schließlich nach zwei Jahren Verhandlung in die Kategorie 5 („unbelastet“) eingestuft zu werden. Mehrere Zeugen, so recherchierte Lepping in seiner Akteneinsicht, belasteten ihn. Andere aber attestierten ihm, er habe Kollegen in Schutz genommen oder sich auch nicht gescheut, mit Vorgesetzten in Konflikt zu geraten. Was Lepping jedoch zweifelhaft findet: „Wäre das wahr, warum sollten die Nazis ihn dann zum Schulleiter gemacht haben?“

Fazit: Entnazifizierung war „totaler Fehlschlag“

Leppings Fazit ist, dass die Anschuldigungen gegen den Schulleiter glaubhaft sind und einiges dafür spreche, dass Herdemann ein überzeugter Nazi war. Seine Entnazifizierung sei tatsächlich „ein totaler Fehlschlag“ gewesen – und das wiederum ein Spiegelbild vieler ähnlicher Fälle in der jungen Bundesrepublik.

Seine Facharbeit hatte Fachlehrer Jens Terbeck mit 15 Punkten bewertet, also der Bestnote. Robin Lepping reichte sie anschließend beim Jugendgeschichtswettbewerb ein – und überzeugte die Jury auf ganzer Linie. An seiner Schule, dem Mariengymnasium, sei das übrigens gut angekommen. „Viele Lehrer haben die Arbeit gelesen und gelobt“, erzählt er. Auch Nachfahren von Dr. Herdemann hätten sich bei ihm gemeldet, um die Arbeit zu lesen oder persönliche Eindrücke zu schildern. Und: Seine Oma sei beim Arzt auf den Wettbewerbserfolg ihres Enkels angesprochen worden.

Quelle/Autor: Jochen Krühler im Bocholter-Borkener Volksblatt vom 08. November 2023
Foto: Sven Betz, Bocholt/BBV



Bürgermeister Berthold Dittmann (r.) überreicht die Ehrenplakette der Stadt Stadtlohn an Heinz Garwer.

Stadtplakette für Heinz Garwer

„Du bist das Gesicht
des Eisenbahnmuseums
Stadtlohn“

STADTLOHN. Seine Leidenschaft für die Eisenbahn hat Heinz Garwer jetzt eine besondere Ehrung eingebracht. Und seine Hartnäckigkeit. Der Gründer des Stadtlohner Eisenbahnmuseums gehört jetzt zum illustren Kreis der Stadtplaketenträger. In Begleitung einer Delegation aus Rat und Verwaltung überreichte Bürgermeister Berthold Dittmann die Ehrung bei einem besonderen Anlass. Mit seiner

Familie und Freunden feierte Heinz Garwer seinen 80. Geburtstag.

Die Ehrenplakette der Stadt Stadtlohn wird an Menschen verliehen, die sich in besonderer Weise um das Gemeinwohl verdient gemacht haben, so Bürgermeister Dittmann. Auf Antrag der CDU hatte der Rat die Verleihung an Heinz Garwer einstimmig beschlossen. Heinz Garwer ist Gründungsmitglied des im Jahr 1985 ins Leben gerufenen Eisenbahnclubs. In den Folgejahren war er maßgeblich am Aufbau des WLE-Eisenbahnmuseums beteiligt. Seit der Gründung am 10. September 1996 und bis heute ist Heinz Garwer Museumsleiter.

Heinz Garwer war schon als Kind ein Eisenbahn-Verrückter und wollte unbedingt Lokführer werden. Dafür begann er 1958 eine Schlosserlehre in der Landmaschinenfabrik Kemper. Lokführer wurde Heinz Garwer allerdings nie. Als er 1968 nach einigen Gesellenjahren seinen Traum verwirklichen

wollte, rieten ihm die Eisenbahner davon ab: „Der Bahnhof in Stadtlohn hat keine Zukunft. Wenn du Eisenbahner wirst, dann musst du Stadtlohn verlassen. Und das willst du nicht als Stadtlohner Junge!“

Widerstände überwunden

Diesen Rat nahm Heinz Garwer ernst. Sein Herz aber schlug weiter für die Eisenbahn. Nun verdankt ihm Stadtlohn das Eisenbahnmuseum, das mancher Verantwortliche in den 1990er-Jahren gar nicht wollte. Heinz Garwer erinnert sich noch gut: „Im Rathaus hieß es immer: ‚Wir wollen kein Museum‘. Nach Jahren des vergeblichen Bemühens habe ich es einfach Dauerausstellung genannt. Dann hat es geklappt.“ Bürgermeister Berthold Dittmann bestätigte: „Hartnäckigkeit, Pragmatismus und ein großes Netzwerk zeichnen Heinz Garwer aus. Das Gesicht des Eisenbahnmuseums, das bist du!“

Die Ehrenplakette der Stadt Stadtlohn wurde mit der Übergabe an Heinz Garwer zum 60. Mal verliehen. Erstmals wurde die Auszeichnung 1975 an Karl Brüning vergeben. Er war über 50 Jahre Arzt in Stadtlohn und übte noch als 80-Jähriger seinen Beruf aus.

Ein Jahr später wurde Alwine Thomasky ausgezeichnet, die viele Jahre das Büchereiwesen der Pfarrei St. Otger und die Krankenhausbibliothek geprägt hatte. Neben Ehrenamtlern und Kommunalpolitikern gehören auch DRK, Feuerwehr, die Nikolausgesellschaft und die Aktion Familie in Not zu den Stadtplaketenträgern.

Quelle/Autor/Foto: Stefan Grothues in der Münsterlandzeitung vom 08. November 2023

kult - Kultur und
 -Heritage-
 -Tradition-

JEDEN ZWEITEN
 DONNERSTAG IM MONAT

KINO

IM **kult**

12.10.2023
 HEAVY TRIP
 FIN, 2018
 In Kooperation mit Münsterland e.V.
 Eintritt: 7€

02.11.2024
 OSTFRIESISCH FÜR ANFÄNGER
 D, 2016

14.12.2023
 MANCHE MÖGEN'S HEISS
 US, 1959

11.01.2024
 CAT BALLOU - HÄNSEN
 SOLLST DU IN WYOMING
 US, 1965

08.02.2024
 BLADE RUNNER
 US, 1982

14.03.2024
 IM WESTER NICHTS NEUES
 D, 1982

Voranmeldung im kult, Kirchplatz 14 in 48691 Vreden oder über Tel. 02861 | 681 1415.

Veranstalter:
 WESTMÜNSTERLAND
 KREIS BORKEN

Vreden
 verbindet

Weitere Infos unter:
www.kult-westmuensterland.de

VEREINSNACHRICHTEN

- | | | | |
|----|--|----|---|
| 17 | Jahreshauptversammlung Heimatverein Burlo-Borkenwirth | 37 | Der Rheder Heimat- und Museumsverein will mehr junge Leute gewinnen |
| 18 | Elmar Rotherm zum Silberjubiläum überrascht | 38 | Schöppinger zeigen ihre Krippen |
| 19 | Heimatverein Lünten berichtete auf der Jahreshauptversammlung über seine vielfältigen Aktivitäten | 39 | Südlohner Wappensäule ragt 7,50 Meter in die Höhe |
| 21 | Heimatverein Raesfeld ehrt langjährige Mitglieder | 41 | So entsteht das Werther Heimatcho |
| 23 | 30 Jahre Heimatverein Epe | 43 | Erntedankfest am Heimathaus Hochmoor |
| 24 | 29 Stolpersteine in Isselburg: Erste Gespräche geführt | 44 | Emmas Bild ziert den Anholter Adventskalender |
| 26 | Isselburger Heimatvereine haben Zukunftssorgen | 45 | 6.000 Blumenzwiebeln in Suderwick gepflanzt |
| 28 | Geldsegen für virtuellen Spaziergang durch Asbeck | 45 | Dinxperwicker Krippentour geht in die sechste Runde |
| 29 | Volles Haus beim plattdütsen Aowend in Barlo | 46 | Montagsfahrer des Heimatvereins Hochmoor beenden Saison |
| 31 | Von Schulen und Schulmeistern in Erle | 47 | Nach dem Mussumer Erntedankmarkt ist vor dem Erntedankmarkt... |
| 32 | Erntedank: 19 Wagen ziehen durch Erle | 48 | Werther küren vielleicht zum letzten Mal die größte Sonnenblume |
| 33 | Schlöffkenmarkt statt Krammarkt in Heek | 49 | Hobbykünstler stellen ihre Arbeiten im Werther Heimathaus aus |
| 35 | Heimatverein Lünten setzt auf einen WhatsApp-Informationen-Service, um das ehrenamtliche Engagement der Dorfbewohner/innen zu fördern. | 50 | Eine Führung durch die Werther Mühle auch ohne Treppensteigen |



Beisitzer Berni Osterholt wurde aus dem Amt verabschiedet. Vorsitzender Werner Stenkamp (rechts) überreichte ihm und seiner Ehefrau einen Präsentkorb.

Wahlen eingesetzte Wahlleiter Wolfgang Niehaves, „den Verein in ruhigen Fahrwassern in die kommenden Jahre fahren.“

Wahlen und Verabschiedung Berni Osterholt

Im Rahmen der Versammlung wurden der 1. Vorsitzende Werner Stenkamp, die 2. Kassiererin Gisela Finke sowie Beisitzer Peter Tilch für den ausgeschiedenen Berni Osterholt einstimmig gewählt bzw. in ihren Ämtern bestätigt. Zur Kassenprüferin wurde Barbara Kolks gewählt. Sie wird im kommenden Jahr gemeinsam mit Josef Schweers die Vereinskasse prüfen. Besonders hervorgehoben wurde die Arbeit des aus dem Vorstandsgremium ausgeschiedenen

Beisitzers Berni Osterholt, der mehr als 20 Jahre nicht nur im Vorstand des Heimatvereins wirkte, sondern auch maßgeblich am Bau des Heimathauses beteiligt war. Als Dankeschön erhielten die Eheleute Osterholt nach einer kurzen Laudatio aus Händen von Werner Stenkamp einen Präsentkorb.

Unter dem Tagesordnungspunkt „Verschiedenes“ ergriff Vereinsmitglied Hans-Georg Wilkes das Wort und forderte die Burloer Bürgerinnen und Bürger dazu auf, sich an der Arbeit des Heimatvereins intensiver zu beteiligen als bisher. „Obwohl wir rund 680 Mitglieder haben, sind die regelmäßig anfallenden Tätigkeiten, die von der Pflege der Vereinslage bis hin zur Bewirtung der Gäste während der zahlreichen Veranstaltungen reichen, auf zu wenige Schultern verteilt“, betonte er. Darüber hinaus regte er vor dem Hintergrund der immer älter werdenden, „aktiven Mitglieder“, zukünftig mehr jugendgerechte Angebote zu unterbreiten. In seinen Ausführungen wurde Wilkes vom Vereinsvorstand sowie vom Publikum bestätigt.

Jahreshauptversammlung Heimatverein Burlo-Borkenwirthe

Vorsitzender für weitere drei Jahre einstimmig gewählt

BURLO. Am Freitagabend, 10. November, hatte der Heimatverein Burlo-Borkenwirthe zur Jahreshauptversammlung ins Heimathaus eingeladen. Rund 60 Mitglieder nahmen an der Versammlung teil. Nach den obligatorischen Tagesordnungspunkten wie Begrüßung, Totengedenken und kurzen Jahresberichten zu den Aktivitäten des Heimatvereins überraschte Kassiererin Agatha Finke das Auditorium im Rahmen ihres Jahresberichts mit der Bilanz. Zum 31.12.2022 war auf der „Habenseite“ der Vereinskonto ein hoher, fünfstelliger Eurobetrag verbucht. Diese durchweg solide Finanzlage des Heimatvereins lasse, so der zu den anstehenden



Aktuelle und ehemalige Vorstandsmitglieder des Heimatvereins Gescher mit dem Vorsitzenden Elmar Rotherm (stehend Zweiter von rechts).

Elmar Rotherm zum Silberjubiläum überrascht

Generalversammlung des Heimatvereins Gescher mit Grünkohlessen

GESCHER. Über seine langjährige Tätigkeit im Heimatverein konnte er am Ende selbst nur staunen. Nachdem der Vorsitzende Elmar Rotherm die Ehrengäste und Teilnehmer begrüßt hatte, wurde er mit jeweils einem Präsent von Bürgermeisterin Anne Kortüm sowie vom Vorstand überrascht. Dass Rotherm schon 35 Jahre aktiv im Vorstand tätig und 25 Jahre dessen Vorsitzender ist, war ihm offenbar in dem Moment gar nicht bewusst.

Bevor dann das schmackhafte Grünkohlgericht mit leckerer Mettwurst und geschmortem Bauch im Saal Grimmelt serviert wurde, musste der Heimatverein jedoch noch seine Tagesordnung der Arbeiten. Karl-Heinz Löderbusch verlas den Geschäftsbericht und Monika Niehues erstattete den Kassenbericht. Die Kassenprüfer Bernhard Greve und Antonius Brüning bescheinigten eine korrekte Kassenführung und beantragten die Entlastung des Vorstandes die auch von der Versammlung erteilt wurde. Turnusgemäß scheidet Bernhard Greve aus und wird durch Heinrich Grimmelt bei der nächsten Kassenprüfung unterstützt.

Auf eigenem Wunsch scheidet Franz-Josef Menker, Werner Terwei und Rudolf Pierk aus dem erweiterten Vorstand aus. Durch die Neuberufung von Ulla Schültingkemper, Gudula Büger, Heinrich Graffe und Hubert Engbers wird der Beirat, besetzt mit Renate Kloster, Dr. Hubert Uppgang, Hubert Wening, Jan von Ditshuisen, Hansi Pietruschka und Berni Melis, demnächst unterstützt.



Heiter ging es auf der Generalversammlung des Heimatvereins Gescher zu. Vorsitzender Elmar Rotherm (Mitte) ist dabei für 35 Jahre Vereinstätigkeit und 25 Jahre als Vorsitzender geehrt worden; rechts Bürgermeisterin Anne Kortüm, links stellvertretender Vorsitzende Thomas Worth.

Zum Höhepunkt des Abends zeigte Stadt-TV einen Film über die Feierlichkeiten beim 75-jährigen Jubiläum vom Heimatverein Gescher auf dem Museumshof. Die Termine für 2024 können bereits im Kalender vorgemerkt werden.

Quelle/Autor: Pressemitteilung des Heimatvereins Gescher vom 10. November 2023
Fotos: Kortbus, Gescher

Heimatverein Lünten berichtete auf der Jahreshauptversammlung über seine vielfältigen Aktivitäten

LÜNTEN. Der Vorstand des Heimatverein Lünten e.V. hatte seine Mitglieder am Sonntag, 29. Oktober 2023 zur Jahreshauptversammlung in die Gaststätte Hoffschlag eingeladen. Im gut gefüllten Saal begrüßte Christel Höink die Mitglieder und Gäste der Versammlung während Kaffee und Weggen angeboten wurde. Nach der Totenehrung berichteten die Leiter/innen der Fach- und Arbeitsgruppen über ihre zahlreichen Aktivitäten im vergangenen Vereinsjahr. Begleitet wurden ihre Vorträge mit einer Fotopräsentation.

Zahlreiche Aktionen in den verschiedenen Gruppen

Unter anderem hielten die Vorstandsmitglieder einen Rückblick auf die Beteiligung des Vereins an der Natur-Tour und dem Mühlentag mit einem Tag der offenen Mühle (Gregor Olbering). Berichtet wurden über die Aktion „Lünten blüht“ (Werner Grotholt), die Apfelpressung 2023 (Christian Seeler), die gestellten Anträge auf Fördermittel und Bewerbungen um Preisgelder (Jutta Resing), die Aktivitäten der Tanzgruppe (Margret Hoffschlag), und der Fahrradgruppe (Berthold Hildering), die angebotenen Historischen Dorfführungen und Führungen im ehemaligen Lüntener Munitionsdepot (Christl Höink), über die Aktionen der Naturkindergruppe (Christian Seeler) und das Aufstellen und Schmücken des Weihnachtsbaumes im Dorfkern (Heinrich Ahler und Vera Beyer), die Arbeiten im Geschichtsarbeitskreis des Vereins (Heinrich Ahler) und das geplante Projekt zur Einführung einer Software zur Digitalisierung und Verwaltung der historischen Dokumente, die in den vergangenen 20 Jahren zusammengetragen wurden (Michael Hilbring). Außerdem informierte Michael Tenhumberg über



Der Vorstand des Heimatverein Lünten (v.l.n.r.): Michael Hilbring, Jutta Resing, Werner Grotholt, Heinrich Ahler, Christian Seeler, Berthold Hilderling, Vera Beyer, Margret Hoffschlag, Christel Höink, Michael Tenhumberg. Es fehlen Maria Steinhoff, Gregor Olbering und Stefanie Seeler.

den Stand der geplanten Sanierungsmaßnahmen an der Lüntener Mühle und das erarbeitete Konzept zur zukünftigen Nutzung der Mühle.

Christel Höink bedankte sich bei ihren Vorstandskollegen und -kolleginnen und bei den Verantwortlichen der Fach- und Arbeitsgruppen für ihren ehrenamtlichen Einsatz während des vergangenen Jahres. In ihren Dank schloss sie das Engagement von Mathilde Wisseling (Pflege des Lüntener Dorfbrunnens), Margret Hoffschlag (Bepflanzung und Pflege der Pflanzkübel im Dorfkern), Gerd Hoffschlag, Heinrich Ahler und Christian Seeler (Pflege der vielen Rastplätze rund ums Dorf) ein. Michael Tenhumberg bedankte sich als stellvertretender Vorsitzender im Namen des Vorstandes bei Christel Höink für ihren vielfältigen Einsatz für den Verein und für Lünten. Die Versammlung bekräftigte dies durch einen kräftigen Applaus.

Aktuelle Informationen und Film zur Abrundung der Veranstaltung

Nachdem die Kassiererin Vera Beyer den zuvor von Heinrich Beuting und Ludger Lepping geprüften

Kassenbericht vorgestellt hatte, wurde dem Vorstand einstimmig Entlastung erteilt. Wahlen standen in diesem Jahr nicht auf der Tagesordnung. Nachdem der offizielle Teil der Versammlung erledigt war, informierte Winfried Schroer als Lüntener Vertreter im Vredener Stadtrat die Vereinsmitglieder über aktuellen Themen aus der Politik.

Zum Abschluss der Jahreshauptversammlung zeigte der Vorstand den Film „Adel, Bauern, Roboter – Die unglaubliche Zeitreise durch die Geschichte Vredens“. Der Film ist vor einigen Jahren anlässlich des 175-jährigen Bestehens der Sparkasse Vreden durch die Sparkasse Westmünsterland und dem Heimatverein Vreden initiiert und von den Filmemachern Jeanette Kuhn und Ferdinand Fries unter Mitwirkung der Schüler des Geschichtskurses des Gymnasiums Georgianum aufgenommen worden. Die Arbeit des Vereinsvorstandes und die kurzweilige Vorstellung der Aktivitäten als auch der gezeigte Film erhielten viel Anerkennung und Lob von den Veranstaltungsteilnehmern.



Jubilare des Heimatvereins Raesfeld (v.l.n.r.): Annette van Stegen, Margret Sühling, Hildegard Fishedick, Hedwig Föcking, Josef Büsken, Vorsitzender Hans Brune, Henry Tünste, Gisela Sebastian, Josefine Nießing, Marlies und Clemens Terhart und Hedwig Marpert

Heimatverein Raesfeld ehrt langjährige Mitglieder

Jahreshauptversammlung im Pfarrheim

RAESFELD. Zur Jahreshauptversammlung begrüßte Vereinsvorsitzender Hans Brune die Mitglieder des Heimatvereins am Sonntag, 29. Oktober im Pfarrsaal in Raesfeld. Er dankte u.a. den vielen freiwilligen Helfern, die die Arbeit im Verein unterstützen. Der Kassenbericht von Manfred Epping zeigte im vergangenen Jahr wieder eine positive Entwicklung. Auch seitens der Kassenprüfer Paula Nagel und Helmut Hater gab es keine Beanstandungen. Die Mitgliederversammlung erteilte dem Vorstand daraufhin Entlastung.

Ehrung von Vereinsjubilaren

In diesem Jahr konnte eine Vielzahl von Mitgliedern auf eine lange Vereinszugehörigkeit zurückblicken. So sind Werner Hansen und Rudolf Spangemacher bereits seit 50 Jahren Mitglied im Verein. Seit 40 Jahren halten Josef Büsken, Hildegard Fishedick, Hedwig Föcking, Gerlinde Hansen, Traudel Heyng, Matthias Soppenberg, Marianne Spangemacher, Margret Sühling und Annette van Stegen dem Verein die Treue. Auf 30 Jahre Vereinszugehörigkeit blicken Hedwig Marpert, Josefine Nießing, Gisela Sebastian, Marlies und Clemens Terhart sowie Henry Tünste zurück. Vom Vorsitzenden Hans Brune wurde allen Geehrten ein Präsent, verbunden mit dem Dank des Vereins, überreicht. Da nicht alle Jubilare an der Veranstaltung teilnehmen konnten, wird Hans Brune in den nächsten Tagen auch ihnen ein Präsent überbringen.

Wahlen:

Es standen auch Vorstandswahlen auf der Tagesordnung. Wiedergewählt wurde die stellvertreten-

de Vorsitzende Christiane Danblon, die stellvertretende Geschäftsführerin Ruth Beering und die Beisitzerin Maria Burbaum. Auch hatten sich die beiden Kassenprüfer Paula Nagel und Helmut Hater bereit erklärt, dieses Amt weiterhin zu übernehmen. Alle Wahlen erfolgten einstimmig.

Bericht aus den Gruppen

Die einzelnen Gruppen (Genealogen, Natur- und Vogelschutz, Wandergruppe) im Heimatverein berichteten über ihre Arbeit im vergangenen Jahr. Karl-Heinz Tünte informierte u.a. über das Ortsfamilienbuch. Dazu mussten die Kirchenbücher von St. Martin abgeschrieben und zusammengeführt werden, damit die Daten kompatibel sind und auf einem externen Server gespeichert werden können. Außerdem teilte er mit, dass sein Vortrag „Neues aus Alt Raesfeld“ sehr gut angenommen wurde und ca. 200 Personen teilgenommen haben.

Hans Brune wies darauf hin, dass die Umzugsmaßnahme der Gruppe des Natur- und Vogelschutzes innerhalb der Sebastian-Grundschule inzwischen abgeschlossen ist. Außerdem wurde zwischenzeitlich auf der Wiese am Rabodoweg eine Nisthilfe für Störche errichtet. Für das Fertigen und das Aufbauen bedankte er sich bei den Mitgliedern Josef Speikamp und Manfred Epping.

Hubert Nattefort von der Wandergruppe teilte mit, dass im vergangenen Jahr 10 Tageswanderungen durchgeführt wurden, an denen durchschnittlich 17 Personen teilgenommen haben. Die Entfernung betrug jeweils ca. 16 Kilometer. Auch wurden die



Der Vorstand des Heimatvereins Raesfeld (v.l.n.r.): Vorsitzender Hans Brune, Maria Burbaum, Ruth Beering, Christiane Danblon, Karl-Heinz Tünte, Manfred Epping und Hubert Nattefort

Kurzwanderungen, die an jedem 1. Donnerstag im Monat erfolgen und 4 bis 6 Kilometer betragen, gut angenommen. Außerdem wies er darauf hin, dass im kommenden Jahr eine Vier-Tages-Wanderung im Teutoburger Wald geplant ist.

Rückblick und Ausblick

Hans Brune erklärte, dass weiterhin noch an der Digitalisierung der Fotos von Ignaz Böckenhoff gearbeitet wird. Bei dieser Arbeit hat der Verein Verstärkung erhalten durch Benedikt und Georg Nattefort sowie Ulrike Nollenberg. Es wird überlegt, ob ein Tag der offenen Tür durchgeführt werden soll, an dem Interessierte ihre Passbilder und Familienbilder erhalten können. Der Vorsitzende wies weiter darauf hin, dass der Verein im nächsten Jahr 75 Jahre besteht. Erste Gedanken für Veranstaltungen zum Jubiläum gibt es bereits.

Quelle/Autor/Fotos: Pressemitteilung des Heimatvereins Raesfeld vom 02. November 2023

30 Jahre Heimatverein Epe

EPE. Die Idee, in Epe einen eigenen Heimatverein zu gründen, entstand in der Folge der 800-Jahr-Feier der katholischen Pfarrgemeinde St. Agatha im Jahre 1988. Ein Kreis von engagierten Heimatfreunden, Frauen und Männer, hatten an der Erstellung des Jubiläumsbuchs für die Kirchengemeinde entscheidend mitgewirkt und dabei eine umfangreiche Sammlung von Textdokumenten und Bildern zusammengetragen. Diese sollten gesichert und in einem Archiv erfasst werden. Die bis dahin geleistete intensive Arbeit, die Freude und der Spaß, sich mit heimatkundlichen Themen zu beschäftigen, aber auch das vorhandene Datenmaterial führten zu dem Gedanken der Gründung des Eper Heimatvereins.

Das war genau vor 30 Jahren. Am 22. April 1993 wurde im Saal der damaligen Gaststätte Leefken der Heimatverein Epe e.V. gegründet. Bis zu diesem Zeitpunkt hatte es lediglich im Stadtteil Gronau einen Heimatverein gegeben. So steht es im Archiv des Vereins geschrieben. Willi Schultewolter war damals einer der Antriebskräfte. Die erste „Heimatstube“ entstand in den Räumlichkeiten der ehemaligen Hausmeisterwohnung der Turnhalle am Park. Mitarbeiter der ersten Stunde waren Wilm Leefken, Willi Schultewolter, Hilde Schmeing, Trude und Margret Rose oder Franz-Josef Terlinde.

Heute, nach 30 Jahren ist der Verein so tatkräftig wie nie zuvor. Erst vor kurzer Zeit entstanden mehrere Bücher, die „Eper Schulgeschichten“ und die „Eper Nachkriegsgeschichten“ in zwei Bänden. Vorstandsmitglied Josef Pieper hatte hier die Fäden in der Hand und es entstanden richtige Meisterwerke, die den Zeitraum von 1945 bis 1975 umfassen. Aber die Vorstandsmitglieder sind darüber hinaus in vielen Bereichen tätig. Das können Interessierte in der Internet-Präsentation oder in den halbjährlich erscheinenden Programmheften entnehmen.

Am Sonntag, 22. Oktober feierte der Heimatverein seinen Geburtstag im Alten Gasthaus Meyer am Brunnen in der Merschstraße. Bürgermeister Rainer Doetkotte hatte es sich nicht nehmen lassen,



Ingmar Kemper ordnete seine Bodenfunde in einem Vortrag anlässlich des 30jährigen Bestehens des Heimatvereins Epe historisch und geschichtlich ein. Was die Schlacht übrig ließ zeigte er in mitgebrachten Bodenfunden vom Schlachtfeld am Lohner Bruch. Der Vorsitzende des Heimatvereins Epe, Wilhelm Kemper (links) dankte dem Archäologen nach dessen Vortrag.

zu dieser Veranstaltung zu erscheinen. Er sah im Heimatverein Epe einen wichtigen Bestandteil für die Stadtentwicklung. Beide Heimatvereine sind darüber hinaus Partner der Stadt in der Geschichtsbewahrung. So habe Gronau spannende Gebiete, um Geschichte erlebbar zu machen. Spuren davon gibt es auf dem Markenfort-Gelände oder in der Gronauer Innenstadt. Dabei nannte er auch das in Epe befindliche Synagogengebäude, übrigens das Einzige, dass es noch im Kreis Borken gibt und zu einem Ort der Erinnerung umgebaut werden soll.

Nicht nur das 30jährige Bestehen des Heimatvereins Epe wurde gefeiert.

Der Verein nutzte die Gelegenheit, um an 375 Jahre Westfälischen Frieden zu erinnern. Im Jahre 1648 wurden nach einem verheerenden 30 Jahre dauernden Krieg in Münster und Osnabrück die Friedensverträge abgeschlossen. Unweit Epes fand 1623 bei Stadtlohn die Schlacht am Lohner Bruch

statt, bei der die Truppen der katholischen Liga unter dem Befehlshaber Tilly und der protestantischen Liga mit deren Befehlshaber Christian von Braunschweig-Wolfenbüttel aufeinandertrafen. Der Heimatverein Epe hatte in diesem Zusammenhang einen studierten Archäologen eingeladen, der darüber hinaus als Lehrer und Fachleiter für Geschichte und Archäologie tätig ist.

So war der Hauptredner am diesem Vormittag Ingmar Kemper aus Stadtlohn, der jetzt als Lehrer in Goch arbeitet. Er verstand es, die Zuhörer in die Zeit des 30jährigen Krieges mitzunehmen. Gibt es noch heute Spuren auf dem Schlachtfeld, das sich, von Ahaus kommend, „binnen dör“ Richtung Stadtlohn befand. Noch heute, genau 400 Jahre nach der Schlacht finden die Archäologen aus dieser Zeit Kanonenkugeln, Teile von Pferdegeschirren, Knöpfe, Münzen und vor allen Dingen tausende von Bleikugeln. Davon hatte der Archäologe eine ganze Menge mitgebracht. Die Besucher der Jubiläumsveranstaltung konnten sich hier bedienen und diese, ursprünglich aus damals üblichen Luntenschloßmusketen abgefeuerten Kugeln mit nach Hause nehmen.

Bei vielen Funden ist die Zuordnung allerdings fraglich, wie Ingmar Kemper erklärte. Er ist ehrenamtlicher Mitarbeiter in der Boden- und Denkmalpflege des Amtes für Bodendenkmalpflege beim LWL in Münster. Er berichtete, dass bei einem zielgerichteten Absuchen von Feldflächen 80 Prozent der Funde neuzeitlicher Müll seien. Daher lassen derartige Kampfhandlungen wie im Lohner Bruch nicht viel übrig. Direkt nach der Schlacht werden alle wertvollen Dinge sofort eingesammelt. Schlachten sind nach seinen Worten singuläre Ereignisse und Schlachtfelder wurden im Laufe der vielen Jahre immer wieder abgesucht, sodass zumeist Kleinfunde übrigbleiben.

Beim 30jährigen Krieg, der ausschließlich auf deutschem Boden stattfand, handelte es sich nicht nur um einen Glaubenskrieg, wie so oft dargestellt wird. Die Menschen bekämpften sich hauptsächlich um die Vorherrschaft, Macht und Einfluss.

29 Stolpersteine in Isselburg: Erste Gespräche geführt

Arbeitsgruppe hat mit Zeitzeugin aus Anholt gesprächen

ANHOLT/ISSELBURG. Bei ihrer Suche nach Informationen zum Schicksal früherer jüdischer Bürger in Isselburg hat die Arbeitsgruppe „Stolpersteine“ jetzt die ersten Gespräche mit Zeitzeugen geführt. So fand am vergangenen Freitag ein Gespräch im Anholter Heimathaus zwischen Karin von Plettenberg-Vallée vom Heimatverein Anholt und der ehemaligen Lehrerin Sigrid Angeli statt.

Die 84-jährige Lehrerin konnte sich aufgrund ihres damaligen Alters – bei Kriegsende war sie erst sechs Jahre alt – nicht an eigene Erlebnisse mit jüdischen Bewohnern erinnern. Jedoch aus Erzählungen von ihrem Vater wusste sie noch, dass beispielsweise der Vater von Clara Cussel, die bis 1939 in Anholt lebte, dort einen Kohlenhandel betrieb. Nun sollen weitere Gespräche mit älteren Bewohnern aus Anholt folgen.

In vielen Städten gibt es sogenannte Stolpersteine, die an die jüdischen Bürger erinnern, die in der NS-Zeit durch die Nationalsozialisten deportiert und ermordet wurden. Eine Arbeitsgruppe beschäftigt sich mit diesem Thema seit geraumer Zeit nun auch in Isselburg. Involviert sind neben der städtischen archivarischen Mitarbeiterin Maria Nehling und Bürgermeister Michael Carbanje auch die Heimatvereine aus Anholt und Werth sowie der Heimatkreis Isselburg.

Aus verschiedenen Dokumentationen geht hervor, dass gerade in Anholt einige jüdische Familien lebten. So sind die Namen Franken, Cohen, Leyser und Cussel verbrieft. Mitglieder dieser Familien sind

auf dem jüdischen Friedhof in Anholt begraben. In Isselburg ist der Name Sander und in Werth sind die Namen Sander und Leffmann als jüdische Familien bekannt.

Um weitere Informationen zu bekommen, besuchten Karin von Plettenberg-Vallée (HV Anholt) und Johann Radstaak (HV Werth) das fürstliche Archiv, das in der Orangerie untergebracht ist. Bei dem Termin hatte der fürstliche Archivar Jens Harry Detzer einiges an Akten, Dokumenten und Fotos bereitgestellt, dies jedoch vielfach aus der Zeit von vor 1933, sodass ein weiterer Gesprächstermin angedacht ist.

„Jetzt geht es für uns darum, viele Informationen über möglicherweise noch lebende Zeitzeugen sowie Dokumente in Form von Briefen, Karten und Fotos zu bekommen. Hierbei könnte auch die Isselburger Bevölkerung helfen. Jede Hilfe ist willkommen“, betont Maria Nehling. „Schön wäre es auch, wenn sich Menschen melden würden, deren Eltern früher vielleicht Nachbarn oder Freunde von jüdischen Bewohnern waren, um über das gemeinsame Leben zu erzählen“, wünscht sich Maria Nehling.

Bereits im Herbst 2021 gab es einen ersten Gedankenaustausch zwischen Karin von Plettenberg-Vallée vom Anholter Heimatverein und Maria Nehling zu diesem Thema. Die beiden Frauen kamen überein, sich diesem Thema intensiv anzunehmen, zumal es in Anholt einen jüdischen Friedhof gibt, der von der Stadt auch gepflegt wird. „Wir wollen die Familienschicksale der jüdischen Mitbewohner für die Zeit von 1933 bis Kriegsende 1945 möglichst genau recherchieren und aufarbeiten, um dann die entsprechenden Stolpersteine verlegen zu lassen“, erklärte Maria Nehling die Beweggründe. In der Regel werden die Steine vor den damaligen Wohnhäusern der Familien verlegt.



Sigrid Angeli (links) hat mit Karin von Plettenberg-Vallée vom Heimatverein Anholt über jüdisches Leben in Anholt gesprochen.

Fachmann für die Aufbringung von Stolpersteinen ist der Künstler Gunter Demnig, der seit 1992 100.000 Stolpersteine verlegt hat – den letzten erst am 26. Mai dieses Jahres. Von dort hieß es, dass vor November 2024 kein Termin für eine Stolpersteinverlegung zur Verfügung steht. „Den Termin haben wir aber sofort festgehalten“, erklärte Maria Nehling.

Unterlagen gesucht und Publikation geplant

Fotos Wer die Stolperstein-Aktion mit Unterlagen, Fotos oder Geschichten und Erzählungen unterstützen kann, sollte sich an Maria Nehling (maria.nehling@isselburg.de) sowie Karin von Plettenberg-Vallée (HV Anholt), Johann Radstaak (HV Werth) und Klemens Hakvoort (HK Isselburg) wenden.

Buch Neben der Verlegung der Stolpersteine, die für November 2024 geplant ist, soll es auch eine Publikation geben, die den Titel „Jüdisches Leben in den Ortsteilen – Gegen das Vergessen“ tragen soll. Auch hierzu sollen möglichst authentische Erzählungen, Anekdoten, Fotos, Dokumente und auch sonst alles beitragen, was mit dem jüdischen Leben in der Stadt Isselburg im Zusammenhang steht.

Isselburger Heimatvereine haben Zukunftssorgen

Vereine sollen attraktiver gemacht werden

ANHOLT/HEELDEN/ISSELBURG/WERTH. Heimatfreunde in Anholt und Isselburg kämpfen mit sinkenden Mitgliederzahlen und Überalterung. Gesucht werden neue Wege und Strategien, um die Vereine attraktiver zu machen. Mit Aktionen, Konzepten, Strategien und neuen Ideen wollen die Isselburger Heimatvereine in das kommende Jahr starten – und das auch, um neue, wenn möglich auch jüngere Mitglieder zu gewinnen. Denn neben der Liebe zur Heimat eint sie vor allem die Sorge vor einer Überalterung der Mitglieder und vor Mitgliederschwund. Dieses Thema war auch einer der Schwerpunkte, über die beim jüngsten Kreisheimattag in Vreden gesprochen wurde. Was können die Heimatvereine im Kreis Borken tun, um attraktiver zu werden und auch jüngere Mitglieder zu gewinnen?

Heimatverein Anholt

Der Heimatverein Anholt hat da schon einige Ideen – wie etwa einen Lauf mit einer Metallsonde für Kinder. „Dazu werden vorher einige Münzen im Boden versteckt, die dann von den Kindern mithilfe eines Metalldetektors gefunden werden sollen“, sagen Theo Gasseling (71) und Christian Hakvoort (66). Beide gehören dem Vorstand des Heimatvereins Anholt an. Zudem möchte der Heimatverein ab dem nächsten Jahr verstärkt andere Vereine im Ort „mit ins Boot holen“ und einbinden. „Wir möchten unser Heimathaus weiter öffnen und auch für andere Vereine zugänglich machen“, sagt Hakvoort. Schon jetzt würde es von manchen Vereinen zu kleinen Treffen oder für Versammlungen genutzt. „Es soll ein Treffpunkt für alle in Anholt werden – auch, um die Bedeutung des Heimathauses aufzuwerten“, ergänzt Gasseling.

Überlegt werde, sogenannte Broadcast-Listen über WhatsApp zu schaffen, die es erlauben, eine Nachricht an mehrere Kontakte gleichzeitig zu senden. „So könnte alles, was es in Anholt, in den Vereinen oder im Veranstaltungskalender Neues gibt, schnell und direkt weitergeleitet werden“, sagt Hakvoort. Auch dies könnte eine Möglichkeit sein, jüngere Leute zu gewinnen. Das Durchschnittsalter im Anholter Heimatverein liege derzeit bei „55-Plus“, sagen die beiden Vorstandsmitglieder.

Für Kinder könnte zudem im nächsten Jahr ein Osterfeuer mit Feuerschalen und Stockbrotbacken organisiert werden oder eine Geocaching-Tour vorbereitet werden. „Es gibt viele Ideen, die noch besprochen werden müssen. Aber vor allen geht es darum, Veranstaltungsangebote möglichst breit zu streuen, um als Verein breit aufgestellt zu sein“, sagt Gasseling. Der Heimatverein hat rund 500 Mitglieder.

Heimatkreis Isselburg

Auch der Heimatkreis Isselburg sorgt sich um seine Zukunft – sowohl hinsichtlich der Mitglieder als auch der engagierten, einsatzfreudigen und ehrenamtlichen Helfer, die versuchen, den Verein im Fahrwasser zu behalten. „Wir in Isselburg haben diese Themen ständig in der Beratung auf den Vorstandssitzungen“, teilt Klemens Hakvoort, Geschäftsführer des Vereins, auf BBV-Anfrage mit. Im Austausch mit anderen Vereinsvorständen der Heimatvereine in Isselburg würden Wege aufgezeigt, was noch möglich und machbar sei – auch, um jüngere Mitglieder zu finden.

Am Mittwoch, 6. Dezember, findet als Gemeinschaftsaktion des Heimatkreis Isselburg und der Kolpingfamilie Isselburg ein „Treffen im Advent“ mit traditionellem Grünkohllessen statt. Außerdem installieren Mitglieder des Heimatkreises zu Beginn der Adventszeit die Weihnachtsbeleuchtung am Stadtturm. Zurzeit hat der Heimatkreis Isselburg 214 Mitglieder.

Heimatverein Heelden

Was seine Zukunft angeht, macht sich der erst vor drei Jahren gegründete Heimatverein Heelden momentan keine großen Sorgen. Der aus acht Personen bestehende Vorstand setzt sich aus engagierten Mitgliedern im Alter von Mitte 20 bis in die 70er zusammen, teilt der Vorsitzende Johannes Epping mit.



Christian Hakvoort (li.) und Theo Gasseling bei der Planung für den Heimatverein Anholt.

„Unser Ziel ist es, jeden Heeldener anzusprechen und zum Mitmachen zu motivieren“, sagt er. Bei jeder Veranstaltung sollen auch die Kleinsten Beschäftigung finden, sodass auch junge Familien gerne zu uns kommen. Da die Mitgliederzahl steigt, sehen wir noch keinen Grund, etwas an ‚unserer Strategie‘ zu ändern“, so Epping. Der Verein hat 102 Mitglieder, das Durchschnittsalter der Mitglieder beträgt 56 Jahre.

Heimatverein Werth

Weitaus weniger optimistisch schaut Hermann van Thiel in die Zukunft. Neue Leute, besonders jüngere, für die Vorstandsarbeit zu gewinnen, sei sehr schwer und ein großes Problem, sagt der 72-jährige Vorsitzende des Heimatvereins Werth. Der Verein hat rund 480 Mitglieder. „Da gibt es eigentlich keine Probleme, aber wir brauchen dringend Leute zwischen 30 und 50 Jahren, die bereit sind, im Vorstand mitzuarbeiten“, sagt van Thiel.

Wo bleibt das „Wir-Gefühl“?

Ein Kommentar von Theo Theissen

Es ist ein Phänomen, das (fast) alle Vereine betrifft: Die Mitgliederzahlen gehen seit Jahren stetig zurück, das ehrenamtliche Engagement auch innerhalb der Vereine nimmt ab, die Bedeutung der Vereine wird immer mehr geschwächt. Die Menschen wollen am liebsten konsumieren – und dies auf möglichst einfache Art und Weise, ohne sich dafür längerfristig binden oder gar engagieren zu müssen. Dass sich deshalb vielfach Vereine mit einer oft langen Tradition und einer hohen sozialen Kompetenz auflösen müssen, ist bekannt. Wünschenswert wäre es, wenn durch die Gesellschaft ein Ruck gehen würde, der das „Wir-Gefühl“ stärken und das Interesse am Wesentlichen fördern würde. Denn Vereinsleben kann auch Spaß machen und ist längst nicht nur mit Verpflichtungen verbunden.

Quelle/Autor/Foto: Theo Theissen im Bocholter-Borkener Volksblatt vom 18. Oktober 2023

Geldsegen für virtuellen Spaziergang durch Asbeck

Zuschuss erlaubt technische Aufrüstung

ASBECK. Die NRW-Stiftung fördert den Heimatverein Asbeck mit bis zu 40.000 Euro für die Anschaffung einer Virtual-Reality-Station und die Erweiterung der digitalen Vermittlungsangebote zur Geschichte von Stift Asbeck. Das beschloss der Vorstand unter dem Vorsitz von Präsident Eckhard Uhlenberg, wie die NRW-Stiftung jetzt mitteilte.

In die Geschichte des Stifts können Interessierte schon seit Längerem auf sehr moderne Art eintauchen: Sie können virtuell mit einer VR-Brille als Therese von Zandt, eine ehemalige Stiftsdame, durch Asbeck „gehen“.

Mit Hilfe der Spezialbrille und zwei Joysticks in der Hand steht der Gast praktisch ganz plötzlich mitten im Geschehen auf dem Hof des Dormitoriums. Immer wieder erkennt das Auge beim Spaziergang durch die Vergangenheit Bekanntes wie die Hunnenporte oder die Asbecker Kirche. Und schnell wird klar, dass die Klosteranlage einst wesentlich größer war als die übrig gebliebenen Gebäude es heute vermuten lassen.

Ob ein Einblick in den prächtigen Klostergarten, die Aussicht von der Orgelempore in der Kirche, wo computergenerierte Stiftsdamen auf ihren Gesangseinsatz warten oder einfach ein Pferd streicheln: alles scheint in dieser Welt möglich. Mit Hilfe einer Softwarefirma wurde die Anlage nach Originalplänen und Ausgrabungsfunden aus Bits und Bytes wieder aufgebaut.

Und dieses Angebot wird jetzt technisch verfeinert und ausgebaut. Mit einer 100-Prozent-Förderung durch die NRW-Stiftung. „Das ist eine tolle Geschichte für uns“, sagt Heimatvereins-Vorsitzender Bernhard Laukötter hörbar erfreut im Telefonat mit der Redaktion.



Bernhard Laukötter, Vorsitzender des Asbecker Heimatvereins, hat zum Pflaumenfest 2022 erklärt, wie mit einer 3D-Brille und zwei Joysticks, virtuell das Asbeck des 12. Jahrhunderts erkundet werden kann. Das Projekt des Asbecker Heimatvereins bekommt jetzt finanzielle Unterstützung.

„Es hat sich gezeigt, dass die virtuellen Angebote der Ausstellung im ehemaligen Dormitorium des Stifts Asbeck bei den Besucherinnen und Besuchern sehr gut ankommen. Daher fördern wir die Ausweitung der digitalen Möglichkeiten, damit die Geschichte des Stifts mit zeitgemäßen museumsdidaktischen Mitteln niedrigschwellig erkundet werden kann, wird Eckhard Uhlenberg, Präsident der NRW-Stiftung in der Pressemitteilung zitiert. Kurzer Flug per Video

„Der älteste war 85, der jüngste zehn, alle haben es gerne gemacht“, zieht Bernhard Laukötter eine positive Zwischenbilanz des digitalen Angebots. „Das ist eine coole Geschichte.“

Nun wird durch den Ankauf einer weiteren Virtual Reality-Station für das Erdgeschoss das digitale Angebot der Ausstellung erweitert. Stichwort Barrierefreiheit. Für die Station oben wird ein passendes Möbelstück angeschafft, das sich besser in die Ausstellung einfügt.

Zeitgleich wird die vorhandene Station auf den neuesten Stand gebracht und die Technik noch nutzerfreundlicher programmiert.

A propos nutzerfreundlicher: Ein Kurzvideo soll erstellt werden, das das Durchfliegen der digitalen Rekonstruktion des historischen Abbilds der Asbecker Klosteranlage ermöglicht.

Mit einer Smartphone-App soll allen Interessierten per QR-Code der Zugang zu den digitalen Inhalten der Ausstellung, unabhängig von den Öffnungszeiten, ermöglicht werden. „Eine Drohne wird für die Aufnahmen durch die Kirche fliegen, zum Beispiel bis oben zur Kirchturmuhre“, blickt der Heimatvereinsvorsitzende voraus. Die Technik eröffnet den Gästen also einen Blick auf Dinge, die bei einem analogen Spaziergang so genau nicht angesehen werden können.

Eine weitere digitale Raffinesse wird sein, dass die Gäste das mittelalterliche Messbuch virtuell durchblättern können.

Volles Haus beim plattdütsen Aowend in Barlo

Premiere von neuem Barloer Heimatlied „Boorl’se Liedeken“ kommt gut an

BARLO. Volles Haus im Bürgersaal: 260 Besucher waren zum Plattdütsen Aowend in Barlo gekommen. Und für die 28. Auflage hatte Franz Josef Großhardt, Moderator und stellvertretender Vorsitzender des Barloer Heimatvereins, etwas Besonderes vorbereitet.

„Freuen Sie sich schon mal auf das erste Boorl’se Liedeken: In Boorle te läven, watt häbbt weij et good!“, kündigte er im Vorgespräch an. Das habe er selbst getextet, die Melodie sei allerdings „von irgendwoher geklaut.“ Die Musik war tatsächlich bemerkenswert. Markus Höft, gebürtiger Bocholter und seit 30 Jahren in Barlo ansässig, begann mit dem Akkordeon unter Begleitung eines vielfältig registrierten Orchestersounds. Er habe jeden Ton, den man höre, selbst gespielt, die Begleitung vorher im Keyboard abgespeichert. Was so locker flockig herüberkam, war offensichtlich Ernte einer harten Arbeit und einer blendenden Vorbereitung.

Der Song „Paraplü“ entpuppte sich als ein echter Vokabeltrainer für Plattdeutsch. Höft hielt einen Regenschirm, an dem lauter Zeichnungen baumelten. Zu sehen waren zum Beispiel ein Stück Holz neben Reizwäsche „för te heizen, för te reizen“ oder Seife und Zahnbürste „för de Handen, för de Tanden.“ Kein Wunder, dass der Saal von Mal zu Mal immer feuriger in den schmissigen Refrain des Songs einstimmte.

Genial war auch der Festvortrag des Stellvertretenden mit dem Thema „Egal was, Hauptsache Platt.“ Dazu habe er ein bisschen in der Kiste ge-



Die Theatergruppe überzeichnete gekonnt Alltagssituationen, wie hier Ursula Mölders, Beate Ahold und Irmgard Stegemann als Witwen bei der Grabpflege.

stöbert und so den Erlkönig auf Platt aus einer Ecke geholt. Oder die Sache mit dem Pastor, der wegen einer Unpässlichkeit seine Küsterin mit einer entsprechenden Ankündigung für die Gemeinde vorschickt. Die Arme verliert sich in Detailfragen und kündigt schließlich statt einer Kollekte für den Vatikan gleich einen ganzen Papstbesuch für die Gemeinde an.

In etlichen Sketchen überzeichnete die Theatergruppe Alltagssituationen wie die gemeinsame Grabpflege dreier Witwen mit Ursula Mölders, Beate Ahold und Irmgard Stegemann. Sie spielten dabei so dröge und doch so witzig. Oder Jutta Ostendarp, die als „Schatzimausi“ von ihrem Liebsten (gespielt von Mathilde Groß-Hardt) einen besseren

Kosenamen forderte. Dann waren Beate Ahold als Dieter und Tanja Klump als Ursel umwerfend komisch beim Studium der Speisekarte.

Leonie Groß-Hardt lästerte fein, aber deftig über „De Verwandtschaftsplaage“. Höhepunkt wurde Hedwig Klumps Laudatio auf die erste gebürtige Barloerin, die vor Kurzem hundert geworden war: Maria Renzel, überall bekannt als Mariechen, früher beim Theater selbst mit dabei, jetzt vertreten durch ihre Schwiegertochter Julia Renzel. Als Abgesang des schönen Abends diente das Boorl'se Liedeken vom Beginn.

Von Schulen und Schulmeistern in Erle

Neue Ausstellung im Heimathaus eröffnet

ERLE. Im Erler Heimathaus hat Klaus Werner zur Eröffnung der neuen Schulausstellung einen Bildvortrag gehalten, mit dem er die Geschichte der Erler Schulen von den Anfängen des Unterrichts im 17. Jahrhundert bis zur Fertigstellung der Silvesterschule im Jahr 1960 erläutert hat. Viele Besucher hörten im Besprechungsraum des Heimathauses zu.

Da der Unterricht der Kinder in der Hand des Pfarrers lag, seien die Namen der ersten Schulmeister in der Pfarrchronik ab Ende des 17. Jahrhunderts überliefert, heißt es in einer Mitteilung. Sie waren in der Regel auch Küster und der Unterricht fand im ihrem Haus oder angemieteten Räumen statt. Er umfasste nur Grund-Kenntnisse im Lesen, Rechnen, Schreiben und der Glaubenslehre. Um etwa 1770 wurde ein erster kleiner Schulraum an die Kirche angebaut. Als dieser Raum zu baufällig wurde, entschlossen sich Pfarrei und Gemeinde im Jahr 1815 in der Nähe der Kastanienallee ein erstes eigenständiges Schulgebäude zu bauen. Es wurde später nach dem langjährigen Lehrer Bernhard Kemper (1829-1849) und seiner späteren Nutzung als Scheune „Kempers Scheune“ genannt. Mit der Zahl der Schüler sei die Zahl der Schulen und Lehrer gewachsen, heißt es weiter. Die Folge: So wurden innerhalb von 24 Jahren noch drei weitere Schulen in Erle errichtet.

Schülerzahlen sind gestiegen

Als die Schülerzahl Ende des 19. Jahrhunderts auf weit über 100 anstieg, baute man an der Dorstener Straße 1886 ein neues Schulgebäude für die

Mädchen. Heute steht dort die Bäckerei Spangemacher. Für die 93 Mädchen wurde zum ersten Mal eine Lehrerin eingestellt. 1893 bekamen auch die Jungen eine neue Schule, das jetzige Heimathaus an der Silvesterstraße. Schon 1909 benötigte man eine dritte Schule, die sogenannte dreigeschossige „hohe Schule“. Erst im Jahr 1960 war die Silvesterschule bezugsfertig, in die dann alle Schüler gehen konnten.

Im Anschluss an die Einführung spielten die „Breytpöppers“, die Kinder der Plattdeutsch-AG, in der historischen Schulstube zeitversetzt zweimal unterschiedliche Sketche zum Thema „Schule früher“. Zugleich konnten die Besucher sich die 14 Schautafeln der Ausstellung mit vielen Fotos der Schulen, der Lehrer und der Schulklassen anschauen.

In den folgenden Monaten ist die Schulausstellung jeweils am ersten Sonntag im Monat von 15 bis 17 Uhr geöffnet. Klaus Werner werde vor Ort die Ausstellung erläutern. Es bestehe dann auch die Möglichkeit für Kinder, aber auch für Erwachsene, unter der Leitung von Ingrid Horstmann in der historischen Schulstube den Sketch „Schule früher“ zu spielen. Bei entsprechender Nachfrage wird die Ausstellung auch an zusätzlichen Terminen geöffnet werden.

Quelle/Autor/Foto: Pressemitteilung des Heimatvereins Erle in der Borkener Zeitung vom 29. Oktober 2023



Die drei Schulen auf einen Blick (v. l.): die Mädchenschule, heute Standort einer Bäckerei, hohe Schule (1965 abgerissen) und die Knabenschule, in der sich heute das Heimathaus befindet.



Der Wagen der Landjugend war mit 3000 Dahlien geschmückt worden.

Erntedank: 19 Wagen ziehen durch Erle

Umzug nach sechs Jahren Pause

ERLE. Normalerweise findet der Erntedank-Umzug durch Erle im vierjährigen Takt statt. Aufgrund der Coronavirus-Pandemie lagen nun aber sechs Jahre zwischen den Umzügen, die von der Landjugend Erle-Rhade organisiert werden. 19 Wagen fuhren am Sonntagnachmittag, 08. Oktober durchs Dorf.

Nachbarschaften, Vereine und andere Gruppen hatten sich unterschiedliche Mottos ausgedacht. Der Wagen Westrich war dem Thema Kitzrettung gewidmet. Als Kitze und Jäger verkleidet dankte die Nachbarschaft den Ehrenamtlichen, die sich dem Aufstöbern des jungen Wilds vor der Ernte verschrieben haben. Ein Wagen verwies auf das Jubiläum „75 Jahre Kolping“. Mit Bildern und Erinnerungstafeln an die Aktivitäten der Gruppe war der Wagen geschmückt. Der Heimatverein Erle

war u.a. mit den Breijpottspöllers und dem „Femgerichtsvertretern“ aktiv dabei.

Die Nachbarschaft Holzeloß warf den Blick auf das Insektensterben. Motto: „Lasst das Summen nicht verstummen.“ Um auf die Bedeutung von Blumenwiesen für Bienen hinzuweisen, hatte die Gruppe ihren Wagen mit Blumen geschmückt. Rund 50 Leute waren aus der Nachbarschaft mit dabei. Blumen standen auch im Mittelpunkt des Wagens der Landjugend Erle-Rhade selbst. Das Kürzel „KLJB“ war seitlich des Wagens durch Blumen dargestellt. „Der Wagen der KLJB ist traditionell mit 3000 Dahlien geschmückt“, berichtete Leonie Honvehlmann aus dem Landjugend-Vorstand kurz vor dem Umzug.

Das Besondere der Veranstaltung, deren Planung im Februar begann, ist laut Leonie Honvehlmann die Atmosphäre. „Wie bei einer großen Familie“ sei das, erklärte sie und freute sich über die zahlreiche Teilnahme von Nachbarschaften und Vereinen. Musikalisch untermalt wurde der Umzug von der Schützenkapelle aus Rhade. Die Musiker sind seit vielen Jahren bereits bei dem Umzug dabei, berichteten sie.

Schlöffkenmarkt statt Krammarkt in Heek

Kompletter Neustart soll die Tradition retten

HEEK. Das Schlöffkenfest und der Krammarkt im Januar eines jeden Jahres gehören in Heek zusammen. Es ist gelebte Tradition. Darüber waren und sind sich alle Beteiligten einig. Doch vor und nach der Corona-Zwangspause entwickelte sich das Ganze zu einer Schlammschlacht mit gegenseitigen Schuldzuweisungen. Die Tradition schien zu zerbrechen. Jetzt aber gibt es Hoffnung. Die Gemeinde Heek lässt mit Blick auf ein aufeinander abgestimmtes Schlöffkenfest samt Krammarkt nicht locker. Bereits Anfang 2020 hatte die Gemeinde als Vermittler zwischen Heimat- und Schützenverein sowie den Marktbeschickern, vertreten durch Sprecher Siegmund Stängel, ins Rathaus eingeladen.

Offener Dialog

Doch die seinerzeit erarbeiteten Lösungsansätze für ein harmonisches Miteinander verpufften. Das zeigte sich nach der Corona-Zwangspause (2021 und 2022) in diesem Jahr auf drastische Weise. Der Krammarkt fiel aus. Jetzt hatte die Gemeinde erneut zu einem Vermittlungsgespräch eingeladen. Anderes als zuletzt direkt vor Ort am Eppingschen Hof und in kleinerer Runde als noch 2020. Ordnungsamtsleiterin Doris Reufer und Mäkkes Schindler von der Gemeinde traten in einen offenen Dialog mit Michael Alfert (Geschäftsführer Heimat- und Schützenverein) sowie Siegmund Stängel.

Anderes als noch 2020 zeigte sich schnell, dass dieses Gespräch nahezu ohne verbale Spitzen auskommen wird. Stattdessen wurde konstruktiv und mit viel Elan über die Möglichkeiten des gemeinsamen Erhalts der Tradition gesprochen. Gemeinsam und nicht gegeneinander – das wurde sehr deutlich. In den wenigen Momenten, wo der Ton mal etwas schärfer wurde, lenkte Mäkkes Schindler direkt konstruktiv mit Lösungsvorschlägen erfolgreich gegen. Doch was sind die konkreten Ergebnisse der zweiten „Krisentreffens“?



Von links: Doris Reufer (Gemeinde), Siegmund Stängel (Marktsprecher), Michael Alfert (Geschäftsführer Heimat- und Schützenverein) und Mäkkes Schindler (Gemeinde) haben sich beim Treffen am Eppingschen Hof auf einen Neustart für den Traditionserhalt verständigt.



Der Schlöffkenmarkt soll ein buntes Markttreiben rund um das Bürgerhaus bieten und so zum Verweilen einladen. Foto: Markus Gehring

Viele Änderungen

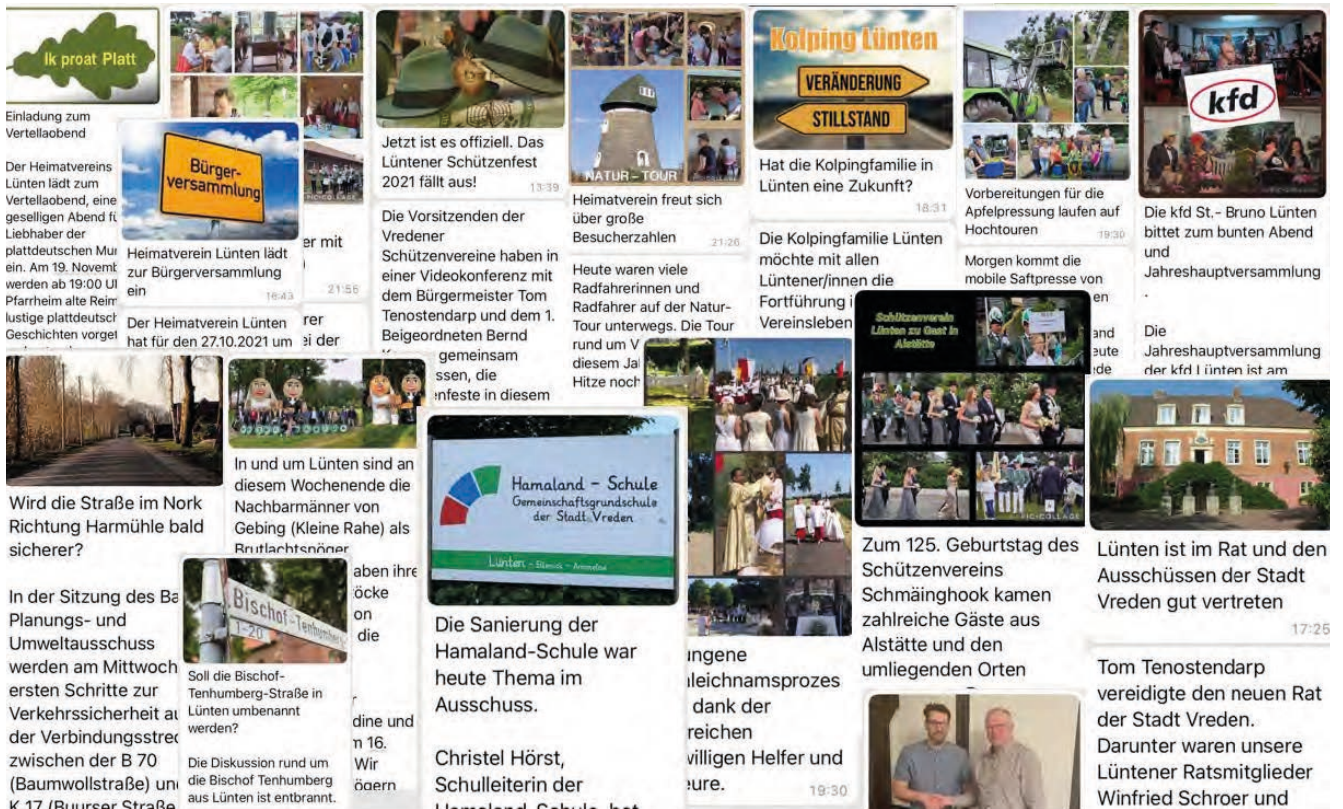
Zentrale Änderung: Der Markt soll nicht mehr wie bisher am Schlöffkenmontag stattfindet, sondern auf den Sonntagmittag ab 13 Uhr vorgezogen werden. Das Ganze soll auch kein reiner Krammarkt mehr sein. Dieser soll Bestandteil eines größeren Schlöffkenmarktes werden. Ein buntes Markttreiben um das Bürgerhaus herum und nicht davon abge sondert irgendwo auf dem Marktplatz. So soll auch rein optisch eine Verschmelzung der Veranstaltung deutlich werden. Wer in das Bürgerhaus möchte, schlendert vorher noch über den Markt. So die Idee.

Zudem ist geplant, dass am Sonntag in der Zeit zwischen 13 und 16 Uhr keine Musik im Eppingschen Hof gespielt wird. Das soll, so argumentierte Siegmund Stängel, die Besucher des Marktes zuletzt weggelockt haben. Zu dem ohnehin stattfinden Kinderprogramm (etwa Kinderschminken) im Bürgerhaus soll es auch eine große Feuerschale für das Stockbrotbacken auf dem Markt geben. „Wir suchen auch noch weitere Attraktionen für die Kinder“, versichert Mäkkes Schindler im Nachgang des Treffens im Gespräch mit der Redaktion. Wie diese aussehen könnten, ist noch offen.

„Externe Hilfe“ nötig

Klar ist hingegen, dass die Planer für eine Realisierung des Schlöffkenmarktes „externe Hilfe“ benötigen. Jeder, mit einem interessanten Angebot wie etwa Reibekuchen, Brot oder anderen Dinge, die auf Märkten zu finden sind, kann sich ab sofort bei der Gemeinde Heek melden. Gerne würden die Planer auch die örtlichen Vereine/Verbände in den Schlöffkenmarkt einbinden. Die Gespräche dazu sollen zeitnah anlaufen. Aber auch für die Vereine gilt jetzt schon: Wer Interesse hat, Teil des Schlöffkenmarktes zu werden, kann sich ab jetzt an die Gemeinde wenden.

Wie groß der Markt am Ende wird, hängt von der Anzahl der Krammarktstände – aktuell fünf – und der Beteiligung weiterer Akteure ab. Um diesen eine Brücke zu bauen, kann sich die Gemeinde gut vorstellen, die für den Markt notwendigen Stände zu stellen. Die Gespräche dazu laufen bereits.



WhatsApp-Informationen-Service: Beispiele von gesendeten Nachrichten

Heimatverein Lünten setzt auf einen WhatsApp-Informationen-Service, um das ehrenamtliche Engagement der Dorfbewohner/innen zu fördern.

LÜNTEN. Das Vereinsleben verliert bereits seit Jahren an Attraktivität und Bedeutung. Viele Vereine spüren bereits deutlich die Auswirkungen dieser Entwicklung und verzeichnen einen starken Rückgang der Mitgliederzahlen. Es fällt vielen Vereinen schwer, neue Mitglieder zu gewinnen und Interesse für das ehrenamtliche Engagement zu wecken.

Dem Heimatverein Lünten e.V. ging es ähnlich, bis sie im Jahr 2020 einen Weg gefunden haben, dem entgegenzuwirken. Die Generation im Alter unter 45 Jahren liest kaum noch Printmedien (Zeitungen, Zeitschriften). Sie informieren sich über digitale Medien (Google, YouTube, Facebook, Instagram u.a.). So wurden die Presseberichte des Heimatvereins zu ihren Aktivitäten kaum noch wahrgenommen, obwohl grundsätzliches Interesse im Dorf bestand, sich zu beteiligen und zu engagieren.

Das Konzept

Um Interesse an den Vereinsaktivitäten zu wecken, war es dem Heimatverein Lünten wichtig, auch Nichtmitglieder anzusprechen. Somit entstand im Vorstand die Idee, eine neue Funktion von WhatsApp zu nutzen, um die Einwohner/innen Lüntens regelmäßig über das Vereins- und Dorfleben zu informieren. Bis auf wenige Ausnahmen nutzen alle Dorfbewohner der Zielgruppe im Alter von 16 bis 86 Jahren WhatsApp.

WhatsApp hat eine in 2020 noch kaum bekannte Funktion eingeführt. Es ist möglich, Broadcast-Listen zu erstellen, um hierüber vielen Kontakten gleichzeitig die selbe Nachricht zu senden – ganz ohne eine WhatsApp-Gruppe einzurichten. Nützlich ist diese neue Funktion beispielsweise für Organisationen, die wichtige Nachrichten unter ihren Mitgliedern verbreiten wollen, ohne dass eine WhatsApp-Gruppe erstellt wird. Störende Antworten (Daumen hoch usw.) entfallen. Die Empfänger/innen sehen auf einen Blick alle wichtigen Beiträge, die über den Broadcast versendet werden.

Der/die interessierten Dorfbewohner/innen schicken eine WhatsApp-Nachricht an die Handy-Nummer des Heimatvereins mit dem Stichwort „Start“. Danach erfolgt die Aufnahme in die Verteilerliste, so dass sie die vom Heimatverein veröffentlichten Informationen über die Aktivitäten des Heimatvereins und des Dorfes als WhatsApp-Nachricht erhalten.

„Uns ist es wichtig, nicht nur die Vereinsmitglieder, sondern das ganze Dorf zu erreichen. Nur so kann unser Ziel erreicht werden, Interesse für unseren Verein zu wecken und Mitglieder zu gewinnen.“ betonte Werner Grotholt, Geschäftsführer des Heimatvereins Lünten, bei der Präsentation des Konzeptes anlässlich des Kreisheimattages in Vreden.

Fakten und Erfolge

- Lünten hat ca. 1.200 Dorfbewohner/innen im Alter ab 16 Jahren. Davon nutzen heute 512 „User“ das Angebot des Heimatvereins, über aktuelle Themen und Aktivitäten des Dorfes informiert zu werden. Die Zahl der Nutzer steigt weiter.
- Die Dorfbewohner werden mit durchschnittlich drei Nachrichten pro Woche über politische Themen, Vereinsaktivitäten, Termine, traditionelle Veranstaltungen (Brutlachtsnögen, Kinderschützenfest u.a.) informiert.
- Die Mehrheit der Vereine des Dorfes und der Ortsausschuss der Kirchengemeinde nutzen den Informationsservice des Heimatvereins, um zu ihren Veranstaltungen einzuladen und über diese zu berichten.

- Der Bürgermeister der Stadt Vreden nutzt den Service des Heimatvereins, um die Dorfbewohner schnell und direkt zu informieren.
- Die Veranstaltungen der dörflichen Vereine verzeichnen steigende Teilnehmerzahlen.
- Der Heimatverein Lünten hat in den letzten Monaten die Anzahl der Mitglieder um 10% steigern können.
- Durch die gestiegene Präsenz des Heimatvereins konnten altersbedingt ausscheidende Vorstandsmitglieder des Vereins durch junge Nachwuchskräfte ersetzt werden. Der verjüngte, sehr motivierte Vereinsvorstand hat große Projekte geplant, z.B. die Sanierung und Nutzung der denkmalgeschützten Lüntener Mühle.
- Über den Informationsdienst konnte regelmäßig über das Projekt „Lüntener Mühle“ informiert werden und dadurch die Bereitschaft zum ehrenamtlichen Engagement gefördert werden. Es konnte eine Arbeitsgruppe von mehr als 10 Personen gegründet werden.
- Einem Aufruf zur Beteiligung an dem Projekt des Heimatvereins „Digitalisierung des Archivs“ sind sieben Personen im Alter zwischen 20 und 65, darunter zwei Systemadministratoren und ein erfahrener Projektleiter, gefolgt, die sich heute in einem Projektteam engagieren.
- Durch aktuelle Informationen zu den politischen Themen des Dorfes, konnte eine unerwartet hohe Beteiligung an den durch den Heimatverein organisierten Bürgerversammlung erreicht werden.

Fazit

Durch die einfache Verteilung von regelmäßigen Informationen aus dem Dorf über den WhatsApp-Broadcast konnten in Lünten die regionale Identität, das Heimatbewusstsein und das Engagement im und für das Dorf gesteigert werden. „Die umgesetzte Idee ist für unseren Verein in Lünten, einem Dorf mit 1.500 Einwohnern, eine Bereicherung, es ist aber sicherlich nicht eine Lösung für jeden Heimatverein. Für die Mitgliedergewinnung muss jeder Verein seine individuelle Lösung finden, die passt“ betonte Werner Grotholt.



Gerhard Schaffeld (von links), Angelika Zerwes, Ursula Sieverding und Klemens Lansmann machen sich Gedanken darüber, wie der Heimatverein neue Mitglieder gewinnen kann. Ganz wichtig ist ihnen eine gute Atmosphäre innerhalb des Vereins.

Der Rheder Heimat- und Museumsverein will mehr junge Leute gewinnen

Die Angebote im Heimathaus sind ein wichtiger Faktor und sehr beliebt

RHEDE. Wie lassen sich Heimatvereine jünger aufstellen und neue Mitglieder gewinnen? Um diese und weitere Fragen ging es am 7. Oktober beim Kreisheimattag im kult Westmünsterland in Vreden. Mittendrin: Die Mitglieder des Heimat- und Museumsvereins Rhede, die ihren Verein als positives Beispiel vorstellen durften.

Wichtig seien vor allem Austausch und Zusammenarbeit, sagt Gerhard Schaffeld vom Heimat- und

Museumsverein. „Das Wir ist ganz wichtig“, ergänzt Ursula Sieverding. „Man muss sich hier wohlfühlen.“ Hier ist das Heimathaus an der Straße Am Böwing, das der Heimatverein seit etwas mehr als zwei Jahren betreibt und das ein wichtiger Faktor für den Verein ist, um sowohl für Mitglieder als auch Außenstehende attraktiv zu sein.

„Die Pandemie hat tiefe Löcher gerissen“, führt Schaffeld aus. Viele Veranstaltungen fielen aus, damit auch der Austausch. Viele Angebote gebe es auch seitdem nicht mehr, beispielsweise Radtouren. Hier sah der Vorstand des Heimatvereins Potenzial und erweiterte seine Angebote. Mittlerweile finden vier Kartenspielveranstaltungen im Monat statt, regelmäßig zu Wanderungen und Radtouren eingeladen, die Halbtagesfahrten ziehen viel Interesse an. „Das Heimathaus ist zum Versammlungsort geworden“, zeigt sich Klemens Lansmann überzeugt. Durch die Angebote und die wohlige Atmosphäre hätten einige neue Mitglieder gewonnen werden können. Dennoch sind vor allem Senioren Mitglieder des Heimatvereins.

Er zählt rund 280 Mitglieder und denen etwa 200 älter als 65 Jahre sind.

Mit Angeboten speziell für Jüngere – Jugendliche, aber auch Leute um die 30 – will der Verein sich breiter aufstellen und noch attraktiver werden. „Wir bieten das Plattdeutsche Abitur an, das ist sehr lustig gewesen und es wollen alle weitermachen“, erzählt Ursula Sieverding. Auch Workshops wie der zur Kalligrafie mit Kursleiterin Lisa Albers erfreue sich großer Beliebtheit bei Jüngeren. Bei der Planung muss der Vorstand die Zielgruppen genau im Blick haben, berichtet Gerhard Schaffeld. So seien die Nachmittage ideal für Senioren, Berufstätige werden damit aber nicht angesprochen. Die Abendstunden, die für diese Gruppe ideal sei, seien vielen Älteren aber schon wieder zu spät. Deshalb werde durchaus auch auf unterschiedliche Angebote und Zeiten gesetzt. In Planung ist derzeit etwa auch eine Arbeitsgruppe zur Familienforschung.

Viel Potenzial hat der Verein außerdem im Museum, das derzeit umgebaut wird. Hier engagieren sich viele, die nicht Mitglied im Heimat- und Museumsverein sind, aber dennoch einen Beitrag leisten wollen, etwa ein Gärtnermeister, der sich um den neuen Museumsgarten kümmert.

Doch auch die Arbeit im Vorstand werde erleichtert, um neue Leute anzuziehen. „Einer allein als Vorsitzender ist nicht mehr machbar“, sagt Gerhard Schaffeld. Aufgeteilt sind die Bereiche Heimat und Museum als Doppelspitze. „Die Leute sind nicht mehr bereit, alles alleine zu machen“, hat Schaffeld beobachtet. Und auch hier sei es wichtig, dass es keine Reibereien gebe, sondern eine gute Zusammenarbeit.

Aus dem Workshop beim Kreisheimattag seien noch einige Ideen mitgebracht worden, die nun auch für Rhede adaptiert werden könnten. Der Austausch mit den anderen Heimatvereinen habe gezeigt, dass der richtige Weg eingeschlagen sei, freuen sich die Mitglieder.

Schöppinger zeigen ihre Krippen

Heimatverein organisiert Ausstellung

SCHÖPPINGEN. Petra Knierbein und Wilhelm Münch setzen ganz auf die Schöppinger. Der Heimatverein Schöppingen plant am 25. und 26. November jeweils von 11 bis 17 Uhr eine große Krippenausstellung in der Museumsscheune. Und die Krippen sollen von den Bürgern gestellt werden. „Wir stellen die Plätze zur Verfügung. Die Krippen aufbauen sollen die Leute selbst“, erklärt Petra Knierbein das Konzept.

Die Krippen stehen dann zwischen den landwirtschaftlichen Ausstellungsstücken. Dabei spielt es für Knierbein und den Vereinsvorsitzenden Wilhelm Münch keine Rolle, ob es sich um eine kleine oder große Krippe handelt. Die Vielfalt soll die Ausstellung ausmachen.

„Früher hatten die Leute anfangs nur Maria, Josef und das Jesuskind“, erzählt Wilhelm Münch. Erst später, je nach finanziellen Möglichkeiten, sei die Krippe um Hirten und Tiere erweitert worden. Dagegen hätten heute gerade jüngere Familien zum Teil überhaupt keine Krippe mehr, so die beiden Heimatfreunde. Vor fast 20 Jahren hatte der Heimatverein in der alten Schmiede Mensing schon eine Krippenausstellung organisiert. „Damals hatten wir auch eine ägyptische Krippe“, erinnert sich Petra Knierbein. Auch dieses Mal hofft sie auf das eine oder andere ungewöhnliche Ausstellungsstück.

Neben den Krippen präsentieren die Heimatfreunde auch eine Weihnachtsstadt. Dort können Kinder im Vorschul- und Grundschulalter eigene Krippenunterkünfte ausstellen. Die werden auf einem großen Tisch rund um ein Modell des Alten Rathauses gestellt.



Petra Knierbein und Wilhelm Münch hoffen auf möglichst viele Teilnehmer bei der Krippenausstellung des Heimatvereins Schöppingen.

Kinder basteln Häuser

Die Häuser können am 9. und 16. November von 15 bis 16.30 Uhr in der Kulturhalle gebastelt werden. „Ich habe über 100 Pappschachteln in unterschiedlichen Größen gesammelt“, erzählt Petra Knierbein. Die Mädchen und Jungen dürfen diese nach ihren Ideen gestalten. Die von einem Erwachsenen begleiteten Kinder müssen nur Bastelmaterialien mitbringen.

Knierbein freut sich, dass auch die Offene Ganztagschule der Brictiusschule sowie das Integrationscafé der Flüchtlingshilfe an der Weihnachtsstadt teilnehmen. „Wir wollen etwas für junge Familien bieten“, sagt Petra Knierbein. So sollen Jüngere auf den Heimatverein aufmerksam werden. Künftig möchten die Schöppinger alle zwei Jahre, im Wechsel mit dem Gemener Vorfreudemarkt, eine Ausstellung organisieren.

Quelle/Autor/Foto: Rupert Joemann in der Münsterlandzeitung vom 19. Oktober 2023

Südlohner Wappensäule ragt 7,50 Meter in die Höhe

Erklärungen gibt's per QR-Code „frei Haus“

SÜDLOHN. Ernst Bennemann klopft auf die Spendenbox im neuen Infokasten. „Darf gerne gefüllt werden“, meint der Südlohner und lacht. Er wirft den Blick von der Heimathütte in die Ferne. Dort ragt nun das eigentliche neue Highlight auf dem langgezogenen Areal an der Robert-Bosch-Straße in die Höhe: die große Wappensäule. Der Gegenpol zur Heimathütte ist aufgestellt und rundet das Gelände weiter ab. Ideen gibt es im Heimatverein Südlohn weitere, betont der Vorsitzende.

Am Dienstagmorgen, 24. Oktober, hat sich ein Radfahrer in der Heimathütte niedergelassen. Wie so häufig, um ein „zweites Frühstück“ einzunehmen. Das Projekt des Heimatvereins Südlohn kommt an – und auch die neue Wappensäule werde angenommen, berichtet Ludger Nieland aus dem Vorstand. Für die Heimatfreunde sei die Wappensäule ein Zeichen für die Verbundenheit mit der Region. Und die Identifikation.

„Außergewöhnlich“ in der Region

Ganz bewusst hat sich der Heimatverein für eine Wappensäule entschieden und nicht für die Darstellung von Werbetafeln ortsansässiger Unternehmen. Diese trägt bereits der Maibaum des Spielmannszuges Südlohn auf dem Südlohner Marktplatz. Auch die KAB in Oeding hat bereits einen Maibaum mit Firmensymbolen aufgestellt. „Wir wollten eine Wettbewerbssituation vermeiden“, erklärt Ernst Bennemann. Und so fiel die Wahl auf die Wappen – sicher „außergewöhnlich“ in der Region.

Genau zwei Jahre hat es gedauert von der ersten Idee bis zur Verwirklichung. Die Säule trägt neun regionale und überregionale Wappen: von den



Als Gegenpol zur Heimathütte hat der Südlohner Heimatverein mit Ernst Bennemann (l.) und Ludger Nieland die Wappensäule aufgestellt. Als Zeichen für die Verbundenheit mit der Region.

Hoheitszeichen der Gemeinde Südlohn über die Wappen der beiden Ortsteile bis hin zur Landes-, Bundes- und Europaflagge. Der Prozess entwickelte sich als gar nicht so einfach. „Das offizielle Wappen von NRW und Bund dürfen wir nicht verwenden“, so Ernst Bennemann.

Die offizielle Absage habe man von höchster Stelle aus Düsseldorf und Berlin erhalten – unter „Androhung“ empfindlicher Strafen, schmunzelt der Vorsitzende. Deshalb habe man am Beispiel NRW die Landesfarben gewählt. Vorab habe der Heimatverein die Genehmigung seitens der Gemeinde eingeholt. Ganz wichtig sei den Mitgliedern der Einbau des Wappens von Westfalen gewesen.

7,50 Meter hoch ist die Wappensäule, drei Kubikmeter Fundament wurden dafür selbst ausgehoben. Wie schon einige Bausteine auf dem Gelände wurde die Säule von Robers Leuchten erstellt – „alles aus einer Hand oder besser aus einem Guss“, sagt Ernst Bennemann und lacht. Die Wappensäule rundet das langgezogene Gelände an der Robert-Bosch-

Straße ab. Wichtig war es, dass die Optik mit den bestehenden Bausteinen harmoniert

Finanziert wurden die Wappensäule und weitere Ausstattungen auf dem Gelände der Heimathütte aus Mitteln der LEADER-Region Berkel-Schlinge und von Südlohner Privatpersonen, von Firmen und Institutionen. „Wir sind mit den Wappen zu Firmen und Institutionen gegangen. Einige wünschten sogar eine Zuordnung zu einem bestimmten Wappen“, erläutert Ernst Bennemann. Welche Bedeutung die insgesamt neun Wappen haben, das wird in Kürze auf einem Schild erklärt werden. „Zudem werden Interessierte über einen QR-Code zu den Erklärungen geleitet“, ergänzt der Südlohner.

Krippendarstellung folgt bald

Ernst Bennemann wirkt sichtlich zufrieden, dass dieser Baustein nun gesetzt werden konnte. Jüngst sei er von einer Frau während einer Theatertour gefragt worden, ob nicht neben einer Heimatvereinsfahne auch eine Europafahne aufgestellt werden



Die Wappensäule rundet das langgezogene Gelände an der Robert-Bosch-Straße ab. Wichtig war es, dass die Optik mit den bestehenden Bausteinen harmonisiert.

könne. Gerade in Zeiten wie diesen. „Warte noch ein bisschen“, habe seine Antwort gelautet. Nun hat das Warten ein Ende. Und schon bald wird das nächste Projekt sichtbar. In einigen Wochen – zur Advents- und Weihnachtszeit – wird die Heimat- hütte als Kulisse für eine lebensgroße Krippendar- stellung verwendet.

Zurück zum Infokasten: Dort können sich Interes- sierte zum Beispiel über neue Entwicklungen im Heimatverein informieren. Oder über das Jahres- programm. Gerne könne auch ein Brief oder eine Widmung im Gästebuch hinterlassen werden. Und davon wurde schon Gebrauch gemacht. Das belegt ein Blick, den Ernst Bennemann ins Buch wirft. Eine Seite ist gar schon rausgerissen. „Da hat sich be- stimmt einer verschrieben“, meint der Südlöhner und lacht. Noch einmal lässt er den Blick übers gesamte Gelände schweifen: „Jetzt sind wir fast fertig.“ Fast...

Quelle/Autor/Fotos: Michel Schley in der Münsterlandzeitung vom 25. Oktober 2023

So entsteht das Werther Heimatecho

Bis zu 12 Freiwillige sind an dem Heft beteiligt

WERTH. Seit 1986 produziert der Werther Hei- matverein das „Heimatecho“, eine Zeitschrift für Heimat und Kultur in Werth und Umgebung. Das einmal jährlich erscheinende Heft im Magazin-For- mat berichtet aus allen Isselburger Stadtteilen und den umliegenden Ortsteilen Wertherbruch, Liedern und Suderwick. Aber wie entsteht eigentlich die Zeitschrift und wer sind die Personen dahinter? Im Gespräch mit unserer Zeitung erzählen Veronika Giesing, Antje Preuß, Janina Methling und Johann Radstaak von ihrer „Redaktionstätigkeit“.

Geschichten auf 80 Seiten

Schon das Impressum auf der ersten Seite zeigt, dass bis zu 12 Personen an der Herstellung und Verteilung des rund 80 Seiten starken Heimatechos beteiligt sind. Dabei fing vor 37 Jahre alles ganz klein an. „Die ersten Ausgaben wurden von Fried- helm Scheewel herausgebracht, bestanden aus zwei zusammengehefteten DIN-A4-Seiten und bezogen sich nur auf Werth“, sagt Veronika Giesing. Dies änderte sich erst 1989, als aus den beiden Seiten eine gebundene Zeitung wurde, die dann auch Be- richte aus allen Isselburger Ortsteilen beinhaltete. Dabei war der Aufwand bei der Herstellung deutlich größer, denn bis zur Coronapandemie erschien das Heimatecho sogar zweimal im Jahr.

Bei der Produktion spielt auch das BBV eine gro- ße Rolle, denn viele Artikel daraus finden sich im Heimatecho wieder. „Natürlich holen wir uns immer die Genehmigung dazu ein“, versichert Janina Me- thling, die selbst auch mit ihrer Kamera in Werth unterwegs ist und somit viele Fotos zur Seiten- gestaltung beiträgt. „Eigentlich macht hier jeder alles“, fügt Antje Preuß hinzu, auch wenn jeder so ein bisschen sein Aufgabengebiet hat. Dazu gehört



Das „Redaktionsteam“ des Werther Heimatechos (von links): Antje Preuß, Janina Methling, Veronika Giesing und Johann Radstaak

auch Johann Radstaak, der die von den „Redakteuren“ selbst erstellten Artikel Korrektur liest. Und wenn es um historische oder geschichtliche Themen geht, die Werth betreffen, dann steuert Radstaak selbst Artikel bei. Zu den Redakteurinnen gehört auch Agnes Mülleneisen, die sich hauptsächlich um den Liederner Bereich kümmert.

Gastbeiträge sind willkommen

Alle Mitglieder des Teams durchforsten im Laufe des Jahres die Tageszeitung nach brauchbaren Artikeln, schneiden die dann fein säuberlich aus und heften sie in einem Ordner ab. Aber es werden nicht nur Zeitungsartikel aufbereitet, sondern auch Gastbeiträge sind herzlich willkommen. „So ungefähr acht Wochen vor der Erscheinung des immer im Dezember erscheinenden Heftes treffen wir uns, um die neue Ausgabe zu besprechen. Dabei ist genau vorgegeben, wie jeder Artikel gestaltet sein muss“, so Veronika Giesing.

Vorgegeben ist die Größe der Überschrift, Blocksatz und die Schriftgröße im. Natürlich gehen die Macher auch mit der Zeit.

„Alle, die das Heimatecho verlegt, verloren oder überhaupt nicht bekommen haben, können die Zeitung auf der Website des Werther Heimatvereins in digitaler Form durchstöbern“, sagt Antje Preuß.

Neben den Mitgliedern des Redaktionsteams sind Heinz Hamacher und Wolfgang Willmer bei der Drucksatzherstellung beteiligt.

Damit möglichst alle Haushalte das Werther Heimatecho erhalten, engagieren sich Magdalene und Berthold Bisping für den Vertrieb und Postversand. 1.250 Exemplare gilt es so zu verteilen.



Impressionen vom Erntedankmarkt in Hochmoor.

Erntedankfest am Heimathaus Hochmoor

Wortgottesdienst, Reibepfätzchen und Bauernmarkt locken viele Besucher an

HOCHMOOR. Den ganzen Tag über hatten die Mitglieder des Vorstandes des Heimatvereins Hochmoor und des Kolping am Sonntag, 08. Oktober, alle Hände voll zu tun, denn die Vorbereitungen für das Erntedankfest mit kleinem Bauernmarkt, begannen schon in den Morgenstunden und endete nach unendlich vielen Reibepfätzchen und Waffeln erst in den späten Nachmittagsstunden.

Nachdem „Boris“ Schulz schon früh morgens das Holz im Backhaus angefeuert hatte, wurden durch die zahlreichen Helfer die Bestuhlung für den Wortgottesdienst der Gemeinde St. Peter und Paul auf dem Gelände bereitgestellt und die Standplätze für die zahlreichen Händler vorbereitet. Kurzzeitig sah es nach einem regnerischen Vormittag aus, aber das Wetter spielte mit und so konnte der Wortgottesdienst mit Unterstützung der Landfrauen Velen/Hochmoor stattfinden. Unter der Gottesdienstleitung von Heike Brüggemann, die als Mitglied des Pfarreirats die Leitung hatte sowie unter musikalischer Begleitung von Michael Borgmann nahmen ca. 70 Gemeindemitglieder an diesem Gottesdienst unter freiem Himmel teil.

Ganze 50 kg Kartoffeln, die der Vorstand der Kolpingfamilie bereits am Vortag geschält hatten, sowie 4 große Schüsseln selbstgemachter Apfelkompost warteten nun auf die Besucher und ab 11:00 Uhr konnten sich Heinz Grösbrink und Franz Schmidt an

den Brätern keine ruhige Minute gönnen, denn der Duft der leckeren Reibeplätzchen waberte durch ganz Hoch-moor und lockte so machen Besucher an. Zeitweise war die Schlange so lang, dass Geduld bei den hungrigen Gästen gefragt war. Es sei vorweggenommen, es blieb nichts übrig!

Zeitgleich hatte das Back-Team um „Boris“ Schulz, die Körner- und Rosinenbrotteige in den vorgeheizten Backofen geschoben und auch hier war nur kurzer Zeit alles ausverkauft. Vorbestellungen wurden dieses Mal nicht angenommen, sodass alle Besucher, solange die Vorräte reichten, vor Ort in den Genuss von duften-dem frischem Brot kamen. Frische Waffeln mit Sahne und heißen Kirschen lösten den Andrang an den Reibeplätzchen zur Kaffeezeit ab und hier gilt Dank auch an die Familie Timmer aus Reken, die 150 Eier für den Waffel- und Reibeplätzchenteig gespendet hatte.

Gute Stimmung herrschte auch an der Apfelpresse, die der Gemeindeausschuss St. Peter und Paul bereitgestellt hatte und mit den gespendeten Äpfeln, die zuvor auf dem Betriebsgelände der Fa. Rieken gesammelt wurden, gefüttert wurde, brachte den erhofften Absatz. Bis zum frühen Nachmittag waren schon 75 der 3-Liter Gebinde verkauft worden. Zahlreiche Händler, unter anderem mit selbstgemachten Marmeladen und Likören von Gerd Both und kunstvollen Weidenkörben von Josef Tastow rundeten, neben einem Stand mit unterschiedlichen Kartoffelsorten und Kürbissen sowie Honig von Hobbyimker Dirk Lütkenhaus, das üppige weitere Angebot weiter ab.

„Das war schon ein anstrengender Tag“ resümierten Reinhold Gertz als Vorsitzender des Heimatvereins und Heinz Grösbrink als Kolpingvorsitzender beide unisono am Schluss, aber es habe sich wirklich gelohnt diese Brauchtumsveranstaltung in diesem Umfang durchzuführen und der große Zuspruch der Bürger/innen an diesem Tag gibt beiden wohl Recht.

Quelle/Autor/Fotocollage: Pressemitteilung Heimatverein Hochmoor

Emmas Bild ziert den Anholter Adventskalender

Wettbewerb des Heimatvereins ist entschieden

ANHOLT. Normalerweise sucht sich der Heimatverein Anholt für das Titelbild seines Adventskalenders Fotos der Wasserburg, der Pankratiuskirche oder der Mühle aus. Doch in diesem Jahr ist das anders. „Uns sind ganz einfach die Motive ausgegangen und deshalb hatten wir im Vorstand die Idee, für die dritten Klassen der Anholter Grundschule einen Wettbewerb auszuschreiben“, sagt Vorstandsmitglied Christian Hakvoort.



Emma Volmering präsentiert stolz den Adventskalender mit ihrem Bild. Die dritten Klassen der Anholter Grundschule hat an dem Malwettbewerb teilgenommen.

Sponsorin des Wettbewerbs war Renate Bartmann, Eigentümerin der Bücherecke Rees. Thema war: „Gestaltet das Titelbild des diesjährigen Adventskalenders“. So entstanden viele farbenfrohe Bilder. Der Heimatverein entschied sich letztendlich für das Bild von Emma Volmering.

Quelle/Autor/Foto: Frithjof Nowakewitz im Bocholter-Borkener Volksblatt vom 28. Oktober 2023



Neben den Erwachsenen packen auch die Kinder beim Pflanzen tatkräftig mit an.

6.000 Blumenzwiebeln in Suderwick gepflanzt

DINXPERWICK. Der Heimatverein Suderwick und das neue Quartierszentrum Suderwick wollen die Grenze zum Blühen bringen. Aus diesem Grund haben sie am Samstag, 29. Oktober eine Pflanzaktion gestartet. Dabei setzten sie 6.000 Blumenzwiebeln an der Dinxperloer Keupenstraat auf der Grenze zwischen Suderwick und Dinxperlo.

Schon vor vier Jahren waren auf dem Grenzstreifen anlässlich der Feier von „75 Jahre Frieden und Freiheit“ 17.500 Blumenzwiebeln mit Unterstützung von deutschen und niederländischen Kindern gepflanzt worden. Entlang der Keupenstraat werden im Frühling „zwischen den Einmündungen der Suderwicker Straßen Hahnenpatt und Grenzweg unter anderem Krokusse, Kiebitzblumen, Narzissen, Wildtulpen, Zierlauch und Prärielilien die Menschen erfreuen und Insekten Nahrung bieten.

Ramona Becker, Leiterin des Suderwicker Quartierszentrums, hatte sich vor Kurzem bei den Vereinen im Ort vorgestellt. Dabei entstand die Idee, bei der Pflanzaktion, die der Heimatverein bereits wieder geplant hatte, zu kooperieren und dazu insbesondere Familien mit Kindern einzuladen.

Quelle/Autorin: Daniela Hartmann im Bocholter-Borkener Volksblatt vom 31. Oktober 2023; Foto: Melanie Steffens



Viele liebevoll gestaltete Krippen werden ausgestellt.

Dinxperwicker Krippentour geht in die sechste Runde

DINXPERWICK. Zum sechsten Mal findet in diesem Jahr die internationale Dinxperwicker Krippentour statt. Los geht es am Samstag, 16. Dezember. Zu sehen sind die Krippen bis zum 7. Januar. Rosi Tuente vom Organisationskomitee hofft, auch dieses Mal wieder möglichst viele unterschiedliche Krippen ausstellen zu können. Das Komitee freut sich bereits über die Zusage des Grundschulverbundes Ludgerus, der mit seiner niederländischen Partnerschule „De Bosmark“ in Dinxperlo wieder Krippen in Schuhkartons und aus Eierschachteln bastelt. An einigen Stellen können mehrere Krippen ausgestellt werden und auch im Aktionszeitraum noch aufgebaut werden.

Die offizielle Eröffnungsfeier findet am Sonntag, 17. Dezember, um 16 Uhr auf dem Dorfplatz Suderwick statt. Dort soll es ein Advents- und Weihnachtsliedersingen, ein Kreativangebot für Kinder sowie warme Getränke und Weihnachtsgebäck geben. Der Flyer mit der Tour-Beschreibung kann dann unter www.dinxperwick.info heruntergeladen.

Nähere Infos gibt es bei Rosi Tuente unter Telefonnr. 02874 610 oder per E-Mail an tuentefree@freenet.de.

Quelle/Autorin: Daniela Hartmann im Bocholter-Borkener Volksblatt vom 10. November 2023; Foto: Rosi Tuente



Die „Montagsfahrer“ des Heimatvereins Hochmoor haben viel Spaß bei ihren Touren.

Montagsfahrer des Heimatvereins Hochmoor beenden Saison

HOCHMOOR: Wenn am 30. Oktober die Saison für die Montagsfahrer im Heimatverein Hochmoor beendet wird, haben die zahlreichen Pedalritter, so manche schöne Strecke in der näheren Umgebung erkundet. Natürlich immer mit einer Rast an einem schönen Café, Hofladen oder Eiscafé. Und die Strecken von durchschnittlich 33 Kilometer waren für alle gut zu bewältigen, zumal der Altersschnitt doch schon etwas höher ist. Die längste Strecke führte zum Dahliengarten in Legden und dass das Ziel eine besondere Attraktion war, zeigt die stolze Zahl von 25 Teilnehmern an diesem Tag.

Insgesamt starteten die Montagsfahrer 12-mal in dieser Saison mit durchschnittlich 16 Teilnehmern und bewältigten mit der noch kommenden Abschlussfahrt hervorragende 450 Kilometer insgesamt.

Die Saison endet Ende Oktober mit der Abschlussfahrt. „Ab 15:00 Uhr sind alle aktiven und ehemaligen Montagsfahrer zu einer kleinen Abschlussfeier mit Imbiss und Getränken in das Heimathaus eingeladen“ so Veronika Dechering, die in diesem Jahr die Ziele der Touren und die Rastplätze organisiert hatte.

Quelle/Autor/Foto: Pressemitteilung Heimatverein Hochmoor



Mitglieder des Vorstandes der Dorfgemeinschaft Mussum mit Partner - weil die meisten ja sowieso irgendwie mit eingebunden sind (h.v.l.n.r.): Gertrud Schmeink, Rita Mecking, Elisabeth Leson, Agnes Tekaats, Josef Tekaats, Elisabeth Schlebess, Jochen Schlebess, Rainer Nienhaus, Gregor Ahold, Andreas Lübberdink, Kiepenkerl Heinz Schmeink; (v.v.l.n.r.): Thea Lübberdink, Gerd Wiesmann, Mechthild Nienhaus; es fehlt der Hauptorganisator Leo Engenhorst.

Nach dem Mussumer Erntedankmarkt ist vor dem Erntedankmarkt...

MUSSUM. Ganz so eilig ist es mit den Vorbereitungen für den Erntedankmarkt 2024 zwar nicht, aber der Vorstand der Dorfgemeinschaft kommt in Kürze zusammen um erst einmal den Erntedankmarkt 2023 vom 1. Oktober Revue passieren zu lassen. Es wird geklärt wo noch etwas verbessert werden kann und ob neu eingeführte Änderungen wirklich etwas gebracht haben oder es bei einem Versuch bleibt. Gab es neue Verbesserungsvorschläge von Besuchern die umgesetzt werden können wird auch das abgewogen und für das kommende Fest um-

gesetzt. Und ganz wichtig natürlich: Wohin geht in diesem Jahr ein Teil des erwirtschafteten Geldes?

Alles in allem sind die Veranstalter sehr zufrieden. Das Wetter hat mitgespielt und die Cafeteria und die übrigen Stände waren durchgehend gut besucht. „Alle Gäste waren sehr nett und es hat großen Spaß gemacht! Die Gäste die bis zum Schluss bei uns am Weinstand waren, haben die Sitzgelegenheiten gleich für das kommende Jahr gebucht“ berichtet Thea Lübberdink vom Orgateam schmunzelnd. Leo Engenhorst als Hauptorganisator und Ansprechpartner für die Standbetreiber strahlte am Markttag durchgehend mit der Sonne um die Wette. „Alles super gelaufen“. Das sagt eigentlich schon alles.



Die Gewinner des Wettbewerbs nahmen ihre Preise entgegen und freuten sich mit den Organisatoren des Heimatvereins Reinhold Pries (links), Jürgen Methling (2.v.re.) und Wolfgang Westerfeld (3.v.re.).

Werther küren vielleicht zum letzten Mal die größte Sonnenblume

WERTH. Werths größte Sonnenblume ist 4,81 Meter hoch – und steht in Herzebocholt. Im Heimathaus hat der Heimatverein Werth die Sieger des diesjährigen Sonnenblumenwettbewerbs geehrt. Es war die 38. Auflage des Wettbewerbs – und es könnte auch die letzte gewesen sein. Denn aus Kreisen des Vorstandes heißt es, dass der Wettbewerb in den letzten Jahren an Attraktivität eingebüßt hat und eingestellt werden soll.

Reinhold Pries, hauptsächlicher Organisator des Wettbewerbs, erklärte, dass sich immer weniger Teilnehmer dem Wettbewerb gestellt haben – in diesem Jahr waren es insgesamt nur elf. So könnten

Paul Kipp bei den Jugendlichen und Werner Unland bei den Erwachsenen die letzten Sieger des Wettbewerbs sein.

Bei den Kindern und Jugendlichen siegte Paul Kipp aus Herzebocholt mit einer Höhe von 4,81 Meter vor Luise und Felix Koch aus Werth mit 4,80 Meter. Den größten Blütendurchmesser hatte Tom Verbücheln aus Werth mit 38 Zentimetern vor Simon Terhorst aus Helderloh mit 35 Zentimetern und Joyce Katemann aus Herzebocholt mit ebenfalls 35 Zentimetern.

Bei den Erwachsenen siegte Werner Unland aus Werth mit einer gemessenen Höhe von 4,78 Metern vor Helmut Bruckmann aus Heelden (4 m) und Bernhard Lück aus Wertherbruch (4 m). Der größte Blütendurchmesser wurde bei Ewald Riegert aus Werth mit 39 Zentimetern gemessen.



Die ausstellenden Künstler (v.l.): Dieter Knaven, Ralf Voigt, Heidi Artz und Gabriele Demming

Hobbykünstler stellen ihre Arbeiten im Werther Heimathaus aus

WERTH. Bilder in sanften Pastellfarben, teilweise aber auch in kräftigen Farbtönen, selbst angefertigte Dekorationen, die auf die nahende Adventszeit hinweisen – liebevoll gestaltete Kunstarbeiten gibt es im Werther Heimathaus am Teppelweg zu sehen. Dort findet die 39. Hobby-Künstler-Ausstellung statt. Mit dabei sind der Bocholter Künstler Ralf Voigt, die Malerin Gabriele Demming, die Künstlerin Heidi Artz und der Anholter Ikonenmaler Dieter Knaven.

Zur Eröffnung begrüßte Vorsitzender Herman van Thiel Künstler und Besucher und lobte die Vielfalt ihrer Arbeiten. Ob gegenständliche oder abstrakte

Malerei mit Motiven aus der Natur- und Landschaftsmalerei, ob kleine Grußkarten mit eindrucksvoll gemalten Bildmotiven oder kreative Holzinstallationen – in der Ausstellung ist für jeden Geschmack etwas dabei.

Der gelernte Tischler Ralf Voigt (61) beispielsweise ist seit 2004 künstlerisch tätig. Seit 2010 beschäftigt er sich mit der abstrakten Malerei, die er als „kreative Bildgestaltung“ bezeichnet. Neben Collagebildern gestaltet Heidi Artz (81) auch gerne Bilder mit Aquarell-, Öl-, Pastell- und Acrylfarben, während Gabriele Demming (76) für ihre abstrakte Kunst immer wieder zu Pinsel, mitunter auch zum Spachtel greift. Sie malt seit rund 25 Jahren. Ganz auf die Ikonenmalerei hat sich dagegen Dieter Knaven spezialisiert – und das seit 25 Jahren.



Mitglieder des Werther Heimatvereins schauen sich die Präsentation in der Werther Mühle an.

Eine Führung durch die Werther Mühle auch ohne Treppensteigen

WERTH. Viele Menschen interessieren sich für alte historische Bauwerke. Dies gilt auch für die Mühle in Werth, die aus dem 15. Jh. stammt. „Zahlreiche Führungen im Jahr zeugen vom immer noch großem Interesse“, meint Mühlenführer Johann Radstaak. Interessant ist dabei das Innenleben der Mühle, das im Wesentlichen noch im Originalzustand erhalten ist. Treppen bis in die Spitze gibt es, allerdings muss man schon gut zu Fuß und auch ein bisschen gelenkig sein, um die Stufen erklimmen zu können. Wer dazu nicht in der Lage ist, musste bislang auf die Besichtigung verzichten.

Um das zu ändern und auch gehbehinderten Personen eine Besichtigung der Mühle möglich zu machen, hat Janina Methling vom Heimatverein eine Onlinepräsentation erstellt, die auf einem großen Bildschirm im Eingangsbereich der Mühle abgespielt werden kann. Darin wird über die Geschichte der Mühle, deren Werdegang in den letzten Jahrhunderten, die technische Ausstattung und auch über zwischenzeitliche Renovierungsschritte berichtet. Unterlegt ist die Präsentation mit vielen Fotos. Gefördert wurde das Projekt mit Mitteln vom Bund und vom Land Nordrhein-Westfalen aus der Gemeinschaftsaufgabe zur Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes (GAK).

Quelle/Autor/Foto: Firthjof Nowakewitz im Bocholter-Borkener Volksblatt vom 16. November 2023

WESTFÄLISCHER HEIMATBUND

52

Heimat Westfalen 5/2023
„Neue Wege im Ehrenamt gesucht?
Veränderungen gestalten“ online verfügbar



WHB-Geschäftsstelle
Kaiser-Wilhelm-Ring 3
48145 Münster
E-Mail: whb@whb.nrw
Tel.: 0251 203810-0
Fax: 0251 203810-29
www.whb.nrw



Heimat Westfalen 5/2023 „Neue Wege im Ehrenamt gesucht? Veränderungen gestalten“ online verfügbar

*Sehr geehrte Engagierte,
liebe Heimatfreundinnen und Heimatfreunde,*

gerne möchten wir Sie über die neue Ausgabe der Verbandszeitschrift Heimat Westfalen informieren, die digital zum Download auf unserer Webseite zur Verfügung steht.

Internetlink: https://www.whb.nrw/367-download/Heimat%20Westfalen/2023/HW_5_23_Internet.pdf

Es ist eine Binsenweisheit – Leben heißt Veränderung und Stillstand bedeutet Rückschritt. Doch Veränderung birgt Ungewissheit und kann deshalb Unbehagen oder Angst erzeugen. Gegenwärtig erleben wir eine krisenhafte Zeit vielfältiger, teils widersprüchlicher, auch verstörender Veränderungen und tiefgreifender gesellschaftlicher Transformation.

Was sind unsere Antworten auf eine Welt im Wandel? Abwarten oder eher aktiv gestalten? Wie kann der Aufbruch im Umbruch gelingen? Diese Fragen bewegen derzeit viele. So thematisiert auch die Westfälische Kulturkonferenz am 30. Oktober 2023 in Münster die Macht der Veränderung mit Blick auf Perspektiven für Kultureinrichtungen. Auch viele Vereine und Initiativen unterschiedlicher Sparten sehen sich mit Fragen nach Resilienz konfrontiert. So gilt es, Veränderung anzunehmen und mitunter auch, sich selbst zu verändern, um zu bleiben.

Im fünften Heft der Heimat Westfalen geht es um mögliche neue Wege im Engagementbereich. Die freiberufliche Prozessbegleiterin Maria Ács befasst sich in ihrem Beitrag mit Organisationsentwicklung und dem Umgang mit Veränderungen.

Wie Heimatvereine zukunftsfähig gemacht werden können – darüber diskutierte auch der diesjährige Kreisheimattag Borken. Ihre dort vorgestellten Erfolgsrezepte beschreiben Heimatvereine aus Asbeck, Lünten, Rhede und Vreden in dieser Ausgabe. Auf welche Weise junge Menschen für Engagement begeistert werden können, zeigen Projektleiterin Julia Homann und Marc Kuithan von der lagfa NRW e. V. mit dem Projekt „Kim macht’s“.

Der Publikation in der Printfassung beigelegt ist unsere neue Handreichung zur Heimatpflege. Diese bietet einen Überblick und Empfehlungen zu Strukturen und möglichen Handlungsfeldern ehrenamtlicher Heimatarbeit. Sie ist auch ab sofort digital auf unserer Webseite einsehbar. In unserem Serviceteil stellen wir Ihnen unter anderem ein weiteres neues Format des WHB vor – den Jahresbericht. Dieser fasst die Arbeit des Dachverbandes in der Rückschau auf das vergangene Jahr 2022 zusammen.

Die Rubriken zeigen überdies, wie in unserer Kooperation mit den „Wald-und-Wiesen-Konzerten“ Kultur in ländliche Räume gebracht werden konnte. Zudem wird über die Verstärkung des trägerübergreifenden Bildungsangebotes der Westfalen-Akademie mit einem weiteren Partner, dem Landeswanderverband NRW e. V., berichtet.

Gerne laden wir Sie bereits heute zum 67. Westfalentag am 25. Mai 2024 nach Siegen ein und freuen uns, wenn Sie den Termin vormerken und in Ihre Verteiler geben!

Herzliche Grüße

Ihre Dr. Silke Eilers

Geschäftsführerin des WHB

KNOBLAUCH, ABAKUS, HIMMELSZELT.

**1623 – eine
KinderMitmachWelt**

12.11.23 – 14.4.24

www.kult-westmuensterland.de



KULT – KULTUR UND LEBENDIGE TRADITION

- 54 „KinderMitmachWelt“ startet
mit einem Aktionstag
- 56 Knoblauch, Abakus, Himmelszelt.
1623 – eine KinderMitmachWelt“

kult – Kultur und
lebendige
Tradition –

Kirchplatz 14, 48691 Vreden
Telefon: 02861 - 681 - 1415
E-Mail: kult@kreis-borken.de
Internet: www.kult-westmuensterland.de

Öffnungszeiten:

dienstags bis sonntags von 10 bis 17 Uhr

Eintrittspreise:

Tageskarte 4 Euro / ermäßigt 2 Euro
Kinder ab 7 Jahren 2 Euro
Gruppen (ab 10 Personen) pro Person 2 Euro
Familienkarte
(2 Erwachsene bis zu 3 Kinder) 8 Euro
Jahreskarte (nicht übertragbar) 7 Euro
Familienjahreskarte (nicht übertragbar) 20 Euro

**Mitglieder aller Heimatvereine im Kreis
Borken haben freien Eintritt!**

„KinderMitmachWelt“ startet mit einem Aktionstag

KREIS BORKEN/VREDEN. Im kult Westmünsterland in Vreden wird am Sonntag, 12. November 2023, das Kindermuseum „Knoblauch, Abakus, Himmelszelt. 1623 – eine KinderMitmachWelt“ offiziell eröffnet. Erstmals richtet sich damit eine Sonderausstellung speziell an Kinder im Alter von 5 bis 10 Jahren und ihre Familien. Das Motto: Anfassend und Ausprobieren ausdrücklich erwünscht! Das Museum ist an diesem Tag wie gewohnt von 10 bis 17 Uhr geöffnet. Zwischen 11 und 15 Uhr bietet das kult zusätzlich zu den Verkleidungs- und Mitmachstationen in der Ausstellung einige Sonderaktionen an: Weben lernen und Kaleidoskope basteln stehen beispielsweise auf dem Programm. Außerdem werden für das erwachsene Publikum kurze Führungen angeboten. Der Eintritt ist am Aktionstag für alle Besucherinnen und Besucher frei.

Das Kindermuseum ist das Abschlussprojekt des Themenjahres „1623 – Zwischen Himmel und Hölle“, das der Kreis Borken gemeinsam mit vielen Partnern in der Region anlässlich des 400. Jahrestages der Schlacht bei Stadtlohn ausgerichtet hat. Zentrales Thema der neuen Sonderausstellung ist daher: Wie lebte es sich im 17. Jahrhundert im Westmünsterland? Dazu hat das Kuratoren-Team im kult acht Kinder aus vier verschiedenen Gesellschaftsschichten „kreiert“, die vorführen, wie ihr Alltag damals aussah – für die Kinder von heute zum Nachmachen. „Natürlich gehört als erstes eine standesgemäße Verkleidung dazu, ansonsten würden die modernen Kinder auf ihrer Zeitreise ins 17. Jahrhundert viel zu sehr auffallen“, sagt Silke Röhling, Leiterin des kult.

Insgesamt finden sich in der neuen Sonderausstellung 15 Mitmachstationen, die die Kinder in den Alltag der vier verschiedenen sozialen Milieus – Soldaten, Bauer, Kaufmann und Adel – ansteuern können. So erfahren sie spielerisch, was für einen fundamentalen Unterschied es machte, in welche Gesellschaftsschicht man hineingeboren wurde und



Susanne Riedel, Mitarbeiterin des kult, baut die Verkleidungsstation vor dem Kindermuseum „Knoblauch, Abakus, Himmelszelt. 1623 - eine KinderMitmachWelt“ auf.

dass es tatsächlich ein Privileg war (und ist), zur Schule gehen zu dürfen. In der „KinderMitmachWelt“ lernen die Mädchen und Jungen beispielsweise die Adelsstochter Maria Anna von Millendonck kennen, die sich mehr für Astronomie interessiert als für Konversationsunterricht. An der Mitmachstation „Die Sterne lügen nicht“ stellt sich die Frage: Kennt jemand heute den Sternenhimmel so gut wie Maria Anna? Soldaten-Sohn Miran Petrovic aus Kroatien, der im Tross der Armee der Katholischen Liga ins Münsterland gekommen ist, wirkt mit seinen neun Jahren hingegen schon fast als Trommel-Weltmeister. Die dazugehörige Mitmachstation „Trommeln“ lädt Kinder dazu ein, sich selbst in einfachen Signalen zu üben. Hanna Mollers aus einer Vredener Kaufmannsfamilie hilft mit ihren zehn Jahren schon

tüchtig im Geschäft ihres Vaters mit. Besonders liebt sie das Rechnen. An der Mitmachstation „Abakus“ können die Mädchen und Jungen von heute lernen, wie man vor Jahrhunderten und ohne Smartphones und Taschenrechnern richtig rechnen konnte. Auch Jans Berning muss auf dem elterlichen Bauernhof in Wüllen viel mithelfen, trotz seiner zarten sechs Jahre. Das Torfstapeln ist eine seiner liebsten Aufgaben. An der dazugehörigen Mitmachstation wird sich zeigen, ob die jungen Besucherinnen und Besucher von heute genauso geschickt und vor allem korrekt stapeln können wie er.

Weitere Infos zum kult sind im Internet unter www.kult-westmuensterland.de zu finden.



(v. li.) Elisabeth Büning, Leiterin des Fachbereichs Bildung, Schule, Kultur und Sport des Kreises Borken, Kreisdirektor Dr. Ansgar Hörster in seiner Funktion als Kulturdezernent und Silke Röhling, Leiterin des kult Westmünsterland, eröffneten gemeinsam die neue Sonderausstellung im kult in Vreden.

„Knoblauch, Abakus, Himmelszelt. 1623 – eine KinderMitmachWelt“

Umfassendes Begleitprogramm beginnt ab Ende Dezember 2023

KREIS BORKEN/VREDEN. Zahlreiche Familien folgten am Sonntag, 12. November 2023, der Einladung des kult Westmünsterland in Vreden und besuchten anlässlich der offiziellen Eröffnung der neuen Sonderausstellung „Knoblauch, Abakus,

Himmelszelt. 1623 – eine KinderMitmachWelt“ den Aktionstag. Sie begaben sich dabei auf eine Zeitreise in das Jahr 1623 und gingen der Frage nach: Wie lebte es sich im 17. Jahrhundert im Westmünsterland? Antworten darauf lieferten acht fiktive Kinder aus vier damaligen Gesellschaftsschichten (Adelige, Bauern, Kaufleute und Soldaten). Die Gäste tauchten anhand der 15 Mitmach-Stationen in das Leben der Mädchen und Jungen vor 400 Jahren ein.

„Die Ausstellung ist bis zum 14. April 2024 zu sehen. Ab Ende Dezember beginnt unser Begleitprogramm mit Mitmachaktionen und Workshops zur Ausstellung“, sagte Silke Röhling, Leiterin des kult. Sofern nicht anders vermerkt, ist die Teilnahme kostenlos. Um Anmeldung beim kult unter der Telefonnummer 02861/681-1415 wird jedoch gebeten.

Angebote für Kinder:

- Mittwoch, 27. Dezember 2023, 14 Uhr:
Spielzeug filzen (Dauer: 30 bis 45 Minuten, ab 6 Jahren)
- Freitag, 29. Dezember 2023, 14 Uhr:
Siegel prägen (Dauer: 30 bis 45 Minuten, ab 6 Jahren)
- Mittwoch, 3. Januar 2024, 14 Uhr:
Buttern wie bei Großmüttern (Dauer: 60 Minuten, ab 5 Jahren)
- Freitag, 5. Januar 2024, 14 Uhr:
„Geheimschrift für Fortgeschrittene (Dauer: 60 Minuten, ab 8 Jahren)
- Samstag, 13. Januar 2024, 14 Uhr:
Wolle spinnen (Dauer: 60 Minuten, ab 5 Jahren)
- Sonntag, 21. Januar 2024, 13 Uhr:
Die kleine Keimfabrik: Saatbäder und Bio-Kleister (Dauer: 60 Minuten, ab 6 Jahren, 4 Euro Materialkosten pro Person)
- Sonntag, 21. Januar 2024, 15 Uhr:
Der kleine Wellnessstempel: Heilkräuter (Dauer: 60 Minuten, ab 6 Jahren, 4 Euro Materialkosten pro Person)
- Sonntag, 4. Februar 2024, 14 Uhr:
Schach – spielend lernen Workshop der Schachgemeinschaft Ahaus/Wessum e.V. (Dauer: 120 Minuten, ab 5 Jahren)
- Samstag, 17. Februar 2024, 14 Uhr:
Ein Blick in die Sterne – Bastelaktion der Sternfreunde Borken e.V. (Dauer: 120 Minuten, ab 5 Jahren)
- Sonntag, 25. Februar 2024, 14 Uhr:
Vergangenheit trifft Zukunft – Visuelle Effekte mit dem Greenscreen (Dauer: 120 Minuten, ab 8 Jahren)
- Freitag, 1. März 2024, 14 Uhr:
Korbflechten (Dauer 120 Minuten, ab 6 Jahren, 4 Euro Materialkosten pro Person)
- Samstag, 9. März 2024, 10 Uhr und Sonntag, 17. März 2024, 15 Uhr:
Trommeln selber bauen und spielen lernen – Kooperation mit der Musikschule Vreden e.V. (Dauer: je 120 Minuten, ab 6 Jahren, 4 Euro Materialkosten pro Person)
- Sonntag, 14. April 2024, 14 Uhr:
Schachturnier im kult (Dauer: 120 Minuten, ab 7 Jahren)



Bild 1



Bild 2



Bild 3

Individuelle Termine:

- Kindergeburtstag feiern (Dauer: 120 Minuten, ab 5 Jahren, für 10 bis 12 Kinder, Kosten insgesamt: 60 Euro)
- Führung für Kindergärten und Schulklassen (Dauer: zwischen 60 und 120 Minuten je nach Alter, ab 5 Jahren, für max. 30 Kinder, Kosten insgesamt: ab 40 Euro)

Angebote für Erwachsene:

- Sonntag, 18. Februar 2024, 15 Uhr:
Führung durch die Stiftskirche Vreden (Dauer: 90 Minuten)
- Sonntag, 14. April 2024, 11 Uhr:
Die Auswirkungen der Schlacht von Stadtlohn – Vortrag im kult (Dauer: 60 Minuten)
- Escape Room – Die Spur des Goldes (Dauer 60 Minuten) ab 14 Jahren, 3 bis 6 Personen, Kosten insgesamt: 50 Euro

Bei Fragen zu Buchungen und Führungen steht Stefanie Biermann, Mitarbeiterin des kult, unter der Telefonnummer 02861/681-4293 oder per E-Mail an s.biermann@kreis-borken.de zur Verfügung.

Die neue Sonderausstellung „Knoblauch, Abakus, Himmelszelt. 1623 – eine KinderMitmachWelt“ kann zu den regulären Öffnungszeiten des kult (dienstags bis sonntags von 10 bis 17 Uhr) besucht werden. Der Eintritt beträgt für Erwachsene 4 Euro pro Person. Kinder und Jugendliche bis 17 Jahren zahlen nichts.

Weitere Infos zum kult Westmünsterland sind unter www.kult-westmuensterland.de zu finden.

Die Bilder zeigen verschiedene Mitmachaktionen in den Ausstellungseinheiten der Familien von Millendonck und Petrovic:

Bild 1: Schachspiel

Bild 2: Trommeln

Bild 3: Feuerstelle und Ferdinand

Bild 4: Himmelszelt

Bild 5: Stimmengewirr



Bild 4



Bild 5

kult – Kultur und
lebendige
Tradition –

kult

Wohn zimmer



DEUTSCH-NIEDERLÄNDISCHE AKTIVITÄTEN

- 60 56. Dialekttag in Legden-Asbeck:
 „Platt is allweer in!“
- 63 Neuer Online – Sprachkurs
 „Dat Mönsterlänner Platt“
- 64 „Mittwinterabend“: „Volksgeschichten
 am Herdfeuer – zum Gruseln oder
 Herzenwärmen“



Möchten das Plattdeutsche wieder voranbringen: (von rechts) Rudolf und Ria Averbeck, Diana Abbink (AG Achterhoek-Westmünsterland), Marije Stomps, Elfriede Heitkamp und Antonius Böing (Kreisheimatpflege Borken).

56. Dialekttag in Legden-Asbeck: „Platt is allweer in!“

Bei Plattdeutsch den Niederländern nacheifern

LEGDEN-ASBECK. Der 56. Tag des Platt im Dormitorium in Legden-Asbeck am Samstag, 28. Oktober, offenbarte, dass die Nachbarn in den Niederlanden die Dialektsprache wesentlich professioneller fördern, als es ehrenamtlich im Westmünsterland geschieht, meist über Heimatvereine. Doch das Motto liebe hoffen, hieß es am Montag in einem Fazit der Veranstalter mit dem Titel: „Platt is allweer in!“ (Platt ist wieder modern“). Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene sollen wieder vermehrt Platt-

deutsch lernen. Gute Beispiele dazu gab es beim deutsch-niederländischen Dialekttag.

So berichteten Rita und Rudolf Averbeck vom Kreisheimatbund Steinfurt aus Hörstel-Riesenbeck über Erfahrungen mit der Platt-Vermittlung: ein Online-Sprachkurs (www.dat-moensterlaenner-platt.de). Er wende sich an alle, die Plattdeutsch von der Pike auf neu erlernen, aber auch an alle, die vorhandene Kenntnisse vertiefen und ergänzen möchten. Weitere Informationen zum Sprachkurs entnehmen Sie bitte dem separaten Beitrag.

Kinder sollten Plattdeutsch zum Beispiel von Oma und Opa lernen

Elfriede Heitkamp vom Heimatverein Rhede ist über die Grenzen hinaus bekannt als Praktikerin und stellte wortreich ihr „Plattdeutsches Abitur – Platt-Sprachkurse für junge Erwachsene“ vor. Die Rhederin berichtete, wie sie Kenntnisse der platt-

Hartelijk welkom
56^e Dialectdag
Herzlich willkommen
56. Tag des Platt

Platt ist allweer in!
Streektaal is weer in!



Dormitorium Asbeck 28. Oktober 2023

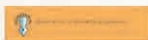
Veranstalter / Organisatoren:

Stichting Culturele Grenscontacten
Achterhoek-Westmünsterland
Arbeitsgemeinschaft Achterhoek-Westmünsterland

In Samenwerking met / In Zusammenarbeit mit:

Kulturkreis Schloss Raesfeld e.V.
Dialectkring Achterhoek en Liemers
kult – Kultur und lebendige Tradition – Vreden
Kreisheimatpflege Borken
Heimatverein Asbeck

Der Tag des Platt wird gefördert von:



deutschen Sprache an Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene vermittelt: „Wichtig ist, dass alle viel Spaß an der Sprache entwickeln.“ Über erste Worte, kurze Sätze und Texte entwickelt sie ein Sprachgefühl und das Interesse, sich mit der „neuen“ Sprache zu beschäftigen. Sie benutze viele Szenen aus dem Alltag, um die Zielgruppe an die Sprache heranzuführen. Grammatik und eine richtige Schreibweise stünden eher im Hintergrund. Die Platt-Expertin: „Gut ist, wenn Kinder und Jugendliche mit anderen Personen sprechen, die selber Plattdeutsch gelernt haben, wie Großeltern, Eltern, Onkel und Tanten oder Nachbarn.“ Und sie hat die Erfahrung gemacht, dass Kinder es „cool“ finden eine „Geheimsprache“ zu erlernen.

„Dialektsprache ist ein Kulturerbe“

Marije Stomps, niederländische Dialektsprachenbeauftragte und Journalistin aus Doetinchem, verdeutlichte: „Was man jung lernt, das bleibt!“ Sie beleuchtete eine professionelle Arbeitsweise der Niederländer, „um den Gebrauch der Regionalsprache zu stimulieren, damit jüngere Menschen mit dem Dialekt in Kontakt kommen“. Sie präsentierte Beispiele auch mit Kurzvideos, so z.B.

- „Eerste Hulp bi-j Plat Praoten“, eine Handreichung für Kräfte in der Pflege; angelehnt an eine Broschüre des Roten Kreuzes im Kreis Borken.
- „Wiesneus“, eine 16 seitige Broschüre mit Texten, Rätseln, Karikaturen, Spielen für Kinder in der Basisschool (Grundschule)
- „Gespreekskarten“ im A6-Format mit einem Fotomotiv auf der Vorderseite und Erläuterungen dazu auf der Rückseite im Dialekt. Diese sollen Anregungen geben, sich darüber zu unterhalten.
- kleine Büchlein mit Fotos/Karikaturen für Kinder im Alter von 2-5 Jahren; mit Anleitungen für die Eltern, Kita-Mitarbeiter, wie die Begriffe vermittelt werden sollen.
- eine DIN-A-3 große Karte mit vielen gezeichneten Szenen aus dem Alltag; mit einem Stift können kleine Kinder auf die Begriffe drücken; dann wird der Begriff vorgelesen, das Kind kann das Wort nachsprechen.

Marije Stomps arbeitet hauptamtlich beim Erfgoed Centrum Achterhoek en Liemers und entwickelt mit weiteren Kollegen Konzepte, wie Dialekt („Steeektaal“) im Grenzraum bereits Kindern gelehrt werden kann. Angebote gibt es auch für Jugendliche und Erwachsene. Stomps: „Dialektsprache ist ein Kulturerbe.“ Leider würde Streektaal/Dialekt noch von vielen Menschen negativ angesehen. Wissen-

schaftler hätten aber erforscht, dass Mehrsprachigkeit wichtig ist. gerade in jungen Jahren könnte die Sprachen gut und schnell gelernt werden.

Im November erscheint das neueste Sprachprojekt des ECAL „Plat veur potwottels“, das speziell für Kinder von zwei bis fünf Jahren entwickelt wurde. Dieses wird am 8. November in Eibergen präsentiert. Dann findet dort ein Symposium zur Streektaal statt.

Multiplikatoren fehlten leider

Antonius Böing von der Kreisheimatpflege Borken fasste die Veranstaltung am Montag so zusammen: „Es gibt grundlegende Unterschiede in der Vermittlung der plattdeutschen Sprache, der Streektaal, beiderseits der Grenze. Im Münsterland beruht vieles auf ehrenamtlichem Engagement, im Achterhoek wird der Erhalt und die Pflege der Sprache professionell unterstützt und beginnt bereits im Kindergartenalter.“ Böing: „Allerdings muss man sagen, dass die Veranstaltung mehr Besucher verdient gehabt hätte. Gerade jüngere Multiplikatoren fehlten.“

In jungen Jahren Dialekt gelernt und doch keine Probleme in der Schule

Eine spontane Umfrage unter den Anwesenden ergab laut Böing, dass rund 80 Prozent davon mit Dialekt in den ersten Lebensjahren aufgewachsen seien und erst nach der Einschulung Hochdeutsch/Niederländisch gelernt hätten – „und dennoch ohne Probleme ihr Schulleben absolviert haben“, ergänzte Böing.

Veranstalter des „Tag des Platt / Dialectdag“ war die Arbeitsgemeinschaft Achterhoek-Westmünsterland mit Unterstützung des Kulturkreis Schloss Raesfeld, des Dialectkring Achterhoek en Liemers, des kult Westmünsterland Vreden, der Kreisheimatpflege Borken und des Heimatverein Asbeck. Der Tag findet jeweils am letzten Samstag im Oktober, abwechselnd auf deutscher und niederländischer Seite statt.

Quelle/Autor: Horst Andresen in der Borkener Zeitung / Kreisseite vom 31. Oktober 2023 / ergänzt durch die Geschäftsstelle der Kreisheimatpflege Borken
Fotos: Lisa Kannenbrock, Borken



Rita und Rudolf Averbeck (hier im Bild) stellten ihren Online-Sprachkurs vor.



Elfriede Heitkamp erzählte, wie sie Kindern und Jugendlichen Freude am Platt vermittelt.



Marije Stomps präsentierte die vielfältigen Streektaal-Angebote im Achterhoek.

Neuer Online-Sprachkurs „Dat Mönsterlänner Platt“

RIESENBECK. Seit dem 01. August 2022 kann unser neuer multimedialer und interaktiver Sprachkurs auf der Internetseite „www.dat-moensterlaenner-platt.de“ besucht werden. Der Kurs wendet sich an alle, die Plattdeutsch von der Pike auf neu erlernen möchten – aber auch an alle, die vorhandene Plattdeutschkenntnisse vertiefen und ergänzen möchten. Die Autoren des Kurses sind wir: Rita und Rudolf Averbek.

Seit wir im Jahr 2020 Leiter des Fachbereichs Plattdeutsche Sprachpflege beim Kreisheimatbund Steinfurt wurden, gehört die Durchführung des „Plattdeutschen Lesewettbewerbs“ im Kreis Steinfurt zu unseren Aufgaben. Hierbei lernten wir das immense Interesse vieler Schüler an unserer alten Kultursprache Plattdeutsch kennen. Die gezeigten Leistungen der Schüler waren von hervorragender Qualität. In Gesprächen mit den Wettbewerbsteilnehmern und deren Eltern wurde immer wieder die Begeisterung für unser Platt hervorgehoben – und die Frustration über das fast vollflächig fehlende Angebot für ein weiteres Vertiefen der plattdeutschen Sprachkenntnisse. Nur in wenigen Orten des Münsterlandes wird von Heimatvereinen, Schulen o.ä. qualifizierter Plattdeutschunterricht angeboten.

Die Lösung - wenigstens für den Kreis Steinfurt - schien das von uns 2021 entwickelte „Plattdeutsche Sprachprojekt“ zu sein. Hierbei handelt es sich um einen Präsenzkurs, der an zentraler Stelle im Kreis (nämlich in Emsdetten) angeboten wird. Zweimal im Monat werden hier, gut erreichbar auch mit öffentlichen Verkehrsmitteln, Plattdeutschkurse angeboten.

Die Realität des Plattdeutschen Sprachprojekts zeigte aber, dass insbesondere die eigentliche Zielgruppe – nämlich die Schüler aus allen Orten des Kreises – nicht erreicht werden konnte. Die Verkehrsanbindungen von z.B. Schale, Lienen oder Nordwalde nach Emsdetten und zurück sind einfach nicht gut genug - und die Entfernungen zumindest für Schüler zu groß. Und so ähnelte das „Plattdeutsche Sprachprojekt“ eher einem normalen



Cover Sprachkurs „Kiek maol rin“, herausgegeben von Rita und Rudolf Averbek.

Sprachkurs mit Teilnehmern im Wesentlichen aus der näheren Umgebung von Emsdetten. Anfang September geht es übrigens nach der Sommerpause wieder los – nähere Infos stehen auf der Homepage des Kreisheimatbundes.

Zielgruppe ist „online“ besser erreichbar

Unsere eigentliche Zielgruppe, nämlich die Schüler, sind eher online erreichbar. Den dafür notwendigen Online - Sprachkurs haben wir nun auf Grundlage unseres etablierten Lehrbuches entwickelt. Der gesamte Lehrstoff wird dabei in kleinen Lerneinheiten, „Deele“ genannt, angeboten. Alle plattdeutschen Texte kann man sich per Mausclick anhören, alle Texte sind per Mausclick auch auf Hochdeutsch aufrufbar. Die zahlreichen Übungen aus dem Lehrbuch sind im Kurs eingearbeitet, ergänzt durch neue Vertiefungsübungen.

Das Besondere am Sprachkurs ist die Option, das „Plattdütschke Abitur“ ablegen zu können. Am Ende eines jeden der insgesamt zehn „Abschnitte“, in die das Lehrbuch unterteilt ist, kann ein „Leistungsschien“ für das Abitur abgelegt werden. 50 % der Fragen müssen richtig beantwortet werden – nur wer den gesamten Abschnitt intensiv durchgearbeitet und verstanden hat, kann das schaffen. Die Ergebnisse dieser 10 „Leistungsschiene“ werden für jeden registrierten Teilnehmer automatisch gespeichert und können ebenfalls abgerufen werden. Am Ende wird dann das Plattdütschke Abiturzeugnis ausgestellt. Wer das „Plattdütschke Abitur“ besteht, der hat wirklich eine bemerkenswerte Leistung erbracht.

Online-Sprachkurs kann vielfach abgerufen werden

Das gesamte Konzept musste natürlich in eine ansprechende Online-Form gebracht werden. Die betreuende Agentur unserer Homepage („Dat-Moensterlaenner-Platt.de“), LUMETH-Design und hier besonders Herr Brünen, entpuppte sich schnell als idealer Webdesigner. Er entwarf das moderne und sehr ansprechende Design, welches sich nahtlos in die vorhandene Homepage integriert. Das Design des Sprachkurses lehnt sich an das markante Layout unserer bereits veröffentlichten Plattdeutsch-Sachbücher an. Das große „S“ im Kurslogo steht für „Sprachkurs“.

Herr Brünen programmierte den gesamten Sprachkurs so, dass er sowohl am heimischen PC als auch am Smartphone oder Tablet aufgerufen und bearbeitet werden kann. Ein weiterer Höhepunkt des Sprachkurses ist die Integration eines Shop-Systems, in dem die „Abschnitte“ und die Abiturfragen bestellt und gekauft werden können.

Sollte Ihr Interesse geweckt worden sein – schauen Sie einfach mal auf unsere Homepage „www.dat-moensterlaenner-platt.de“ – Kiek maol rin! Die beiden ersten Abschnitte sind kostenlos – zum „Rinkieken“.

„Mittwinterabend“: „Volksgeschichten am Herdfeuer – zum Gruseln oder Herzenwärmen“

**Eintrittskarten für die
Veranstaltung am Mittwoch,
28. Dezember 2023, in
Lievelede (NL) gibt es online
oder an der Abendkasse**

KREIS BORKEN/ACHTERHOEK. Lange Winterabende vor 100 Jahren im ländlichen Raum Achterhook/Westmünsterland, ohne Radio, Fernsehen, Smartphone oder iPad – wat doon? Geschichten vertällen. (Was tun? Geschichten erzählen): Die Arbeitsgemeinschaft Achterhoek-Westmünsterland in Zusammenarbeit mit dem Dialectkring Achterhook en Liemers, dem Kulturkreis Schloss Raesfeld e.V. und der Kreisheimatpflege Borken laden wieder zum traditionellen „Mittwinterabend – Midwinteravond“ ein. Unter dem Motto „Volksgeschichten am Herdfeuer – zum Gruseln oder Herzenwärmen“ findet dieser nun am Mittwoch, 28. Dezember 2023, um 19.30 Uhr in der Herberg Erve Kots, Eimersweg 4, in 7137 HG Lievelede (NL) statt. Der Einlass ist ab 18.30 Uhr.

„Spiälwiärk“ gestaltet den Abend musikalisch mit Mundartliedern

Das Duo „Spiälwiärk“, bestehend aus Alexander Buske (Gitarre) und Georg Bühnen (Gitarre, Mundharmonika, Gesang), übernimmt den musikalischen Part an diesem Abend. Die beiden Musiker gehörten von 2009 bis zu deren Auflösung zur Band „pattu“. Nun musizieren die beiden Männer zu zweit unter dem Namen „Spiälwiärk“ weiter. Trotz der Trennung von ihren Bandkollegen bleiben die Musiker ihrem Stil treu: Musik mit Liedern im „Kleiplatt“ aus Westfalen wird mit neuen Tönen und Inhalten bereichert. Dabei beschreiben Mundartlieder mit

Folk- und Bluesklängen das heutige Landleben – meist humorvoll und ironisch, manchmal aber auch nachdenklich und tiefsinnig. Die Texte und viele Melodien stammen aus Georg Bührens Feder, der für seine plattdeutschen Gedichte, Hörspiele und Theaterstücke bereits mehrfach ausgezeichnet wurde. „Spiälwiärk“ veröffentlichten ihre erste CD mit dem Titel „Hiärwstblaer“.

Lesungen

Nach der offiziellen Eröffnung des Abends durch Diana Abbink von der Stichting Achterhoek-Westmünsterland und Christel Höink, Kreisheimatpflegerin Borken, startet das Programm mit einem Vortrag von Arjan Sterken von der Universiteit Nijmegen mit dem Titel „De Wärwulf – van West töt Oost, von Vrogger töt Now“ (Der Werwolf – von West nach Ost von früher bis heute). Anschließend liest die Autorin Annette Winkelhorst aus ihren Büchern mit dem Motto „Spöökienkerei utt usse Mönsterland“ (Spöökienkerei aus dem Münsterland) vor. Dann dürfen sich die Gäste auf Georg Bühren aus Münster freuen, der aus seinen Werken die Geschichte „Mord im Venn“ vorliest. Zum Abschluss des Abends spricht Ria Olijslager aus Lievelede über „De onzaligheid temeute: Spöke verslaon vrogger en noo“ (Unglück und Geister besiegen – in der Vergangenheit und heute).



Annette Winkelhorst

Der „Mittwinterabend“ wird durch das Programm „Interreg Deutschland-Nederland“ ermöglicht und von der Europäischen Union cofinanziert.



„Spiälwiärk“: Georg Bühren (links) und Alexander Buske



Arjan Sterken



Ria Olijslager

Kartenverkauf / Kontakte

Eine Eintrittskarte kostet pro Person 15 Euro, inklusive einer Tasse Kaffee und einem Niejäörken. Freie Platzwahl!

Tickets können entweder online unter <https://www.localticketing.de/events/32035-mittwinterabend-midwinteravond-2023> oder an der Abendkasse ab 18.30 Uhr erworben werden.

Weitere Infos zur Veranstaltung gibt es bei der Geschäftsstelle der Kreisheimatpflege Borken unter der Telefonnummer 02861/681-4283 und per Mail an heimatpflege@kreis-borken.de. Diana Abbink, AG Achterhoek, ist unter der Telefonnummer 0031/543-533100 und per Mail an abbinkdiana@gmail.com zu erreichen.

Quelle/Autor/Fotos: Pressemitteilung AG Achterhoek vom 25. November 2023

PLATTDEUTSCH

- 67 Preisverleihung des Kinder- und Jugendwettbewerbs „Plattdeutsch – find’ ich gut!“
- 71 Möppkes baken
- 72 Paradies – un dat Verdriewen



Landrat Dr. Kai Zwicker (letzte Reihe, 7. v. li.) und Kreisheimatpflegerin Christel Höink (letzte Reihe, 6. v. li.) freuen sich über die zahlreichen Teilnehmerinnen und Teilnehmer des plattdeutschen Wettbewerbs.

Preisverleihung des Kinder- und Jugendwett- bewerbs „Plattdeutsch – find' ich gut!“

Landrat Dr. Kai Zwicker ehrte die Gewinnerinnen und Gewinner im Heimathaus Wessum

KREIS BORKEN/WESSUM. Zum mittlerweile 22. Mal wurde der plattdeutsche Wettbewerb für Kinder und Jugendliche in den vergangenen Monaten mit großer Resonanz durchgeführt. Insgesamt 23 Beiträge gingen bei der den Wettbewerb ausrichtenden

Kreisheimatpflege Borken ein. Die Preisverleihung dazu fand am Dienstag, 14. November, im Heimathaus Wessum in Ahaus mit ca. 100 Gästen statt. Gastgeber war der dortige Heimatverein Wessum, der den Wettbewerb 2023 tatkräftig unterstützte. Die Preise an die Gewinnerinnen und Gewinner überreichte Landrat Dr. Kai Zwicker.

„Das völlig neue, ausschließlich digitale Wettbewerbskonzept hält das Platt am Puls der Zeit und in der Öffentlichkeit präsent“, erklärte Kreisheimatpflegerin Christel Höink, die die Gäste zu Beginn kurzerhand auf Plattdeutsch begrüßte. So wurden alle Beiträge des Lesewettbewerbs dieses Mal ausschließlich als Videos eingereicht. Hier gab es zwölf Einsendungen. Auch der neu ins Leben gerufene Kreativwettbewerb eröffnete den jungen Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Möglichkeit, sich via Film kreativ mit dem Thema Plattdeutsch in Form von Sketchen und Geschichten auseinan-

Herzlich willkommen
zur Preisverleihung
im Heimathaus Wessum!

WEST MÜNSTERLAND
KREIS BORKEN

Sparkasse
Westmünsterland

derzusetzen. Die einzige Vorgabe bestand dabei darin, auf Plattdeutsch zu sprechen. Diese Kriterien wurden von den Schülerinnen und Schülern auf unterschiedlichste Weise umgesetzt. Elf Beiträge verzeichnete die Jury hier. Für die Mitglieder sei es daher keine leichte Aufgabe gewesen, die Siegerinnen und Sieger zu ermitteln, betonte Höink. Elisabeth Büning, Fachbereichsleiterin Bildung, Schule, Kultur, Sport des Kreis Borken, führte dann durch den Abend und zeigte sich ebenfalls begeistert von dem Erfolg des Wettbewerbs und den herausragenden Leistungen der Schülerinnen und Schüler.

Landrat Dr. Kai Zwicker übernahm als Schirmherr die Ehrung der Gewinnerinnen und Gewinner. In beiden Wettbewerbskategorien wurden für den ersten Platz jeweils 200 Euro Preisgeld vergeben, die zweiten Plätze erhielten jeweils 100 Euro und die dritten Plätze 75 Euro Preisgeld.

Siegerinnen des Lesewettbewerbs waren:

1. Platz:

Karlotta Mies (Vreden) – „Dat rosa Täschen“

2. Platz:

Lene Liesbrock (Ottenstein) – „Görtnerlatin“

3. Platz:

Kira Kappenhagen (Marbeck) – „Dat Hundeläben“

Beiträge hatten auch eingereicht:

Henry Beckmann (Marbeck), Jonas Flasche (Marbeck), Henri Gosling (Ottenstein), Annika Grotendorst (Erle), Luisa Klaus (Erle), Johann Olbers (Alstätte), Leo Sahlmer (Ellewick), Matts Südholt (Marbeck) und Hanna Wenning (Ottenstein).

Beim Kreativwettbewerb gewannen:

1. Platz:

Marie Brunsbach & Fine Honvehlmann (Raesfeld-Erle) – Treseken und Mathilde up den Marktplatz

2. Platz:

Antonia Vinken, Helene & Josefine Grotendorst (Raesfeld-Erle) – „De Nahölpe-Stunde“



Karlotta Mies wurde mit dem Ersten Platz im Vorlese-Wettbewerb ausgezeichnet. Es gratulierten Elisabeth Büning, Landrat Dr. Kai Zwicker und Michael Buss.



Marie Brunsbach und Fine Honvehlmann wurden mit dem Ersten Platz im Kreativ-Wettbewerb ausgezeichnet. Es gratulierten Elisabeth Büning und Landrat Dr. Kai Zwicker.

2. Platz:

Schülerinnen & Schüler der Anne-Frank Realschule Ahaus/ Klasse 7a – „War sollt' we bloß met düsse Klasse doan“

3. Platz:

Henri Gosling, Lutz Thesing, Theresa Rickert, Hannah & Marie Wenning (Ottenstein) – „Dr. Quacksalber“

Beiträge hatten auch eingereicht:

Anton Denne (Gescher-Büren), Lene Liesbrock & Hannah Wenning (Ottenstein), Karlotta Mies (Vreden), Marie-Sophie Nienhaus & Carla Honvehlmann (Erle), Lotta & Emil Hemann, Clara & Paul Brüning, Moritz & Piet Thomas, Wilm Sälker (alle Legden), Emma Nienhoff, Martha Koppenberg, Janis Margolf, Timo Ostgathe, Paul Niehues (alle Klasse 7 / Gymnasium der Marianhiller Missionare Maria Veen), Schülerinnen und Schüler der Sekundarschule Vreden / 5. Schuljahr.

Alle Kinder und Jugendliche erhielten eine Urkunde sowie einen kleinen Geldpreis für ihre Teilnahme am Wettbewerb.

Unterstützung von Heimatvereinen, Schulen und der Sparkasse Westmünsterland

Besondere Unterstützung erhielten die Kinder und Jugendlichen bei der Erstellung ihrer Beiträge für den plattdeutschen Wettbewerb in diesem Jahr unter anderem von den Heimatvereinen Erle, Legden, Marbeck und Ottenstein sowie von der Anne-Frank-Realschule Ahaus, der Grundschule Ahaus-Ottenstein, vom Gymnasium der Marianhiller Missionare Reken-Maria Veen und von der Sekundarschule Vreden. Die Bereitstellung der Preisgelder übernahm erneut die Sparkasse Westmünsterland, vertreten durch Michael Buß, Leiter des Beratungscentrums in Wessum.



Kreisheimatpflegerin Christel Höink begrüßte seitens der Kreisheimatpflege Borken die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Platt-Wettbewerbs, deren Begleiterinnen und Begleiter sowie insbesondere Landrat Dr. Kai Zwicker, den Schirmherrn des Wettbewerbs.



Im Anschluss an die Preisverleihung waren alle Kinder, Jugendliche, Eltern, Begleiter zu einem Imbiss im Heimathaus eingeladen.

Möppkes baken

Doo äj dat noch, Möppkes baken inne Adventstied? Nao olde Tradition gehd't Ende November ant Möppkes baken. Et irste kommt de Rezepte an Dageslächt. Is alles pahrot geht los.

Dehg anrührn un knäen. En een of anern löt sik bäter verarbeiten, waner he ne Tied lang in'n Kühlschrank kold stunn. Spritzgebäck löt sik et bäste dör denn Flehswolf drein, üm moje Muster häntekriegen. De Lebkokenplätzkes wehrd mät Förmkes utstokken. Dorbäj kümpt drop an, neet alltevolle Mähl unnern Degh te knäen. Söss bünt se naot baken hatt.

Ne Kunst is ok et verwahren in blecherne Dosen. Lebkokenplätzkes brukt ne besünnere Behandlung, söns betzse dä j de Tande dran ut, of stipse in'n Koffie. Op de Dose sall de ersten Dage enn Deckel faste, un doarnau loss drup leggen.

Hawerflockenmöppkes bünt gau, mät kernige Flocken, Eier, goode Botter, Zucker un Mähl, emakt.

Söägen wäj as Kinder änn Aowendrot an'n Hämmel, woard uns vörpraot: „De Engel hälp't et Christkind bäjet Möppkes baken.“ Aowends naoet baken worden de Dosen met Möpkes vör de Döre stellt, üm dat de Engelkes se afheln un bunt meeken. So kunn uns dat Christkind, in de Hillige Nacht, Sötigkeiten, Nötte un Möpkes op en Wiehnachtsteller läggen. Dotieds hadde jederene ut de Familie ne ehgenen Teller för sik alleene.

In Wörklichkeit dörwen wäj öldere Kinder Moder stikum helpen, de Möpkes bunt temaken.

Wäj rührn Puderzucker mät heet Water in enn Köppken an, un sträcken dat söte Grei op de Lebkoken. As besünere Zierde noch bunte Zuckerstreusel dröwerher. Unse Moder bestun drop, ok de Ränder te bestricken. Dorbäj schmeern man sik ok egals de Finger voll. Dat was aber nech schlimm, wäj läcken se uns gerne af. Wenn denn Guß dröge was, kann`se weer inne Blechdose un woarden in'n Keller verstoppt. De jüngsten Kinder glöwen jo noch ant Christkind, un solln se bis Wiehnachten nech mehr sehn. Un de ölderen nech stikum dran goahn.

Paradies - un dat Verdriewen

In Reken gäww't van 1989 an 'n Golfplatz. Dao geiht't d'rüm, dat de Spiëllers met so'n Bällken van hatt Gummi, veer Zentimeters dick, rundüm sind kleine Dülpens d'rin, met meestied 'n iesernen Klöpper üöwer Hunnerten van Meters 'n Lock van teihn Zentimeters treffen müëtt't. Wann se dat nich in eenmaol schaff't – dat küennt de allerwennigsten –, dann loopt se achter dat Bällken in un schlaht noch 'nmaol nao. We't wenigste naoschlaohn hät, de hät eene van 18 Spiëlle wuennen – sovull müëtt't se maken, wann se eenmaol rund üöwer'n heelen Golfplatz spiëllt.

Nu häwwt se dor tüşchken de enzelten Spiëllbahnen Striepens met Obst- un annere Bööm staohn. Van Anfang an droww ick herwstdaggs van düsse Bööm Appeln plücken. Wann ick dormet tegäng sinn, dann is dat för mi äs in't Paradies. Villicht is't ook bloos män 'n Stücksken d'rvan, op alle Fälle kömp mi dat dann so vör. Ick sinn dann an de frischke Loch, met mi, met usse Herrgott un de Appeln alleen, de mi dann alle so anlacht. Daorüm kann ick Adam un Eva ook guëdd verstaohn, dat se sick 'n Appel plückt un giëtten häwwt, ook wann dat verbuo'n was. Et kamm dann so, äs usse Herrgott ansaggt harr: Se müssen haruut uut't Paradies.

Mi is't boll ook so gaohn, bloos dat ick nicks Böös' makt häww, un usse Herrgott hät mi ook nich wegg-jaggt: An düssen Boom hong so'ne Masse Appeln, dat ick in de Vullen griepen kann un in Tied van nicks mienen Emmer vull harr. Ick stiëgg harunner un woll de Appeln in'n Sack ümpacken, äs 'n kleinen Tropp Spiëllers vöbikamm. De häwwt mi froggt, of ick kenne Angst härr, dat mi villicht 'n Ball treffen kann. Ick goww t'rügg, dat ick all 25 Jahr dor Appeln plücken un mi büs nu noch nicks passeert was. Wurüm söll ick dann Angst häbben?

Ick klemmen wier de Ledder harop un plücken fix denn Emmer vull. Graa äs ick dann mienen ersten Tratt op de Grund daun woll, schreien mi 'n Keerl van wiet achter mi so hadde, dat ick mi dorhen ümkiëck. In düssen Oogenblick knallen mi – peng – van achten tüşchken de Küüt un de Kneikuhl 'n doch recht hatten Gummi-Golfball an't linke Been. Et goww 'n blaoen Pleck – un dat was't. Ick feihlen mi nich män äs in't Paradies. Wann mi läter äs Lüü nao'n Respekt för'n Golfball froggt häwwt, häww ick nie män so pucht, äs ick buowen schriëwen häww.

MUSEEN IM KREIS BORKEN UND ACHTERHOEK

- 73 Frieden erklingt im Kanonenzimmer in Gescher
- 75 So will sich das Bocholter Stadtmuseum künftig aufstellen
- 76 Rheder Spielzeugmuseum zeigt Weihnachtsausstellung
- 78 Alte Synagoge in Epe erhält weiteres Gebäude
- 80 Es gibt keine Exponate für ein jüdisches Museum in Ahaus
- 82 Abschied vom Museum für „Untertaucher“ in Aalten
- 83 Aaltener Museumsleiterin wird zum Ritter ernannt

Frieden erklingt im Kanonenzimmer in Gescher

GESCHER. Und am Ende dürfen alle Spender und Initiatoren der Reihe nach den Gummihammer in die Hand nehmen und die Friedensglocke erklingen lassen. Der Ton „h“ schwingt sanft durchs Kanonenzimmer des Glockenmuseums, in dem die besondere Messingglocke ab sofort zu finden ist. So klar, dass selbst Ellen Hüsker überrascht ist. „Das ist wirklich Zufall, dass der Ton bei der Legierung so schön herauskommt, wie bei einer Bronzeglocke“, staunt die Eigentümerin der Glockengießerei. Dort war die 300 Kilogramm schwere Glocke im Juni aus Patronenhülsen der Polizei NRW gegossen worden. Am Montag, 6. November, hat sie der Westfälische Heimatbund ans Westfälische Glockenmuseum übergeben.

Nachdem der Handglockenchor zwei musikalische Einlagen zu Gehör gebracht hat, dankt Dr. Georg Lunemann in seiner Begrüßung für diese „wunderbare und nachhaltige Idee“, an der Franz-Josef Menker vom Arbeitskreis „Glocken“ einen maßgeblichen Anteil hatte. „Kaum ein Kulturgut ist von Krieg und Frieden so sehr betroffen gewesen wie die Glocke“, erinnert Lunemann daran, dass Glocken zur Herstellung von Munition im Krieg eingeschmolzen wurden. Nun sei man anlässlich des Jubiläums „375 Jahre Westfälischer Frieden“ den umgekehrten Weg gegangen, freut sich der Vorsitzende des Westfälischen Heimatbundes.

Bürgermeisterin Anne Kortüm weist in ihrer Rede darauf hin, dass die Gescheraner stolz seien auf den Dreiklang zur Glocke: das Glockenmuseum, die Möglichkeit der Kirchturbesteigung und die Glockengießerei. Die Friedensglocke, die symbolisch der Friedensreiter zielt, sende die wichtige Botschaft, „dass wir zum Frieden zurückkommen, auch wenn es uns heute noch nicht möglich erscheint“, sagt Kortüm angesichts der Kriege in Israel und der Ukraine.



Lassen den Frieden erklingen: (v.l.) Hans Pietruschka (Heimatverein), Bürgermeisterin Anne Kortüm, Franz-Josef Menker (Arbeitskreis „Glocken“ im Westfälischen Heimatbund), Dr. Silke Eilers (Geschäftsführerin Westfälischer Heimatbund), Ellen Hüscher (Eigentümerin der Glockengießerei), Elmar Derra (Polizeidirektor vom Landesamt für Zentrale Polizeiliche Dienste NRW) und Dr. Georg Lunemann (Vorsitzender Westfälischer Heimatbund).

Die Idee hinter der Friedensglocke sei es auch gewesen, „die Glockenstadt Gescher mit der Friedensstadt Münster ideell zu verbinden“, wie Franz-Josef Menker erläutert. So werde Frieden „sichtbar, erlebbar und hörbar“. Auch NRW-Innenminister Herbert Reul sei begeistert von der Idee gewesen und habe sich nicht lang bitten lassen müssen, die Patronenhülsen zur Verfügung zu stellen.

Dr. Gerd Dethlefs, Referent für Landesgeschichte am LWL-Museum, klärt die Gäste im Glockenmuseum

während der Feierstunde über die Chronik des Friedensschlusses auf – vom Ritt des Friedensreiters bis hin zum Feuerwerk, bei dem das Schießpulver des Krieges verbrannt wurde. „Die Friedensglocke soll Aufmerksamkeit wecken für etwas, das alle hören sollen“, sagt Dethlefs. Und davon können sich die Teilnehmer im Anschluss im Kanonenzimmer selbst überzeugen.

Quelle/Autor/Foto: Florian Schütte in der Allgemeinen Zeitung Coesfeld vom 08. November 2023



Museumsleiterin Lisa Resing stellte das neue Leitbild des Stadtmuseums vor.

So will sich das Bocholter Stadtmuseum künftig aufstellen

Neues Leitbild: Museum will mehr Menschen ansprechen und „anfassbar“ werden

BOCHOLT. Was will das Bocholter Stadtmuseum künftig inhaltlich bieten – wenn es einmal einen neuen Standort gefunden hat? Das hat Museumsleiterin Lisa Resing am Sonntag erläutert, als sie das neue Leitbild vorstellte.

Das künftige Stadtmuseum soll zentral in Bocholt gelegen sein, alle Generationen ansprechen und vor allem die Bocholter Geschichte auch in ihren negativen Facetten darstellen. Das sind einige der wichtigsten Erkenntnisse aus einer Bürgerbefragung, die nun in ein neues Leitbild für das Stadtmuseum eingeflossen sind. Museumsleiterin Lisa Resing stellte das neue Leitbild am Sonntag, 05. November, vor rund 30 Interessenten im Historischen Rathaus vor.

Bürgerbeteiligung ausgewertet

Im Sommer hatte die Stadt Bürger dazu aufgerufen, in einer Umfrage ihre Wünsche und Anforderungen an ein künftiges Stadtmuseum zu formulieren. 251 Bürger hatten daran teilgenommen und zum Teil sehr ausführlich Stellung bezogen. Diese Rückmeldungen sollten Grundlage für das Leitbild und künftige konzeptionelle Entscheidungen des

Stadtmuseums sein, erläuterte Resing. Sie sagte aber auch: „251 Menschen sind noch lange nicht Bocholt.“ Es sei jetzt eine große Aufgabe, künftig auch die vielen anderen Menschen anzusprechen.

Grundlage dafür soll das neue Leitbild sein. Als Erkenntnisse dafür nannte Resing etwa, dass das Museum künftig eine breite Zielgruppe ansprechen soll, die Menschen vom Kita- bis zum Seniorenheim-Alter beinhaltet. „Wir müssen eine tolle Museumspädagogik anbieten und ein Ort sein, an dem Menschen gerne ihre Freizeit verbringen“, sagte sie. Wichtig sei den Umfrage-Teilnehmern auch die vollständige Erzählung der Bocholter Geschichte. „Wir sollen nichts beschönigen und auch die negativen Seiten zeigen.“ Es müsse darum gehen, Zusammenhänge zwischen Gestern und Heute aufzuzeigen und bei den Ausstellungsstücken so viele Originale wie möglich zu präsentieren.

Das Stadtmuseum war bisher in einer denkmalgeschützten Villa an der Osterstraße untergebracht, bis das Gebäude wegen gravierender Brandschutzmängel geschlossen werden musste. Ob es einen neuen Standort gibt oder der alte bleibt, ist derzeit unklar. Aus der Umfrage leitete Resing jedoch einen Wunsch ab: „Eine zentrale Lage ist das A und O“, sagte sie. Das müsse aber nicht unbedingt heißen, dass das Museum in der Bocholter Altstadt liege, merkte Florian Sauret vom Handwerksmuseum an.

„Museum zum Anfassen“

Klar sei aber, so Resing: Das Stadtmuseum soll sich unter anderem auf Schüler fokussieren, aber auch auf Touristen und Menschen, die Bocholt kennenlernen wollen. Und es soll ein „Museum zum Anfassen“ werden. Resing: „Immer an Vitrinen vorbeigehen, das machen wir nicht mehr.“ Weitere Wünsche, die ins Leitbild einfließen, waren etwa Barrierefreiheit – und Mehrsprachigkeit. Dazu zählten neben Deutsch und Englisch auch Niederländisch und Plattdeutsch. Und: Auch ein gastronomisches Angebot und mehr Verweil-Charakter sei gewünscht.

Quelle/Autor/Foto: Jochen Krühler im Bocholter-Borkener Volksblatt vom 06. November 2023

Rheder Spielzeugmuseum zeigt Weihnachtsausstellung

Für Kinder gibt es eine Geschichte, in den Vitrinen liegt Baumschmuck von 1850 bis 1950

RHEDE. Mit dem ersten Schritt in die Sonderausstellung des Spielzeugmuseums Max & Moritz ist der Besucher gleich in einer anderen Welt: dem Reich der Engel, Zwerge, Trolle und Eisköniginnen. „Engel Twinki und der Weihnachtsmann“, heißt die neue Schau, die Museumsleiterin Eva Gutersohn wieder mit viel Liebe zum Detail aufgebaut hat.

Twinki wird damit langsam zum Dauergast im Museumsraum: Bereits 2019 und 2022 hatte Gutersohn Weihnachtsgeschichten rund um den vorwitzigen Engel in Szene gesetzt. Dieses Mal verschläft er in der Weihnachtsbäckerei die Abreise des Weihnachtsmannes und muss ihm deshalb mit den fertig gepackten Süßigkeitentüten hinterherfliegen. Auf der Suche nach dem „Chef“ begegnet er diversen Gabenbringern anderer Länder: die Zwerge aus Nordeuropa tauchen ebenso auf wie das russische „Väterchen Frost“ und die finnischen Trolle.

Für die aufwendige Dekoration hat Eva Gutersohn tagelang Sterne aus Silberfolie gefaltet. Insgesamt habe sie drei Wochen an der Ausstellung gearbeitet, sagt die Museumsleiterin. Den meisten Aufwand hätten dieses Jahr aber nicht die szenischen Darstellungen mit zum Teil selbst genähten Figuren gemacht, sondern die Vitrinen. Die hat Gutersohn mit Weihnachtsschmuck aus den Jahren von 1850 bis 1950 bestückt. Die ersten Christbäume seien Mitte des 19. Jahrhunderts aufgestellt worden, hat sie recherchiert. Sie waren damals der Oberschicht vorbehalten und wurden mit kandierten Früchten, Äpfel, Nüssen und Körbchen voller Süßigkeiten



In der Weihnachtsbäckerei hat Engel Twinki die Abreise des Weihnachtsmanns verpasst, weil er auf einem Mehlsack eingeschlafen war.

behängt. Ab 1850 habe es die ersten Glaskugeln gegeben, sagt Gutersohn. „Die waren noch doppelwandig und schwer.“ Erst 1870 gelang es den Glasbläsern, hauchdünne Kugeln herzustellen, die mit feinen Drähten verziert waren.

Im Spielzeugmuseum finden sich aus jeder Zeit originale Exponate. „Ich hatte Glück, dass meine Großmutter ihren Christbaumschmuck aufbewahrt hat“, sagt Gutersohn. Da seien sogar noch Stücke aus dem Fundus ihrer Urgroßeltern dabei gewesen. Anfang des 20. Jahrhunderts sei der Weihnachtsbaum auch bei den weniger wohlhabenden Leuten populär geworden. Für sie gab es Baumschmuck aus Pappe. „Der war damals billiger als die teuren Glaskugeln“, so Gutersohn. „Heute ist es umgekehrt.“ Finde man heute noch original erhaltenen Pappschmuck, sei der „sehr, sehr teuer“. 1920 war in Rhede in der Gaststätte Schüling der erste „weltliche“ Weihnachtsbaum aufgestellt worden,

sagt die 80-Jährige. Bis dahin hatten die festlich erleuchteten Tannen nur in der Kirche gestanden. Zu den Raritäten in den drei Vitrinen gehören gläserne Züge, Schiffe und exotische Tiere aus den damals neu aufkommenden Zoos. „Alles, was für die Menschen wichtig war, wurde an den Baum gehängt.“ Das galt dann im Ersten Weltkrieg auch für Kampfflugzeuge und Kanonen. Makaberes Ausstellungsstück dieser Zeit ist eine Bombe als Christbaumkugel. In der Nazizeit kamen Kugeln mit dem Konterfei Hitlers oder den germanischen Runen in Mode.

Auch nach Kriegsende wollten die Menschen nicht auf Christbaumschmuck verzichten. „Viele waren ausgebombt; aber Weihnachten wollten sie feiern.“ Es wurde viel gebastelt – unter anderem aus Stanniolpapier und Stroh. Mit den 1950er-Jahren wurde es schließlich bunt: Der Einfluss Amerikas zeigte sich an den ersten Plastikkugeln.



Eva Guttersohn zeigt in den Vitrinen auch Baumschmuck von vor 1900.

Das Rheder Spielzeug-Museum Max und Moritz, Auf der Kirchwiese 1, 46414 Rhede, kann dienstags, mittwochs, donnerstags und sonntags jeweils von 15 bis 18 Uhr besucht werden. Kinder bekommen die Weihnachtsgeschichte rund um Twinki und den Weihnachtsmann von Eva Guttersohn vorgelesen.

www.max-u-moritz.de

Quelle/Autorin/Fotos: Carola Korff im Bocholter-Borkener Volksblatt vom 11. November 2023

Alte Synagoge in Epe erhält weiteres Gebäude

Drilandkolleg Gronau wird für einen Tag zum Zentrum jüdischer Forschung im Westmünsterland

EPE. Die Alte Synagoge in Epe erhält ein sogenanntes Assistenzgebäude. Dafür hat die Stadt Gronau ein Nachbargrundstück erworben, teilte die Kommune dem Förderkreis bei einer Tagung für Judenforschung mit. Der Förderkreis vernahm die Mitteilung mit großer Freude.

„Ziel ist es, Verbindungen zwischen einzelnen Forschenden herzustellen.“ Mit diesen Worten fasste Heinz Krabbe vom Förderkreis Alte Synagoge Epe den Sinn einer Netzwerktagung am Sonntag, 28. Oktober, unter dem Titel „Jüdisches Leben erforschen und erinnern“ bei seiner Begrüßung zusammen. Arbeitsgemeinschaften, Mitglieder von Heimatvereinen und Einzelakteure aus dem Kreis Borken, Niedersachsen und den Niederlanden waren der Einladung des Förderkreises in Verbindung mit den Volkshochschulen Gronau und Ahaus, dem rock'n'popmuseum Gronau, des Evangelischen Kirchenkreises Steinfurt-Coesfeld-Borken und der Stadtarchive in Ahaus und Gronau gefolgt.

Das Drilandkolleg in Gronau wurde einen Tag lang zum Zentrum der Judenforschung im Westmünsterland und zum Schmelztiegel für neue Ideen und Verbindungen. Den Auftakt hatte am Abend zuvor ein Konzert der israelischen Rapperin Sharon in der „Turbine“ im Rockmuseum gebildet. Ein Event, das selbst der älteste Teilnehmer der Tagung, der 91-jährige Bert Woudstra aus Enschede, sich nicht hatte entgehen lassen.

Gronaus Bürgermeister Rainer Doetkotte brachte gute Nachrichten mit. Die Alte Synagoge Epe, deren Renovierung sich die Mitglieder des gleichnamigen Förderkreises seit Langem verschrieben



Dr. Christoph Spieker, Leiter der Villa ten Hompel in Münster.

mittelte Dr. Christoph Spieker, Leiter der Villa ten Hompel in Münster. „Eine innerjüdische Perspektive wäre wünschenswert. Erinnerung und Gedenken sollte sich meines Erachtens nicht auf die Opferrolle beschränken“, rief Historikerin Alexandra Bloch-Pfister das Publikum in ihrem Beitrag auf. Der Borkener Walter Schiffer erklärte, wie ein jüdischer Friedhof als steinernes Archiv dienen kann. „Auch das Nicht-Vorhandensein von Grabsteinen kann ein Hinweis sein für die Erforschung“, sagte er.

Im Abschlussplenum beschäftigten sich die Teilnehmer mit der Frage, wie die Vernetzung der einzelnen Gruppen sinnvoll weitergesponnen werden könne. Die nächste Tagung soll in etwa zwei Jahren stattfinden, hieß es im Drilandkolleg Gronau.

Quelle/Autor: Pressemitteilung in der Borkener Zeitung vom 04. November 2023
 Fotos: Ursula Könemann-Krabbe

haben, bekommt ein Assistenzgebäude. Hierfür habe die Stadt bereits ein Nachbargrundstück erworben, so Doetkotte. „Die Stadt Gronau hat ihr Ansinnen damit bekräftigt, dass wir die Synagoge wieder instandsetzen wollen“, sagte er. Auch die Leader-Region hat zu diesem Zweck, wie auch für die Tagung, Mittel zur Verfügung gestellt, wie Heinz Krabbe ergänzte.

Dr. Nikolaus Schneider von der VHS Ahaus lud alle Teilnehmer beim „Markt der Forschenden“ ein, über den Tellerand zu schauen. Mit Kurzreferaten gaben Ulrich Hengemühle aus Reken, der Stadtlohner Josef Balke, Christa Pfeifer vom Förderverein Günter-Frank-Haus in Neuenhaus und Matthias Frye aus Eggerode einen kurzen Überblick über ihre jeweiligen Forschungsdisziplinen.

Impulse für neue Denkansätze im breit gefächerten Themengebiet „Jüdische Geschichte im Westmünsterland“ ver-



Heinz Krabbe vom Förderkreis Alte Synagoge Epe.

Es gibt keine Exponate für ein jüdisches Museum in Ahaus

Arbeitskreis soll Weg für Erinnerung finden

AHAUS. Ein jüdisches Museum wird es in Ahaus erst einmal nicht geben. Schon mangels Masse: Seit über 20 Jahren forscht die Historikerin Ingeborg Höting zum Schicksal der im Holocaust verschleppten und ermordeten Juden aus Ahaus und Umgebung. Viele Exponate, die in einem Museum ausgestellt werden könnten, hat sie dabei nicht zu Tage gefördert. „Ein paar Kleiderbügel aus dem Textilgeschäft der Familie Cohen. Und einige Handtücher aus dem Geschäft der Löwensteins“, zählte

sie jetzt im Rathaus auf. Dazu komme noch ein Beil, das einem jüdischen Metzger in der Stadt gehört haben soll. „Eine Kennzeichnung oder einen Beweis gibt es dafür aber nicht“, schränkte sie direkt ein.

Auch das Modell der jüdischen Synagoge eigne sich nur sehr eingeschränkt für eine Ausstellung. Es sei kein authentisches Zeugnis der Ahauser Synagoge sondern nur vage einer Synagoge nachempfunden. Mehr könne sie schlicht nicht aufzählen. Vom echten, jüdischen Leben in Ahaus gebe es nur wenige Fotos. Bestenfalls einige Porträts oder Passbilder der verschleppten Juden aus Ahaus hätten überdauert. „Aber nicht einmal von allen“, schränkte sie auch da direkt ein. Zeitzeugenberichte oder schriftliche Aufzeichnungen und Lebensläufe wiederum gibt es eine ganze Reihe.

Nachdem sich im Sommer ein Runder Tisch mit der Erinnerungskultur an das jüdische Leben in der Stadt beschäftigt hatte, ging es jetzt im Ausschuss für Kultur, Tourismus und Ehrenamt um die Ergebnisse. Diese Vorstellung markiert das Ende



Die Historikerin Ingeborg Höting forscht seit Jahrzehnten zur Geschichte der Opfer des Holocaust in Ahaus und Umgebung. Abseits des jüdischen Friedhofs und der verlegten Stolpersteine gibt es aber kaum noch Spuren aus dem jüdischen Alltagsleben.

eines zweijährigen Prüfprozesses: Im November 2021 hatte Maria Woltering für die CDU-Frauenunion diese Idee vorgebracht. Danach sollte im Obergeschoss im Gebäude von Ahaus Marketing und Touristik eine Dauerausstellung mit Exponaten aus der jüdischen Geschichte geschaffen werden. Schon damals waren allerdings Zweifel aufgekommen, ob sich eine solche Ausstellung oder gar ein Museum überhaupt umsetzen und betreiben lasse. Auch wenn der Grundgedanke überall gut ankam.

Auf mehr Spuren gehofft

Christian Rudde (CDU) zeigte sich jetzt hörbar enttäuscht. „Wir hatten gehofft, dass es mehr gibt“, sagte er. Aber genau deswegen sei ja der Runde Tisch einberufen worden. Nun sei das Ergebnis, wie es ist. „Vielleicht gibt es ja die Chance, in kleinerem Rahmen im Torhausmuseum eine kleine Ausstellung aufzubauen“, machte er deutlich. In jedem Fall solle man an dem Thema dranbleiben. Hermann-Josef Herickhoff (SPD) wunderte sich nicht darüber, dass es keine Exponate gebe. „Die Nazis haben damals eben ganze Arbeit geleistet“, sagte er.

Lokale Akteure machen weiter

Der Beigeordnete Werner Leuker verwies auch auf die vielfältige Erinnerungskultur, die es jetzt schon gebe. Seien es die Stolpersteine oder auch die Touren entlang dieser Stationen, die der Ahauser Hermann Löhring seit Jahren organisiert. Ziel müsse sein, das Gedenken an das jüdische Leben in Ahaus auch in eine museale Struktur einzubeziehen. Dazu soll die Arbeit weitergehen: Jährlich sollen sich die lokalen Akteure treffen, die sich mit der Stadtgeschichte und der Erinnerungskultur in Ahaus befassen. Gleichzeitig soll ein Beirat geschaffen



Das Gedenken an die Opfer des Holocaust in Ahaus wird vor allem über die Stolpersteine und daran gebundene Veranstaltungen oder Führungen wachgehalten. Ein jüdisches Museum wird es auf absehbare Zeit nicht geben: Schon weil es zu wenige mögliche Exponate gibt.

werden, der dazu Leitlinien entwickelt. Diesen beiden Punkten stimmte der Ausschuss einstimmig zu.

Die Geschichten der Opfer des Holocaust, die sich hinter den Stolpersteinen in Ahaus verbergen, sind auch an anderer Stelle erfasst: Im Projekt „Stolpersteine NRW“ hat der WDR die rund 16.000 Stolpersteine in Nordrhein-Westfalen in einer Karte erfasst und mit allen verfügbaren Informationen ergänzt. Auch sind einzelne Steine darin zu Routen zusammengefasst. Die führt in Ahaus beispielsweise entlang von sieben Stationen von der Coesfelder Straße über Wallstraße, Markt und Bahnhofstraße zur van-Delden-Straße, entlang mehrerer Wohnorte ermordeter Ahauser Juden und dem Standort der ehemaligen Synagoge.

Die App Stolpersteine NRW gibt es für Apple oder Android sowie online unter <https://stolpersteine.wdr.de>

Abschied vom Museum für „Untertaucher“ in Aalten

Direktorin Gerda Brethouwer hört auf

AALTEN. Gerda Brethouwer, seit mehr als zwölf Jahren Direktorin des sogenannten „Untertauchermuseums“ im niederländischen Grenzort Aalten, hört auf. Zum 1. Januar 2024 wird Marijke Verschoor-Boele zur kommissarischen Geschäftsführerin ernannt.

Gerda Brethouwer habe als Direktorin des „Nationaal Onderduikmuseum“ dem Haus zu großem Ansehen verholfen, heißt es zum Abschied. Das Museum am Markt in Aalten widmet sich vor allem der Zeit zwischen 1940 und 1945, in der in Aalten sehr viele Menschen vor den deutschen Besatzern versteckt wurden. So war das heutige Museum nicht nur Sitz der deutschen Ortskommandantur,

sondern auf dem Dachboden auch Versteck von bis zu acht untergetauchten Menschen.

Auch nach ihrem Abschied als Direktorin wird die langjährige Geschäftsführerin dem Museum erhalten bleiben. Sie werde an den Erweiterungsplänen des Hauses mitarbeiten. Die drei Häuser, in denen das Untertauchermuseum derzeit untergebracht werden, sollen samt Ausstellung modernisiert werden, wie die niederländische Zeitung Tubantia weiter schreibt.

Informationen: www.museum.nl/de/nationaal-onderduikmuseum

Quelle /Autor/Foto: Josef Barnekamp in der Borkener Zeitung / Kreisseite vom 18. November 2023



Gerda Brethouwer beendet ihre Tätigkeit als Direktorin des „Nationaal Onderduikmuseum“ in Aalten.

Aaltener Museumsleiterin wird zum Ritter ernannt

Direktorin des Onderduikmuseums erhält besondere Auszeichnung

AALTEN. Gerda Brethouwer, Direktorin des „Nationaal Onderduikmuseum“ (Untertauchermuseum) in Aalten, ist zum Ritter des Ordens von Oranien-Nassau ernannt worden. Das Museum in Aalten beschäftigt sich mit dem Leben der Niederländer während der deutschen Besatzung von 1940 bis 1945. Aaltens Bürgermeister Anton Stapelkamp überreichte Brethouwer das königliche Ehrenzeichen während eines Empfangs im Aaltener Rathaus. An der Veranstaltung nahmen rund 100 Gäste aus Deutschland und den Niederlanden teil, darunter Bocholts stellvertretende Bürgermeisterin Elisabeth Kroesen.

Stapelkamp betonte, dass Brethouwer mit ihrer engagierten Arbeit einen großen Beitrag zur Erinnerung geleistet habe: „Sie ist eine echte Achterhoek-Botschafterin!“ Sie habe nicht nur Freiwillige an das Museum gebunden, sondern auch ein großes Netzwerk mit anderen Institutionen und Unternehmen aufgebaut. „Die Verbindung mit Deutschland ist ihr wichtig“, so Stapelkamp.

Im vergangenen Jahr besuchten mehr als 30.000 Menschen das Aaltener Museum. Brethouwer hat jedoch nicht nur dort gewirkt, sondern auch die Geschichte des „Gut Heidefeld“ in Spork aufgearbeitet. Gerda Brethouwer bedankte sich für die hohe Auszeichnung: „Ich danke allen Personen, die mich in den vergangenen Jahren unterstützt haben. Die Zusammenarbeit mit Bocholt ist mir sehr wichtig.“ Die Rolle als Museumsdirektorin wird sie an Marijke Verschoor-Boule abgeben, die schon ehrenamtlich das Grenzlandmuseum in Sunderwick leitet.

Quelle /Autorin: Daniela Hartmann im Bocholter-Borkener Volksblatt vom 23. November 2023
Foto: Stadt Bocholt



Aaltens Bürgermeister Anton Stapelkamp überreichte die Ehrung an Gerda Brethouwer (Mitte). Dazu gratulierte auch Bocholts stellvertretende Bürgermeisterin Elisabeth Kroesen.

PUBLIKATIONEN

- 84 Neues Jahrbuch des Kreises Borken
ist ab sofort erhältlich
- 88 Kinderbuch „Das Geheimnis der alten
Mühle“

Neues Jahrbuch des Kreises Borken ist ab sofort erhältlich

Literarischer Rückblick in das Westmünsterland: 48. Ausgabe mit rund 85 Beiträgen aus dem Kreisgebiet erschienen

KREIS BORKEN. Vor Beginn der Adventszeit ist es bereits Tradition, dass das neue „Westmünsterland - Jahrbuch des Kreises Borken“ erscheint. Die inzwischen 48. Ausgabe liegt nun in den hiesigen Buchläden bereit. Auf 328 Seiten finden Leserinnen und Leser rund 85 Beiträge über Gegenwart und Geschichte des Kreises Borken. Das neue Werk zeigt wieder beeindruckend, wie vielfältig, dynamisch und l(i)ebenswert der Kreis Borken ist. Landrat Dr. Kai Zwicker freut sich über die umfangreiche Veröffentlichung: „Das Jahrbuch ist jedes Jahr wieder ein gelungenes Gemeinschaftswerk: Die Mitwirkenden kommen aus dem gesamten Kreisgebiet und der Umgebung. Sie spiegeln mit ihren Beiträgen wider, wie facettenreich und aktiv unsere Region ist.“ Wie in den Vorjahren unterstützt die Sparkasse Westmünsterland erneut die Publikation des Werkes.

Initiative „Wir in Marbeck“ Bundessieger bei „Unser Dorf hat Zukunft“

„Im zurückliegenden Jahr war viel ‚los‘ bei uns im Kreis Borken. Besonders ein Ereignis stach positiv für das Westmünsterland heraus: Die Initiative ‚Wir in Marbeck‘ wurde beim Bundeswettbewerb ‚Unser Dorf hat Zukunft‘ des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft mit Gold ausgezeichnet“, sagt der Landrat rückblickend. Das Thema Preisverleihung spielt in diesem „Jahrbuch des Kreises Borken“ eine wichtige Rolle. So wird über den „People-to-People-EUREGIO-Preis“ be-

richtet, mit dem das Westmünsterland für das grenzüberschreitende Projekt „CrossFire“ ausgezeichnet wurde.

Ein weiterer wichtiger thematischer Schwerpunkt in diesem Buch sind Klima und Umwelt: Dr. Franz-Josef-Schulze Wehninck aus Bocholt-Barlo forstete eine gerodete Waldfläche mit sechs Baumarten auf und schuf damit ein Vorzeigeprojekt in Nordrhein-Westfalen. Des Weiteren erarbeitet der Kreis Borken aktuell im Rahmen eines Pilotprojektes ein kreisweites „Wald- und Vegetationsbrandkonzept“. Dieses Vorhaben hat überregionale Bedeutung, sodass das Land dies mit 735.000 Euro unterstützt. Auch viele Kinder achten zunehmend auf die Umwelt und sammelten daher beim Wettbewerb „E-Waste Race“ rund 16.800 Teile Elektro- und Elektronikschrott.



Landrat Dr. Kai Zwicker (Mitte), Kreisdirektor Dr. Ansgar Hörster (links) und Elisabeth Büning (rechts), Fachbereichsleiterin Bildung Schule Kultur und Sport des Kreises Borken, präsentieren das neue „Westmünsterland - Jahrbuch des Kreises Borken 2024“.

Themenjahr „1623 – Zwischen Himmel und Hölle“

Darüber hinaus beleuchtet das Werk das Themenjahr „1623 – Zwischen Himmel und Hölle“, das den 400. Jahrestag der Schlacht bei Stadtlohn im Dreißigjährigen Krieg aufgreift. Passend dazu bietet das kult Westmünsterland in Vreden schon seit einiger Zeit den Escape-Room „Die Spur des Goldes“ an. Auch das MuseumMobil des künftigen „Haus der Geschichte Nordrhein-Westfalen“ in Düsseldorf hielt vor dem kult suchte am „Sammelsamstag“ Objekte, die die Historie des Kreises Borken darstellen und so zum Aufbau der Sammlung beitragen.

Auch wichtige Persönlichkeiten dürfen in der neuen Ausgabe nicht fehlen: Dr. Hermann Terhalle wurde zum Ehrenbürger der Stadt Vreden ernannt, Carl Philipp Fürst zu Salm-Salm feierte seinen 90. Geburtstag und Landrat a.D. Gerd Wiesmann vollendete sein 80. Lebensjahr. Die Chronik über wichtige Ereignisse im Westmünsterland, der vierte Teil des Corona-Rückblicks und eine Übersicht aktueller Heimatliteratur runden das Buch ab.

Bezug / Kauf des Kreisjahrbuches 2024

Das „Jahrbuch des Kreises Borken 2024“, das in einer Auflage von 3.000 Exemplaren erscheint, ist zum Preis von 9,90 Euro im Buchhandel, im kult Westmünsterland in Vreden, Kirchplatz 14, und an der Information des Borkener Kreishauses, Burloer Straße 93, erhältlich. Es kann zudem im kult in Vreden, bei der Kulturabteilung des Kreises Borken unter der Telefonnummer 02861/681-4282 oder per E-Mail an m.mecking@kreis-borken.de (zzgl. Versandkosten) bestellt werden. Die ISBN-Nummer lautet 13:978-3-937 432-70-0.

Auch ältere Jahrgänge bis zum Jahr 1960 sind noch lieferbar. In der Kulturabteilung gibt es zudem Ansprechpartner für alle Interessierten, die das Jahrbuch selbst abonnieren oder ein Abonnement verschenken möchten. Eine Liste der weiteren Publikationen des Kreises Borken kann dort ebenfalls angefordert werden.

Westmünsterland Jahrbuch des Kreises Borken 2024

Goldene Hütte, goldene Jacken, goldene Girlanden als Halsketten und Silke Gorischen, Ministerin für Landwirtschaft und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen, zu Besuch in Marbeck – alles deutet auf das Ereignis hin: Die Dorfgemeinschaft Marbeck hat nicht nur auf Landesebene, sondern auch beim Bundeswettbewerb ‚Unser Dorf hat Zukunft‘ die Goldmedaille gewonnen.

Vieles Weitere hat sich im vergangenen Jahr im Kreis Borken ereignet, so wurde zum Beispiel Silke Sommers neue Präsidentin vom DRK-Kreisverband, und S.D. Carl Philipp Fürst zu Salm-Salm feierte seinen 90. Geburtstag. An ein historisches Ereignis im Kreis wurde in mannigfaltiger Weise erinnert: die Schlacht in Stadtlöhn am 6. August 1623 im Zuge des 30-jährigen Krieges.

Das Kreisjahrbuch 2024 bildet mit den vielfältigen Themen wie den verschiedenen Preisverleihungen, Ehrungen und Auszeichnungen einen facettenreichen Überblick über das vergangene Jahr im Kreis und auch in den angrenzenden Niederlanden.

| Rubriken im Kreisjahrbuch

Klima, Umwelt, Zukunft, Leben im Westmünsterland, Kultur, Deutsch-Niederländisches Zusammenleben, Auszeichnungen, Sport, Persönliches, Geschichtliches aus dem Westmünsterland, Neue Heimat-Literatur 2022/2023, Chronik des Kreises Borken, Von Wuhan ins Westmünsterland

Westmünsterland Jahrbuch des Kreises Borken 2024

328 Seiten, über 300 Farbfotos,
16,5 x 23 cm, Fadenheftung,
fester Einband

Herausgeber: Der Landrat, 46325 Borken
Redaktion: Horst Andresen mit
dem Redaktionsteam Kreisjahrbuch

ISBN: 978-3-937 432-72-4

PREIS: 9,90 Euro

Versand erfolgt zzgl. Portokosten

Bestellung bei:

kult Westmünsterland

Fachabteilung Kultur im kult
Kirchplatz 14, D-48691 Vreden
Tel.: 02861 / 681 4282
Fax: 02861 / 681 821415
E-Mail: m.mecking@kreis-borken.de

sowie im Buchhandel



2024

Westmünsterland Jahrbuch des Kreises Borken 2024



© 2021, Kreis Borken, www.kreis-borken.de

INHALT

7 VORWORT LANDRAT

Dr. Kai Zwickler
Se wasen teifräne,
Van Maria Bußkamp

11 KLIMA, UMWELT, ZUKUNFT

12 Kreis bei Windkraft landesweit auf Platz drei, Josef Barnekamp

14 Startschuss für Carsharing mit Elektroautos in Borken, Markus Schönherr

17 Wasserstoffspeicher: Ahauser Unternehmen löst Speicherprobleme, Stephan Rape

20 Hartnäckige Tüftler auf Spurensuche, Claudia Feld

22 Waldprojekt in Bocholt-Barlo ist Vorzeigebiotop fürs Land NRW, Ludwig van der Linde

25 Betonwerk Büscher aus Heek setzt auf neues Recycling-Verfahren, Stephan Rape

28 Schulen im Kreis Borken sammeln rund 16.800 Teile E-Schrott für „E-Waste Race“-Wettbewerb, Entscheidungsgesellschaft Westmünsterland

32 Erster Earth Day in Borken, Denise Trump

36 Gründonnerdach, Van Bernard Walbaum

37 LEBEN IM WESTMÜNSTERLAND

38 Treffen mit dem polnischen Landkreis Wrocław/Breslau im Westmünsterland, Karlheinz Gördes

41 So steht's um das Handwerk im Kreis Borken, Horst Andresen

45 Sorgen der Landwirte reißen nicht ab, Horst Andresen

48 Mehr als 6.000 Landfrauen im Kreis Borken, Horst Andresen

51 Kreisländerschaft investiert zwei Millionen Euro in Schießstand, Horst Andresen

54 Jäger retten Rehkitze vor der Ernte, Alexandra Schlobohm

56 Silke Sommers einstimmig zur neuen Präsidentin des DRK-Kreisverbandes gewählt, Horst Andresen

59 Pilotprojekt „Erarbeitung eines Wald- und Vegetationsbrandkonzepts für den Kreis Borken“ hat landesweite Bedeutung, Karlheinz Gördes

62 Aktionsende „Stadtradeln 2023“, Anna-Maria Levers

64 Kompass für die Kreispolitik: „Leitplanken“ mit „69 Routen“ bis ins Jahr 2035, Josef Barnekamp

66 Velen erhält ersuchte Urkunde zum Luftkurort, Adriane Kotzort

68 An jedem dritten Werktag eine neue Wohnung, Horst Andresen und Peter Berger

73 Erfolgreiche Fahrsystemumstellung beim Bürgerbus Rhede, Reinhard Spatzier

78 Tanja Strate ist ein „Herzensmensch“, Claudia Feld

80 Ministerpräsident Wüst ist Pate für Rheder Schule mit Courage, Carola Korff

83 Fünf pastorale Räume ab 2024, Josef Barnekamp

85 Auch Protestanten beschließen neue Strukturen, Josef Barnekamp

87 Startschuss für „Lernort Bauernhof erfahren“ für alle Schulen im Westmünsterland, Stephan Wolfert

90 Neues Qualitätsiegel für das BNE-Regionalzentrum der Stiftung NLW in Zwillbrock, Dr. Stefanie Böltgen, Bettina Hüning und Regine Kern

94 Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) für Zugewanderte aus Integrationskursen, Regine Kern, Maria Terhechte-Vos und Stefan Weiss

97 Patronenhilfen klingen für Frieden, Florian Schütte

99 Akademie des Handwerks Schloss Raesfeld, Alexandra Höges und Dr. Ursula Baumeister

103 Das Selbstverständliche schätzen lernen, Dr. Nikolaus Schneider

106 Entscheidungsgesellschaft Westmünsterland hat alle Deponien abgedichtet, Josef Barnekamp

109 KULTUR

110 Stiftung Künstlerdorf Schöppingen, Julia Haarman

116 Escape Room, Bücher-Jubiläum oder Kindermuseum: kult für alle, Silke Röhlting

120 Picknick am kult Westmünsterland: Großes Gemeinschafts-event in der Vredener Innenstadt, Ute Isferding und Karin Otto

122 „Leselust“ beendet langes Kapitel, Peter Berger

126 kult Westmünsterland zieht positive Bilanz des „Musum Mobil“ in Vreden, Vicky Dörries

130 Stadtarchiv Borken in prägnantem Neubau, Dr. Norbert Fasse

135 „Der ewige Teppich“: Import, Innovation, Industrie, Martin Schmidt

139 DEUTSCH-NIEDERLÄNDISCHES ZUSAMMENLEBEN

140 Messstationen in der Ahauser Aa in Betrieb genommen, Karlheinz Gördes

142 Villa Mondriaan in Winterswijk feiert zehnjähriges Bestehen, Josef Barnekamp

144 Wanderausstellung über „Fresekötter“ und „slappe koffie“, Antonius Böing

148 Afsppraak, Van Gerard Uwland

149 AUSZEICHNUNGEN

150 Marbeck holt auf Bundesebene Gold, Markus Schönherr

153 Engagement für starke und lebendige Dörfer, Ministerium für Landwirtschaft und Verbraucherschutz NRW

156 Ministerin Gorißen lobt Golddorf Marbeck, Peter Berger

160 Vorlesewettbewerb-Kreisentscheid für 4. und 6. Klassen in der Borkener Schönstatt Au, Karlheinz Gördes

164 Charlotte Brüning gewinnt Margot-Spielmann-Preis, Stefan Grothues

166 EUREGIO-Auszeichnung für Feuerwehrprojekt „Cross Fire“, Josef Barnekamp

168 Handzeichnungen für junge Landrat Dr. Kai Zwickler verleiht „Heimat-Preis des Kreises Borken 2022“ in Borken-Marbeck, Leonie Dreier

178 Viele Ideen: Aktiv und nachhaltig Umwelt und Klima schützen, Ellen Bulten

184 Unternehmen sind Leuchttürme im Kreis Borken, Horst Andresen

187 Siegerehrung im NFG-Grundschulwettbewerb „Entdecke die Natur – in deiner Umgebung“, Vicky Dörries

189 SPORT

190 Sportlehreung des Kreises Borken 2022: „Ehrenmedaille des Sports“ für 64 Sportlerinnen und Sportler, Karlheinz Gördes

198 Wieder mehr Lust auf Sport in Vereinen im Kreis Borken, Waldemar Zaleski

202 Herausragende Ergebnisse und Leistungen im Sport, Horst Andresen und Lokalsport-Redaktionen

208 Kreits Borken bleibt weiterhin

Spitzenreiter in NRW, Waldemar Zaleski

211 PERSÖNLICHES

212 „Hendrik Wüst ist einer von uns – ein echter Rhedenser“, Daniela Hartmann

215 Dr. Hermann Terhalle wird Ehrenbürger der Stadt Vreden, Carina Strauss

218 Landrat a. D. Gerd Wiesmann vollendet sein 80. Lebensjahr: 40 Jahre er folgreich für den Kreis Borken tätig, Wilhelm Wilming

222 Immer der Heimat verbunden geblieben – Carl Philipp fürst zu Salm-Salm feiert am 19. Mai 2023 in Anholt die Vollendung des 90. Geburtstages, Frithjof Nowakewitz

226 Mit Hermann Nowack geht bei der Berufsbildungsstätte Westmünsterland der „Mann der Zahlen“ von Bord, Susanne Menzel

228 Bocholts früherer Bürgermeister Peter Nebelo ist tot, Jochen Krühler

231 Helmut Wegener, Träger der „Ehrenplakette des Kreises Borken“, verstorben, Karlheinz Gördes

232 Dat olle Melkrad haade siene Nütken, Anni Gördes

233 Van Goldlak un Georginen, Anni Gördes

235 GESCHICHTLICHES AUS DEM WESTMÜNSTERLAND

236 „Grenzenloses Tanzvergnügen“, Alfred Hagemann

239 15.000 Miniatursoldaten, Stefan Grothues

242 Ein Sprung in das Jahr 1623, Jenny Kahler

245 400 Jahre nach der Schlacht bei Stadtlolm: Friedenslabor macht Demokratie begreiflich, Stefan Grothues

248 400 Jahre Schlacht in'n Lohner Bruch bi Stadtlolm, Heinrich Gehling

250 1959 ein Haus mit einem Alleinstellungsmerkmal, Michael Kleiner

256 Papst Benedikt und die Ahauser, Stefan Grothues

260 25 Jahre nach Tag X: Als Ahaus im Blickpunkt des Anti-Atomkraft-Protestes stand, Stephan Rape

265 Der Verein für Geschichte und Altertumskunde des Kreises Ahaus, Wilhelm Wilming

270 Jubiläum gehören gefeiert, Sven Joosten

274 Die dicke Mooreiche, Achim H. Schwermann und Christian Pott

278 Langer Streit um ein kurzes Stück Grenze, Josef Barnekamp

282 „Im Münsterland florieren noch ehrlich gesetzestreue Gemeinden“, Walter Schiffer

285 NEUE HEIMAT-LITERATUR 2022/2023

286 Neue Heimat-Literatur 2022/2023, Dr. Volker Tschuschke

291 CHRONIK DES KREISES BORKEN

292 Chronik des Kreises Borken vom 16. September 2022 bis 15. September 2023, Nadine Schober

315 VON WUHAN INS WESTMÜNSTERLAND

316 Von Wuhan ins Westmünsterland: Corona-Chronik, Teil IV, vom 16. September 2022 bis März 2023, Karlheinz Gördes

324 Mooier wodt 't neet, Diana Abbink

325 VERZEICHNIS DER AUTOR: RINNEN UND AUTOREN

328 IMPRESSUM



Kreisdirektor Dr. Ansgar Hörster in seiner Funktion als Kulturdezernent (re.) und Elisabeth Büning, Leiterin des Fachbereichs Bildung, Schule, Kultur und Sport des Kreises Borken, präsentieren das Kinderbuch des Kreises Borken, das ab sofort auch im kult Westmünsterland in Vreden erhältlich ist.

Kinderbuch „Das Geheimnis der alten Mühle“

Geschichte thematisiert altersgerecht erneuerbare Energien

KREIS BORKEN/VREDEN. Das Kinderbuch „Das Geheimnis der alten Mühle“, das der Kreis Borken veröffentlicht hat, ist nicht nur im Buchhandel, sondern auch im kult Westmünsterland in Vreden erhältlich. Im Zuge der neuen Sonderausstellung „Knoblauch, Abakus, Himmelszelt. 1623 – eine KinderMitmachWelt“ hat sich das kult dazu entschlossen, das Kinderbuch in das Sortiment des

kult aufzunehmen. „Wir hoffen, dass sich viele junge Besucherinnen und Besucher der neuen ‚KinderMitmachWelt‘ nicht nur für die Zeitreise in die Welt des Dreißigjährigen Krieges, sondern auch für unser Buch über die Region begeistern“, sagen Kreisdirektor Dr. Ansgar Hörster in seiner Funktion als Kulturdezernent und Elisabeth Büning, Leiterin des Fachbereichs Bildung, Schule, Kultur und Sport des Kreises Borken. Auch wenn die Ausstellung und das Buch thematisch sehr verschieden sind, sprechen sie aber die gleiche Zielgruppe an: Mädchen und Jungen der dritten und vierten Schuljahre.

Das Werk ist eine Abenteuergeschichte, die nicht nur an verschiedenen Sehenswürdigkeiten im Kreisgebiet spielt, sondern auch ein aktuelles Thema altersgerecht aufgreift: Erneuerbare Energien. So werden beispielsweise ein Blockheizkraftwerk, Windenergie- und Photovoltaikanlagen sowie Geother-

mie mit verständlichen Skizzen auf „Notizseiten“ in ihrer Funktionsweise vorgestellt. Umrahmt wird dies von der Handlung um die Protagonisten Jonte und Mila mit dem Rätsel des Drachens Elly.

Die Idee zum Kinderbuch über Erneuerbare Energien kam im Fachbereich Natur und Umwelt des Kreises Borken auf. In Kooperation mit dem Bildungsbüro, für das Leseförderung ein Kernthema ist, wurde das Projekt daraufhin realisiert. Der Text stammt von Sarah Bosse, Kinder- und Jugendbuchautorin sowie Übersetzerin. Die dazugehörigen Zeichnungen gestaltete der Diplom-Designer und Illustrator, Michael Tewiele.

Das Buch „Das Geheimnis der alten Mühle. Erneuerbare Energien im Kreis Borken – Eine Geschichte für Kinder“ aus dem Aschendorff Verlag (ISBN 978-3-402-24954-3) kann zu den regulären Öffnungszeiten des kult Westmünsterland (dienstags bis sonntags von 10 bis 17 Uhr) zum Preis von 9,90 Euro erworben werden.

Weitere Informationen und den direkten Link zur Online-Bestellung gibt es auch auf der Internetseite des Kreises Borken unter <https://www.bildungskreis-borken.de/de/kinderbuch>

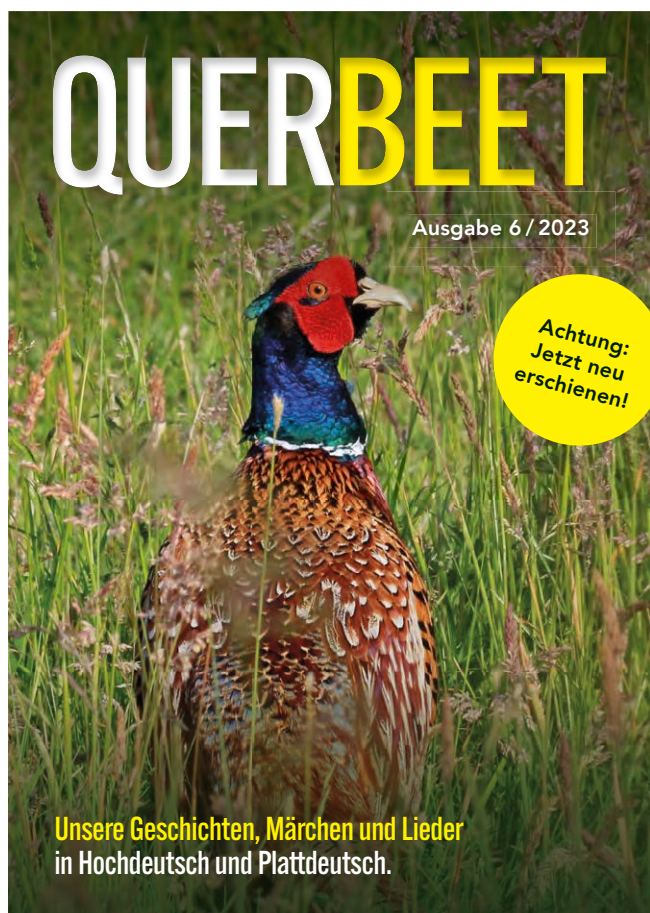
Quelle/Autor/Foto: Pressemitteilung Kreis Borken vom 15. November 2023

Faslohwend

Wat is dann dat, wat seh ek dor?
Achjao, no is et mäj all kloor!
Faslohwend, of ok Karneval e`nöhmt,
häb ek et doch nee e`dröhmt.
Clouns, Prinzessinen, Hexen of Hippis,
Indianer, Feen un bunte Pippis.
Lange Hoare, verrückkte Kleeder,
bunte Höde un angemalote Gesichter.
Manslö, Fraulö un Trabanten, mestieds ok noch
alle Tanten.
Wiewerfaslohwend weerd van ör Schlipse kassiert,
bis Assedach is mongs völle passiert...
Met Plesier, Gekkheit un Spaß,
is et Prinzenpaar op en Karnevalswagen under-
wächs.
In de Sundagsmisse hölt dänn Pastur,
ne launige Büttenrede, verkleeden sik as Bur.
Tröpfe kostümierter Menzen träkt van Hus to Hus,
singt dänn Karnevalsschlager, mor bidd`t neet bloß
üm ne Kuss:
„Frau gaot nao`n Schorsteen, dor hangt de lange
Worsten,
gew uns de langen, un laot de korten mor hangen!
Frau gew uns düt, Frau gew uns dat,
Frau gew uns`n Stükk van denn Puggenstatt.
Laot uns neet so lange staon, wej mutt noch`n
Hüsken wiedergaon.
Frau gao nao`t Eiernüst, dor liggt de Eier, sesse.
Gew uns der fiewe, dann laot dat eene mor bliewen.
Frau gew uns düt, Frau gew uns dat,
Frau gew uns`n Stükk van denn Puggenstatt.“

Völl Plesier!

Quelle/Autorin: Maria Bußkamp, Bocholt-Biemenhorst



Bei der Geschäftsstelle der Kreisheimatpflege Borken erhältlich!

IMPRESSUM

Herausgeber:

Die Heimatpflegerin des Kreises Borken

Redaktion:

Walter Schwane (WS)
Ahnenkamp 21a
46325 Borken-Gemen
Tel.: 02861/1798
Handy: 0163/3290446
E-Mail: walter.schwane@gmx.de

und

Geschäftsstelle der Kreisheimatpflege Borken
Ulrike Brandt (UB)
Antonius Böing (AB)
(Kontakt siehe unten)

Grafische Gestaltung:

Horst Andresen, Rhede
Michael Möllmann, Rhede

Titelfoto:

Foto: Markus Wydera, Borken
Gestaltung: Anke Seuther, Enschede

Nachdruck:

nur mit Quellenangabe gestattet!

Nachbestellungen Heimatbriefe und Querbeet-Ausgaben:

bei der Geschäftsstelle

Einsendungen:

bitte an die Redaktion (siehe oben)

oder die

Geschäftsstelle der Kreisheimatpflege
im kult Westmünsterland
Kirchplatz 14
D-48691 Vreden
Tel.: 02861/681-4283
E-Mail: heimatpflege@kreis-borken.de

Der Heimatbrief ist unter folgender Seite im Internet zu finden:

www.kult-westmuensterland.de/kult/heimatpflege/heimatbrief

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe
des Heimatbriefes Nr. 275_Januar bis März 2024
ist der 20. März 2024



© L. Kannenbrock

Arjan Sterken (Nijmegen)
Annette Winkelhorst (Recklingh.)
Ria Olijslager (Lievelede)
Georg Bühren (Münster)
werden „Volks geschichten am Herdfeuer“
vortragen, die zum Gruseln oder Aufwärmen
animieren!



Spälwiärk spielen Mundartlieder

Mittwinterabend 2023

Donnerstag, 28. Dezember, 19:30 Uhr

Erve Kots, Eimersweg 4, NL - 7137 HG Lievelede

Eintritt:

€ 15 inklusiv einer Tasse Kaffee und einem Niejörken

Kartenbestellungen auch online unter

<https://www.localticketing.de>

Arbeitsgemeinschaft/Stichting
Achterhoek-Westmünsterland

Groenloseweg 114, NL – 7104 GA Winterswijk

Tel. 0543 – 533100 of mobile 06-12 02 53 84

Mail: abbinkdiana@gmail.com

Kirchplatz 14, D – 48691 Vreden

Tel. 02861 – 681 – 4283

Mail: heimatpflege@kreis-borken.de

Westmünsterland Jahrbuch des Kreises Borken 2024



Bestellungen:

Verkauf im
kult Westmünsterland
oder in den örtlichen
Buchhandlungen
im Kreisgebiet

kult Westmünsterland

Fachabteilung Kultur
im kult
Kirchplatz 14,
D-48691 Vreden
Tel.: 02861 / 681 4282
Fax: 02861 / 681 821415
E-Mail:
m.mecking@kreis-borken.de

328 Seiten,
über 300 Farbfotos,
16,5 x 23 cm,
Fadenheftung,
fester Einband

ISBN 13:
978-3-937 432-72-4

PREIS: 9,90 Euro

Versand erfolgt zzgl. Portokosten